Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag, Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Freitag, 7. August 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 183 / Ausgabe A

Die Reichsregierung empfängt die Olympia-Gäste

Während viele Länder Europas von Krisen heimgesucht sind, kann Deutschland ein wirkliches Fest der Freude und des Friedens feiern

Berlin, 7. August

Im Namen der Reichsregierung hatten am Donnerstag abend die Reichsminister Generaloberst Göring und Dr. Goebbels aus Anlaß der XI. Olympischen Spiele zu einem

Empfang in der Staatsoper

eingeladen. Der festliche Abend in der besonders ausgestatteten Staatsoper bildete den Höhepunkt der verschiedenen großen Rahmenveranstaltungen zu den Olympischen Spielen in Berlin.

Generaloberst Göring und Dr. Goebbels begrüßten in kurzen Ansprachen die Gäste aus dem Ausland, für die der Präsident des IOK. Graf Baillet-Latour antwortete. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm, das sich aus gesanglichen Darbietungen unserer ersten Kräfte und Tanzvorführungen des Balletts der Staatsoper zusammensetzte, bot den Anwesenden ungetrübte Stunden der Freude und eines hohen künstlerischen Genusses. Die führenden Persönlichkeiten und die hohen Gäste der Olympischen Spiele, die Botschafter und zahlreiche Gesandte blieben nach dem Abschluß des Programms mit den maßgebenden Vertretern der Reichsregierung, der Partei und des künstlerischen Lebens in festlicher Stimmung und angeregter Unterhaltung, die manche Fäden knüpfte, noch lange zusammen.

Zu Beginn des Abends begrüßte Reichsminister

Generaloberst Göring

die in- und ausländischen Gäste: „In diesen Tagen, die im Rahmen der Olympischen Spiele in Berlin Abgesandte aller Völker und aller Nationen vereinen, ist es für die Deutsche Reichsregierung als Dolmetsch des deutschen Volkes eine Selbstverständlichkeit, den Fremden und Ausländern echte deutsche Gastfreundschaft zu bieten. Unser deutsches Volk heißt all die Fremden, die in diesen Tagen zu uns gekommen sind, auf das herzlichste willkommen."

Nach einer kurzen Pause und nachdem die Ansprache des preußischen Ministerpräsidenten auch englisch und französisch wiedergegeben worden war, ergriff

Reichsminister Dr. Goebbels

zu einer kurzen Begrüßungsansprache das Wort. Der Minister sagte, es falle ihm schwer, zu den vielen ausländischen Gästen zu sprechen, weil er wisse, daß manche Zeitungen des Auslandes in allem, was gerade er zu sagen habe, eine Propagandamöglichkeit für das nationalsozialistische Deutschland sehen möchten.

„Ich möchte mich daher darauf beschränken, zu betonen", so fuhr Dr. Goebbels fort, „daß es in einer Zeit, in der viele Länder Europas von den schwersten wirtschaftlichen und politischen Krisen heimgesucht sind, in Deutschland möglich ist, nach einer 3½jährigen Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates ein wirkliches Fest der Freude und des Friedens zu feiern, ein Fest, zu dem wir alle Nationen der Welt eingeladen haben und zu dem alle Nationen der Welt erschienen sind. Ich habe den Eindruck, daß

dieses Fest vielleicht wichtiger ist als manche Konferenz,

die in der Nachkriegszeit abgehalten worden ist. Hier ist für die verantwortlichen Männer der Nationen die Möglichkeit gegeben, sich kennen und schätzen zu lernen. Dieses aber ist die Voraussetzung für eine wahre und echte Verständigung, die Europa not tut und die von allen Völkern in Europa ersehnt und erhofft wird. So gesehen, hat dieses olympische Fest weit über seinen rein sportlichen Charakter hinaus einen politischen Sinn, und zwar einen politischen Sinn auf einer höheren Ebene als der der Tagespolitik:

Wir wollen uns kennen und schätzen lernen und dadurch eine Brücke bauen, auf der die Völker Europas sich verständigen können."

Kaum waren die Worte des Reichsministers Dr. Goebbels verklungen, als die vereinigten großen Orchester der Reichssender Berlin und Frankfurt a. M. unter Kapellmeister Heinrich Steiner zur Olympia-Hymne ansetzten. Nachdem die feierlichen Klänge verhallt waren, dankte im Namen des Internationalen Olympischen Komitees dessen Präsident

Graf Baillet-Latour

der Reichsregierung für die tatkräftige Unterstützung, mit der sie die Vorbereitungsarbeiten des IOK und des Organisationskomitees gefördert habe. Der Redner sagte, zugleich für alle ausländischen Gäste, daß sie auf das tiefste gerührt seien von dem außerordentlich freundlichen Empfang, der ihnen vom ganzen deutschen Volk bereitet worden sei.

„In dieser herzlichen Feststimmung konnten die Olympischen Spiele 1936 in einem grandiosen Rahmen und in einer Atmosphäre allgemeiner Sympathie, die durch keine politischen Schwierigkeiten getrübt wurde, stattfinden." Abschließend gab Baillet-Latour der Hoffnung Ausdruck, daß durch die vorbildliche Durchführung der XI. Olympischen Spiele in Berlin die Zahl derer, die sich im Zeichen der fünf Ringe der Völkerverständigung widmen wollen, in Deutschland und in allen Ländern sich vervielfachen möge.

Nach den Festansprachen begann das reiche künstlerische Programm. Mit lebhaftem Beifall dankten die Gäste für diese köstlichen Gaben deutschen künstlerischen Schaffens. Der Rahmen für diesen außergewöhnlichen Abend war die durch den Münchener Architekten Max Michael Oswald in einen einzigartigen Festraum verwandelte Staatsoper.

Der Einladung der Reichsregierung hatten alle in Berlin anwesenden führenden Persönlichkeiten des Auslandes Folge geleistet.

So sah man König Boris von Bulgarien und Kronprinz Umberto von Italien. Das Diplomatische Korps war fast vollzählig vertreten.

Vier Deutsche in Spanien erschossen

Blutterror unter Gerichtsmaske — Schärfster deutscher Protest

Berlin, 6. August.

Wie der Auslands-Organisation der NSDAP endgültig bestätigt wird, wurden am 24. Juli in Spanien vier deutsche Volksgenossen Opfer des roten Terrors. Bei dem Versuch, mit einem Kraftwagen von Barcelona aus die französische Grenze zu erreichen, wurden die drei Parteigenossen und Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, Wilhelm Gaetje, Helmut Hofmeister, Günther Swalmius-Dato sowie der Volksgenosse Treitz erschossen.

Wenige Kilometer von Barcelona entfernt, in dem Vorort San Martin, wurde die ruchlose Tat verübt. Die vier Deutschen wurden von den Kommunisten angehalten und nach einem kurzen Verhör vor einem sogenannten marxistischen Revolutionstribunal ermordet, obwohl sie sich im Besitze von gültigen Passagierscheinen befanden. Zwei von den jungen Deutschen befanden sich gerade im Begriff, nach Hamburg zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung zu fahren.

Erschüttert steht die Auslandsorganisation der NSDAP und das ganze deutsche Volk an der Bahre dieser jungen Deutschen, die ihr Leben gegeben haben. Auch sie gehören zu den Toten, die als Opfer des Kommunismus für Deutschland sterben mußten.

Nach einem Telegramm des deutschen Generalkonsulats in Barcelona hat Generalkonsul Köcher am Mittwoch wegen der jetzt bekannt gewordenen Ermordung von vier Deutschen in Barcelona bei der Regierung in Barcelona schärfsten Protest erhoben und sofortige Untersuchung gefordert.

Deutscher Dampfer beschossen

Scharfer Protest der Reichsregierung

Berlin, 6. August

Am 4. August wurde vor Larache, Spanisch-Marokko, der vor Anker liegende deutsche Dampfer „Sevilla" ohne jeden Grund und ohne jegliche vorhergehende Warnung von dem spanischen Regierungszerstörer „Almirante Valdés" 45 Minuten lang beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Den daraufhin sofort ausgelaufenen Dampfer hat der gleiche Zerstörer angehalten und ihm das Anlaufen von Larache untersagt.

Gegen diesen krassen Rechtsbruch und gegen die Anwendung willkürlicher Gewalt hat die deutsche Reichsregierung schärfsten Protest eingelegt. Außerdem wird der Befehlshaber der Linienschiffe, Konteradmiral Carls, bei dem Chef der spanischen Regierungsflotte nachdrücklichst Verwahrung einlegen und verlangen, daß sofortige Maßnahmen gegen die Wiederholung derartiger Ausschreitungen getroffen werden.

Reichssportfeld

Der Führer und Reichskanzler wohnte am Donnerstag nachmittag den Wettkämpfen im Olympiastadion bei. Auch König Boris von Bulgarien und der Kronprinz von Italien waren anwesend.

Im Pistolenschießen errang Ohen-Deutschland die Goldene und Oberleutnant Hax-Deutschland die Silberne Medaille, während dritter Preisträger der Schwede Ullman wurde.

Im Speerwerfen gewann Stöck die Goldene Medaille für Deutschland, den zweiten und dritten Platz belegten zwei Finnen.

Den 1500-Meter-Lauf gewann der Neuseeländer Lovelock.

Im 110-Meter-Hürdenlauf errang der Amerikaner Forrest Towns die Goldmedaille.

Im 80-Meter-Hürdenlaufen für Frauen wurde die Italienerin Valla erste, Anny Steuer-Deutschland gewann die Silberne Medaille.

Der Sieger im modernen Fünfkampf, Oberleutnant Handrick, wurde zum Hauptmann befördert.

Der Italiener Giulio Gaudini wurde im Florettfechten Sieger.

Deutschland in Trauer

Bielefeld, 7. August.

Mit Empörung und tiefer Trauer vernimmt das deutsche Volk die Nachricht von der Hinmordung von vier unschuldigen deutschen Volksgenossen durch spanische Bolschewisten. Die Schreckensbotschaft zeigt, welch' Terrorregiment durch rote Mordgruppen aufgerichtet worden ist und welch' furchtbarer Zukunft ganz Spanien entgegengeht, wenn es nicht bald gelingt, Ruhe und Ordnung in dem Lande wiederherzustellen.

Die Schuld an den Bluttaten trifft nicht allein die entmenschten Mörder, sondern auch die, die im Hintergrund stehen und durch ihre Hetzagitation Haß und Unruhen in Spanien schüren. Die Entwicklung des modernen Nachrichtenwesens macht auch hetzerische Einwirkungen auf dem Radiowege zu gefährlichen einseitigen Unterstützungsmaßnahmen, die schwerwiegender und verhängnisvoller als Waffenlieferungen sein können.

Der Ruf nach Neutralität im spanischen Bürgerkrieg wird nur dann zu einem wirklichen Erfolge führen können, wenn es gelingt, sowohl die materielle wie die geistige Unterstützung einer Kampfseite zu unterbinden. Wir hoffen, daß die Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe vor der spanischen Küste weitere Ausschreitungen gegen Deutsche verhindern wird. —th.

Diktatur in Griechenland

Der neueste Frontabschnitt der Moskauer Generaloffensive in Europa ist Griechenland. Ein in Athen von den Kommunisten plötzlich ausgerufener Generalstreik und die damit verbundene Gefahr innerer Unruhen hat den Ministerpräsidenten Metaxas veranlaßt, von König Georg die Zustimmung zur Verhängung des Kriegsrechtes über das Land und zur Auflösung des Parlaments zu erbitten. Sie ist sofort erteilt worden. Griechenland steht unter Diktaturregime.

Damit vollzieht sich eine Entwicklung, die sicherlich gegen die Absichten des Königs läuft und



(Selle-Eysler, K.)

Ministerpräsident General Metaxas

zu der wiederholt schon Ansätze zu erblicken waren. Das demokratisch-parlamentarische Regime in Griechenland vor Georg II. war im Grunde nichts anderes als die diktatorische Ausnutzung der politischen Machtstellung einer Partei, der Venizelisten. Sie ist dann abgelöst worden durch ein kurzes Zwischenspiel der Militärgruppe, die auf die Rückberufung des Königs hinarbeitete, die ihren ausschlaggebenden Einfluß aber in dem Augenblick verlor, als Georg II. griechischen Boden betrat. Sein Ziel war die Versöhnung der krassen parteipolitischen Gegensätze im Lande und die Durchsetzung eines wirklich konstitutionellen, auf demokratischen Formen beruhenden Regimes.

General Kondylis, der „Königsmacher", der aus seiner engen Vertrautheit mit den innerpolitischen Verhältnissen Griechenlands der Verwirklichung dieser Idee zweifelnd gegenüberstand und mindestens für eine gewisse Uebergangszeit ein straffes, autoritäres Regime befürwortete, vor allem von einer sofortigen Begnadigung der venizelistischen Rebellen nichts wissen wollte, scheiterte am Widerstand des Königs und mußte sein Amt als Ministerpräsident an den neutralen Professor Demertsis abgeben, nach dessen Tode Metaxas Ministerpräsident wurde.

Die Parlamentswahlen, die dieser ausschrieb, hatten das Ergebnis, daß republikanische Venizelisten und monarchistische Antivenizelisten je 130 Mandate erlangten. Keine der beiden Parteien hatte also die Mehrheit und die Bildung eines Ministeriums nach parlamentarischem Rezept war unmöglich. Es mißlang aber auch der Versuch, ein Koalitionskabinett zustandezubringen, weil die inneren Gegensätze der beiden Gruppen und die von ihnen gemachten Vorbehalte unüberwindlich blieben. Die 13 kommunistischen Abgeordneten aber etwa zur Bildung einer Mehrheitsregierung heranzuziehen, war bei ihrer antistaatlichen Einstellung natürlich von vornherein undenkbar. Trotzdem haben die Venizelisten sich zur Durchsetzung ihrer oppositionellen Politik wiederholt der kommunistischen Hilfe in der Kammer bedient. Sie wurde gewährt nicht um irgendwelcher positiven Ziele willen, sondern weil der Kommunismus glaubte, so am besten seine destruktiven Absichten verwirklichen zu können.

Es hat wiederholt seitdem kritische Momente in der innerpolitischen Entwicklung Griechenlands gegeben. Bei dem Streik in Saloniki vor einigen Monaten zeigte Moskau bereits seine Krallen. Immerhin schien man die Lage noch nicht für eindeutig genug zu halten, um loszuschlagen. Im März dieses Jahres schlug der damalige Kriegsminister Papagos dem König bereits vor, das Parlament aufzulösen und diktatorisch zu regieren, weil er glaubte, auf andere Weise die Unruheherde im Lande nicht er-

sticken zu können. Georg II. lehnte noch einmal ab. Er glaubte immer noch an die Möglichkeit der Demokratie in Griechenland. Es schien damals so, als sollte von der immer noch mächtigen Militärliga ein gewaltsamer Versuch zur Durchsetzung ihrer Forderung unternommen werden und der unbedingt dem König anhängende Admiral Sakellarion verließ damals mit der Flotte den Hafen, um zu verhindern, daß die Schiffe im Falle eines neuen Staatsstreiches den Mitgliedern der Militärliga in die Hände fielen.

Nun hat sich Georg II. doch zur Diktatur entschlossen, um das Land zu retten. Seine Persönlichkeit und die Autorität, die er sich auch über trennende politische Meinungen hinweg im Volke erworben hat, geben die Gewähr dafür, daß es nun nicht wieder zu einer einseitigen Parteidiktatur kommen wird. Griechenlands Heil liegt darin, daß eine starke Hand die in diesem Lande immer besonders heftigen Parteileidenschaften niederzwingt. Auf sie spekuliert der Kommunismus, der das Chaos entfesseln will, um in der allgemeinen Wirrnis seine trüben Geschäfte zu machen.

Griechenland ist nur ein neues Beispiel dafür, daß das überalterte System der parlamentarischen Demokratie heute nicht mehr imstande ist, den anbrandenden Wellen der Weltrevolution haltbare Dämme entgegenzustellen.

Italiens Antwort

Rom fordert totale Neutralität im Bürgerkrieg

Rom, 6. August.

Die italienische Antwort auf den Vorschlag Frankreichs, gegenseitig die Neutralität im spanischen Bürgerkrieg zu garantieren, ist vom italienischen Außenminister am Donnerstag vormittag dem französischen Botschafter mündlich mitgeteilt worden.

Nach einer amtlichen Meldung enthält die Antwort Italiens auf die von Frankreich vorgeschlagene englisch-französische Verständigung über die Nichteinmischung in die spanischen Ereignisse folgende vier Punkte:

1. Italien stimmt im Grundsatz dem Gedanken der Nichteinmischung in den spanischen Bürgerkrieg zu.

2. Italien erhebt die Frage, ob die moralische Solidarität mit einer der im Konflikt stehenden Parteien, eine Solidarität wie sie durch öffentliche Kundgebungen, Presseäußerungen, Zeichnung von Geldspenden, Anwerbung von Freiwilligen usw. zum Ausdruck kommt, nicht bereits eine bedenkliche Form der Einmischung darstellt.

3. Italien wünscht zu erfahren, ob die Verpflichtung zur Nichteinmischung umfassenden Charakter haben soll, oder nicht, ob sie nur die Regierungen oder auch private Kreise binden soll.

4. Italien wünscht darüber Kenntnis zu erhalten, ob die französische Regierung auch Modalitäten für die Kontrolle über die Einhaltung der Verpflichtung zur Nichteinmischung im Auge habe oder nicht.

*

Ausgehend von der Wichtigkeit, die man im halbamtlichen Pariser Kreisen dem französischen Neutralitätsvorschlag zu geben versucht, vertritt der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma" die Ansicht, eine klare und unzweideutige neutrale Haltung Frankreichs im ersten Abschnitt der Krise hätte unbestreitbar eine viel heilsamere Wirkung gehabt als das jetzige diplomatische Manöver. So, wie die Dinge längen, bestehe für Deutschland, Italien und in gewissem Sinne auch für England die einzige Anziehungskraft des französischen Vorschlages in der Möglichkeit, daß

der skandalösen Einmischung Sowjetrußlands in die spanischen Angelegenheiten dadurch ein Ende gemacht werden könnte.

Unter allen europäischen Mächten sei Frankreich am besten in der Lage, in Moskau die Vernunft sprechen zu lassen. Das sei um so notwendiger, als in Paris das Hauptquartier der Komintern zur Leitung der kommenden Agitation in Spanien sitze und mit seiner verbrecherischen Tätigkeit die Verantwortung Frankreichs vor der Welt aufs Spiel setze. In Wirklichkeit werde Frankreich allerdings nicht in der Lage sein, in Moskau Gründe der Vernunft zur Annahme zu bringen, nachdem ihm das nicht einmal in Fragen der sowjetrussischen Einmischung in die eigenen inneren Angelegenheiten gelinge.

Die geistigen Waffen

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" stellt seinen Kommentar zur italienischen Antwort unter die Losung: „Totale Neutralität".

Italien verlange eben volle Klarheit und fordere deshalb hundertprozentige Neutralität. Die Verpflichtung dazu müsse aber auf alle jene Staaten ausgedehnt werden, die für die Unterstützung einer der beiden Parteien des spanischen Konflikts in Betracht kommen können. Italien verlange weiter eine genaue Auslegung jener Kundgebungen, die in einigen Ländern zugunsten einer der spanischen Parteien veranstaltet werden und die nach dem allgemeinen Urteil zur unmißverständlichen Einmischung gehören. Sie beträfen also eine Handlung, die zu der von der französischen Regierung verlangten Neutralität im Widerspruch stehe.

Das angesehene römische Blatt zählt in diesem Zusammenhang die Moskauer Spendensammlung von 12 Millionen Rubel, die freiwilligen Anwerbungen in Frankreich, die Erklärungen offiziöser Zeitungen und Persönlichkeiten auf, in denen nicht nur die aktive Solidarität ihrer Regierungen zugunsten der Madrider Regierung, sondern auch Stellungnahme gegen die Regierung von Burgos gefordert werde. Durch diese Erklärungen solle die Zusammenarbeit mit einem Kampfprogramm bis auf das äußerste gegen den Faschismus und gegen den Nationalsozialismus gerechtfertigt werden. Diese geistige Ausrüstung für einen internationalen politischen Ideenkampf sei nicht weniger gefährlich als die Ausrüstung mit Waffen. Regierungen und Parteien sollten diese Tatsache in Rechnung stellen.

Lage in Madrid verzweifelt?

Angeblich wollen die Diplomaten die Hauptstadt verlassen

Lissabon, 6. August.

Der portugiesische Radioklub hat einen Funkspruch des Madrider Botschafters der Republik Chile aufgefangen. Das Funktelegramm, für dessen getreue Wiedergabe sich der portugiesische Radioklub verbürgt, besagt: Die wenigen in Madrid gebliebenen ausländischen Gesandten und Botschafter sehen sich zum Verlassen der Stadt gezwungen, da die Lage verzweifelt ist. Jeder Augenblick kann schwere Zusammenstöße bringen. Falls die Zusammenstellung eines Diplomatenzuges nach Portugal oder Valencia unmöglich sein sollte, plant man, das diplomatische Korps in einer einzigen Botschaft zu vereinigen und die jeweiligen Regierungen zu bitten, auf dem Luftwege Kräfte zur Verteidigung zu entsenden. Die Autorität der Madrider Regierung besteht nur dem Namen nach. Tatsächlich herrschen die roten Syndikate und Milizführer. Die Regierung ist nicht einmal imstande, die täglichen Verluste, die bei den Madrid verteidigenden Milizen entstehen, zu ersetzen. Die Verluste gehen in die Tausende. Die Kampffront wird ohne Verbindung mit Madrid gehalten, so daß niemand von Madrid an die Front oder von der Front nach Madrid gelangen kann.

Truppentransporte von Marokko nach Spanien

London, 6. August.

Wie aus Gibraltar berichtet, ist es der Militärgruppe gelungen, im Laufe der letzten Nacht 3000 reguläre Truppen aus Ceuta in Spanisch-Marokko nach Algeciras zu bringen. Die Truppen wurden von zwei Kriegsschiffen und zwei Passagierdampfern befördert und während der ganzen Fahrt von Flugzeugen begleitet. Die Flugzeuge schlugen einen Versuch marxistischer Flugzeuge, den Transport zu stören, ab. Regierungsschiffe, die mit Bomben beworfen wurden, haben anscheinend beträchtlichen Schaden und Verluste zu verzeichnen. Die Schiffe der Militärpartei haben zahlreiche Geschütze, Tanks, Maschinengewehre und Handgranaten an Bord. Weitere 3000 Mann sollen im Laufe der nächsten Tage herübefördert werden. — Die Militärgruppe hat jetzt etwa 10 000 Mann bei Algeciras zusammengezogen und beabsichtigt, mit diesen zunächst Malaga zu erobern.

Kampf in der Meerenge von Gibraltar

Paris, 6. August.

Wie das Hauptquartier des Generals Franco in Tetuan meldet, soll im Laufe der Nacht zum Donnerstag ein zweiter Truppentransport von Ceuta nach Algeciras durchgeführt worden sein. Zusammen mit dem ersten Truppentransport seien bisher 4000 Mann aus Marokko nach Spanien verschifft worden.

Ueber den ersten Transport am Mittwoch nachmittag berichtet Havas aus Tanger, daß bei dem Versuch roter Streitkräfte, den Transport anzugreifen, das Kanonenboot „Pinto" versenkt worden sein soll. Ein Unterseeboot der roten Streitkräfte, das Havarie erlitten habe und Gibraltar anlaufen wollte, sei von den englischen Behörden abgewiesen worden. Zu Beginn des Kampfes hatte die Admiralität in Gibraltar Rundfunkwarnungen an alle in der Nähe befindlichen Handelsschiffe gesandt. Der Kampf habe ungefähr bis 17 Uhr gedauert. Inzwischen sei es dem Transport gelungen, Algeciras zu erreichen, wo die Ausbootung unter dem Schutz der nationalistischen Küstenbatterien reibungslos durchgeführt worden sei.

Aus dem Hauptquartier des Generals Mola verlautet, daß die Zahl der Gefallenen der Nationalisten an den drei Nordfronten sich bisher auf ungefähr 5000 belaufe. Die Verluste der roten Truppen an Toten seien mindestens doppelt so hoch.

Der Militärgouverneur von Leon gibt bekannt, daß drei von den führenden Personen, die bei der Machtergreifung durch die Nationalisten Angriffe gegen die zivile Garde durchgeführt hätten, zum Tode verurteilt und am Mittwoch erschossen worden seien.

Greueltaten in Malaga

Amsterdam, 6. August.

Ein holländischer Großkaufmann aus Malaga schilderte einem Vertreter des „Telegraaf" die grauenhaften Vorgänge in Malaga.

An einem Sonntag morgen sei auf den Straßen verkündet worden, von 7 bis 1 Uhr könnten Brände gelegt werden. Gleichzeitig mit den Brandstiftungen habe eine furchtbare Menschenjagd begonnen. Wer auf der schwarzen Liste stand, sei verhaftet und niedergeschossen worden. Die verzeifelte Bevölkerung sei in die Berge geflüchtet. Die Erschießungen und Brandstiftungen dauerten in Malaga noch an. Die Stadt befindet sich völlig in der Hand des rötesten Terrors.

Die Ziele der Nationalisten

Unterredungen mit den führenden Männern des nationalen Blocks.

Burgos, 6. August.

Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte im Hauptquartier des Generals Mola Gelegenheit sich mit den führenden Männern des nationalen Blocks über die Ziele ihres Kampfes gegen die marristische Madrider Regierung zu unterhalten. Aus den eingehenden Besprechungen ging hervor, daß die nationale Militärerhebung als eine Volksbewegung im weitesten Sinne des Wortes angesehen werden muß. Nicht das Militär allein, sondern das Volk in Waffen ist gegen Kommunismus und Freimaurerei aufgestanden. Alle parteipolitischen Sonderwünsche wurden zurückgestellt. Es gibt nur ein Ziel, den Kampf gegen den gemeinsamen Feind bis zum endgültigen Sieg.

Auf die Frage, ob sich die Parteipolitik nach der glücklichen Beendigung des Kampfes nicht etwa doch wieder in den Vordergrund stellen würde, antworteten die Führer aller Richtungen, man sei völlig klar darüber, daß die Politik auf Jahre hinaus zurückstehen müsse, daß der Parlamentarismus endgültig aus Spanien verbannt werde und daß der Neuaufbau des Staates erst beginnen könne, wenn eine längere Militärdiktatur die Zeit und die Möglichkeit gegeben haben werde, den Staat gründlich zu säubern und die Modernisierung der bewaffneten Macht durchzuführen. Die kommende Militärdiktatur werde im übrigen einen völlig anderen Charakter haben als die vergangene Primo de Riveras. Sie werde volksverbunden und lebendiger sein. Selbstverständlich müsse diese Erneuerung auf religiöser Grundlage durchgeführt werden. Diese betont katholische Grundeinstellung habe nicht das Geringste mit dem politischen Katholizismus zu tun.

Noch immer Plünderungen in Barcelona

Paris, 6. August.

Wie der „Paris Midi" aus Barcelona meldet, ist das normale Leben in der Stadt noch nicht wieder hergestellt. Die Plünderungen halten an und die Zivilisten, die man bewaffnet habe, um den Aufstand zu bekämpfen, gebrauchen ihre Waffen nicht selten zu eigenen Raubzügen. Zahlreiche Mönche seien ermordet worden; nur diejenigen, die sich verkleidet hätten oder bei Freunden untergekommen seien, hätten sich retten können.

Madrider Munitions-Bestellungen in England?

DNB. **Rom**, 6. August

Der Londoner Korrespondent der „Tribuna" will von „absolut zuverlässiger Quelle" wissen, daß der spanische Botschafter namens der Madrider Regierung bei der englischen Rüstungsfirma Vickers-Armstrong gegen Barzahlung in Gold eine größere Munitionsbestellung für Schiffsgeschütze gemacht habe. Es handele sich um 4000 Geschosse, darunter 2000 Flakgeschosse für den Kreuzer „Cervantes", 3000 Geschosse mit hoher Sprengkraft für den Zerstörer „Antequera", 5000 Geschosse für den Zerstörer „Churruca". Die Verfrachtung erfolge auf englischen Schiffen.

England sekundiert Frankreich

Ein Schritt in Rom und Lissabon.

London, 6. August.

Die englischen diplomatischen Vertreter in Rom und Lissabon haben am Donnerstag einen Schritt unternommen, um die Bestrebungen der französischen Regierung zu unterstützen. Sie haben der italienischen und der portugiesischen Regierung mitgeteilt, daß die englische Regierung den französischen Schritt auf Abschluß einer Nichteinmischungsvereinbarung unterstütze.

Die Unentwegten

Unter der Ueberschrift „Die Unentwegten", macht die Berliner Börsenzeitung in besonders hervorgehobener Form folgende sehr bemerkenswerten Ausführungen:

„Die Politiker um Lord Cecil, die immer noch den Völkerbund-Kreuzzug gegen Italien predigten, als das Kaiserreich des Negus schon der Vergangenheit angehörte, erlauben sich, dem Völkerbund für seine Herbsttagung einen „Friedensplan" vorzulegen, von dem die „Times" ironisch meint, er habe sie wohl allerlei Zeit und Schweiß gekostet. Dieser „Friedensplan" ist das Erzeugnis einer Gruppe, die sich „Die nächsten fünf Jahre" nennt und unter deren Prominenten man Namen wie Lord Allan, Sir Walter Layton, Murray, Gooch, Lord Litton und andere findet. Ihr Plan hat den Ehrgeiz, den geschichtlichen Ablauf der europäischen Entwicklung ein für allemal in das gleiche Genfer System einzufangen, das unter dem Spott der Welt so gänzlich versagt hat. Auf dem Papier haben sie alles beisammen, was Pazifisten und Utopisten erfreuen kann. Ein Forum vor allem, vor das unzufriedene Staaten ihre Ansprüche auf Revision bringen müßten, statt zur Selbsthilfe zu greifen, eine Revisionsabteilung für Rohstoffe, Märkte und Uebervölkerung, einen absoluten und bedingungslosen „Verzicht auf Gewalt", ausführliche und lückenlose Maßnahmen zur Erfüllung des Sanktionsartikels 16. Die bestehenden Bündnisse sollen in einen größeren „Kreis der Verpflichtungen aufgehen". Die Guten sollen sich zusammenschließen. Staaten, die nicht mitmachen wollen, sollen draußen bleiben, können aber jederzeit in den Kreis der Gerechten, zu denen vor allem auch Sowjetrußland gehört, eintreten.

Alles in allem ein „Friedensplan", der Paul-Boncour ebensoviel Freude macht wie Litwinow. Dem letzteren besonders, weil in diesem Plan Sowjetrußland als eine Säule des europäischen Friedens betrachtet und das ersehnte Junktim zwischen West- und Ostpakt ohne weiteres zugestanden wird. Die deutschen Methoden der Friedenssicherung hingegen werden verworfen, und zwischen den Zeilen wird dem Reich unterstellt, es wolle „seine Opfer one by one", eines nach dem anderen, erledigen. Großmütig wird an der Spitze dieses „Friedensplans" Deutschland angeboten, „die Rechte und Pflichten eines Mitgliedes des Völkerbundes zu übernehmen" auf der Basis absoluter Gleichberechtigung „einschließlich des Gebiets der Rüstungen".

Selbst dieses großherzige, wenn auch etwas überholte Angebot kann uns nicht reizen. Mit den „Times" sind wir der Meinung, daß der Bedarf an Friedensplänen solcher Art bis auf weiteres gedeckt ist, und daß man froh sein muß, wenn sich nach allem, was unter dem Genfer Vorzeichen an Enttäuschungen über Europa gekommen ist, einige Mächte wenigstens darüber einig geworden sind, daß sie sich zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt, an einem noch zu bestimmenden Ort zusammenfinden werden, um ein noch zu bestimmendes Programm zu erledigen, dessen Ausmaße erheblich bescheidener sein werden als der Plan der „Fünf-Jahres-Gruppe", über deren Genfer Utopien die Wirklichkeit schon im Falle Abessiniens restlos zur Tagesordnung übergegangen ist. Sie hätte übrigens dem Völkerbund einen größeren Dienst getan, wenn sie auf die Veröffentlichung solcher Pläne verzichtet hätte, denn sie wird sich wohl kaum der Täuschung hingeben, daß das Reich in in ein Gremium zurückkehren würde, das zum Empfang ein solches System von Fallen und Netzen ausbreiten soll."

Fürstlichkeiten beim Führer

Berlin, 6. August.

Der Führer und Reichskanzler gab am Donnerstag zu Ehren der während der Olympischen Spiele in Berlin weilenden Fürstlichkeiten ein Frühstück, an dem der König der Bulgaren, der Kronprinz von Italien und Prinzessin Maria von Savoyen, der Kronprinz von Griechenland, der Erbprinz und die Erbprinzessign Gustaf Adolf von Schweden, Prinz und Prinzessin Philipp von Hessen, Prinz und Prinzessin Christoph von Hessen, ferner der italienische Propagandaminister Alfieri und Gemahlin, die Söhne des italienischen Ministerpräsidenten, Bruno und Vittorio Mussolini, der Flügeladjutant des italienischen Kronprinzen, General Aymonino, der Kgl. italienische Botschafter Attolico, der Kgl. schwedische Gesandte af Wirsen der griechische Gesandte Rizo-Rangabe mit ihren Damen teilnahmen.

Ferner waren Ministerpräsident Generaloberst Göring, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsminister Frhr. von Neurath, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Boubler, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Lammers, Funk und die Herren der persönlichen Umgebung des Führers mit ihren Damen anwesend.

Grenzkundgebungen in Frankreich verboten

DNB **Paris**, 6. August

Die Präfekten der Grenzbezirke haben angeordnet, daß vom heutigen Donnerstag an innerhalb einer Fünf-Kilometerzone von der Grenze politische Kundgebungen, Versammlungen und Umzüge verboten sind.

Trotzki wird auf die Finger gesehen

Unvermutete Haussuchung in seiner Sommerwohnung

Oslo, 6. August.

Wie „Fritt Folk" berichtet, mußte sich Leo Trotzki, der zurzeit seine Sommerferien an einem der schönsten Fjorde Norwegens verlebt, in der vergangenen Nacht eine Haussuchung gefallen lassen, die von einigen Mitgliedern der Nassjonale Samling privat und ohne Wissen der Polizei durchgeführt wurde. Die Haussuchung brachte, dem Blatt zufolge, einiges recht belastende Material, aus dem die unheilvolle Tätigkeit dieses Revolutionärs zweifelsfrei hervorgeht. Selbstverständlich wird von seiten der norwegischen Polizei der Nachdruck auf die strafbare Handlung jener Leute gelegt, die die Haussuchung vornahmen, während man sich über das Trotzki belastende Material ausschweigt.

„Fritt Folk" schreibt zu dem Vorfall: „Trotzki hat im ganzen Winter eine umfassende Wirksamkeit entfaltet. Er hatte ständig Besuch von ausländischen Gästen, sehr oft von Juden. Er verfügt über drei Sekretäre. Wir haben seine Ferngespräche, die auf Deutsch und Französisch gehalten werden, kontrolliert. Sie drehten sich meist um Revolutionspolitik und marxistische Taktik."

Die Revolution in Frankreich, so behauptet „Fritt Folk", spielte in den Ferngesprächen Trotzkis eine große Rolle.

Diese Annahme werde bestätigt durch einen Brief, den Trotzki an eine bestimmte Person geschrieben habe. Wörtlich heißt es dann: „Wenn der Inhalt dieses Briefes bekannt wird, so wird das zweifellos zu diplomatischen Verwicklungen für unser Land führen, dessen Regierung Trotzki die Aufenthaltsgenehmigung erteilt hat." Zum Schluß schreibt „Fritt Folk": „Wir haben diese Aktion gegen Trotzki ausschließlich im nationalen Interesse unternommen, um der Polizei das notwendige Material zum Eingreifen zu verschaffen.

Verkehrssicherheit und Straßenbau

Von Dr. Otto Reißmann, Referent beim Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen

Die Verkehrsunfallziffern, die jetzt wöchentlich auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers veröffentlicht werden, lassen eine zweifellos erschreckende Zunahme der Verkehrsunfälle im ganzen Reich erkennen. Man fragt mit Recht nach den Ursachen und man sucht voller Sorge nach rascher und wirksamer Abhilfe.

Die Zunahme der Verkehrsunfälle steht natürlich in einem gewissen Verhältnis zu dem rapiden Anwachsen der Motorisierung in Deutschland. Es ist ohne weiteres klar, daß bei einem Stande von über 2 Millionen Kraftfahrzeugen aller Art die Gefahrenmomente größer sind als bei einem Kraftfahrzeugbestand von z. B. 500 000 Fahrzeugen. Die vierfache Verkehrsdichte, die unablässig noch im Steigen begriffen ist, birgt häufigere und stärkere Gefahrenquellen in sich. Ganz besonders auch im Hinblick auf die Tatsachen, daß eine große Anzahl neuer Fahrer in Erscheinung tritt, denen es oft sowohl an der nötigen Erfahrung und Sicherheit, als leider auch an dem erforderlichen Grad von Disziplin und Verantwortungsbewußtsein fehlt! Es wäre allerdings ein grober Irrtum, wegen dieser Schattenseiten einer jungen und stürmischen Entwicklung, wie sie die Motorisierung in Deutschland darstellt, den Gedanken der Motorisierung selbst anzutasten. Wir zweifeln nicht daran, daß es den erzieherischen Maßnahmen einer verkehrsfreundlichen Polizei und fortschrittlicher Behörden gelingen wird, in absehbarer Zeit eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen.

Die materiellen Voraussetzungen zur Schaffung der größtmöglichen Verkehrssicherheit werden in Deutschland von Tag zu Tag besser. Das gilt in erster Linie bei dem im Vordergrund stehenden Arbeitsbereich des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen! Auf dem Gebiete des Straßenbaues wird in Deutschland bekanntlich fieberhaft gearbeitet. Hier ist zunächst der fortschreitende Bau der Reichsautobahnen — der Straßen ohne Hindernisse — ins Feld zu führen. Die deutschen Autobahnen werden bekanntlich nicht nur nach dem Gesichtspunkt der Geschwindigkeitssteigerung und Zeitersparnis angelegt, sondern gleichermaßen im Hinblick auf die Sicherheit des Verkehrs. Vom Standpunkt eines verkehrssicheren Straßenbaues aus ist bestimmt alles getan worden, was nur möglich ist, um diese schnellen Straßen auch zu den sichersten Straßen der Welt zu machen. Wenn man trotzdem auch selbst auf der Autobahn die Unvernunft mancher Fahrer „bewundern" kann, so mag hier der Reiz der Neuheit und die einzigartige Größe des Erlebnisses einer solchen Fahrt auf den Autobahnen da und dort noch als eine vorübergehende Entschuldigung gelten, wenn die Verkehrsdisziplin zu wünschen übrig läßt. An der Autobahn liegt es ganz bestimmt nicht. In gemeinsamer Arbeit mit dem NSKK und dem DDAC wird dafür Sorge getragen werden, daß auch dem letzten „Autobahnrennfahrer" der Sinn und Zweck dieser Straßen einleuchtet, die alles andere als Rennstrecken für Autoamateure darstellen.

Neben dem Neubau des 7000 Kilometer umfassenden Reichsautobahnnetzes hat das Reich auch den Ausbau von rund 40 000 Kilometern Fernverbindungsstraßen in seine Obhut genommen. Es handelt sich bei diesen Straßen größtenteils um die früheren Länder- und Provinzialstraßen, die das Reich zu Reichsstraßen erklärte. Diese Straßenzüge werden dem Vorbild der Reichsautobahnen in mancher Hinsicht angeglichen, ohne daß sie reine Autoverkehrswege bilden. Ihre Verbesserung und ihr Umbau erfolgt aber so, daß vor allen Dingen die Hauptgefahrenpunkte, wie schienengleiche Bahnübergänge, enge Ortsdurchfahrten, unübersichtliche Kurven usw. beseitigt werden. Auch verschwinden mit der Zeit die in Norddeutschland bekannten „Sommerwege", an deren Stelle meist entsprechende Verbreiterung der Straßendecken tritt. Alles in allem stellt das großzügige Straßenbauprogramm der Reichsregierung auch die großzügigste Maßnahme zur Förderung der Verkehrssicherheit dar. Es ist ferner das Bestreben des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, alle ergänzenden Maßnahmen zu fördern, die geeignet sind, den Straßenverkehr zu verbessern und sicherer zu machen. So wird mit der durchgehenden Modernisierung der Beschilderung energisch begonnen. Interessant ist, daß zunächst vor allen Dingen alle Fernstraßenverbindungen von sämtlichen Reichsgrenzen, die zur Olympiade nach Berlin führen, in einen vorbildlichen Zustand versetzt wurden und daß auf diesen Straßen durchgehend für eine erhebliche Verbesserung der Straßenschilder und Wegweiser gesorgt wurde. Auch das Kapitel der Straßensperren und der Umleitungen gehört mit zur Frage der Verkehrssicherheit, denn jede unnötige Verkehrsstockung, welche durch solche Maßnahmen bedingt wird, erhöht auch die Gefahrenursachen. Es ist in der Oeffentlichkeit noch nicht genügend bekannt, daß der Generalinspektor alle Baubehörden strikte angewiesen hat, Sperren und Umleitungen vor allen Dingen in der Hauptreisezeit, im Sommer tunlichst zu vermeiden und wo sie einmal unbedingt nötig sind, für eine sichere und gute Durchschleusung des Verkehrs unbedingt Sorge zu tragen.

Ferner ist der Bau von Radfahrwegen als eine sehr wichtige Maßnahme zur Erhöhung der Verkehrssicherheit hervorzuheben. Trotz der Zurverfügungstellung von Reichsmitteln erheblichen Umfanges bleibt in der Hauptsache der Radfahrwegebau der Initiative der Kommunen überlassen. Wir haben schätzungsweise über 15 000 000 Radfahrer in Deutschland und jedermann weiß, welche Bedeutung diese Radfahrermassen für die Verkehrssicherheit haben. Außer der Disziplin, die man von ihnen unbedingt verlangen muß, haben diese Menschen, die durchweg der arbeitenden Volksschicht angehören, aber auch das Recht, daß man ihnen weitgehende Sicherheit durch die Anlage solcher sicheren Wege schafft.

Schlägt der Radfahrwegebau schon stark in das Gebiet der Städte, so bleibt die Regelung des gefährlichen Großstadtverkehrs ausschließlich ihre Sache. Außer verkehrspolizeilichen Fragen sind hier aber auch eine ganze Reihe materieller Aufgaben zu lösen. Ich führe hier nur die Frage der Parkplätze und Garagen an, die für die Sicherheit des Verkehrs in den Großstädten von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die sichere Abseitsstellung des sogenannten ruhenden Verkehrs ist für die Gewinnung verkehrssicherer Zustände in den Städten von vordringlicher Bedeutung. Man muß darauf immer wieder hinweisen, denn es hat sich gezeigt, daß die Probleme des motorisierten Verkehrs an ihren Brennpunkten, im Zentrum der großen Städte, noch keineswegs befriedigend gelöst sind.

Wir sehen, daß bereits weitgehende materielle Verbesserungen für die Verkehrssicherheit geschaffen sind und geschaffen werden. Wir hoffen, daß das notwendige Verantwortungsbewußtsein aller am Verkehr beteiligten Menschen, ob Kraftfahrer, ob Fußgänger oder Radfahrer, nicht geringer sein wird.

Die deutsche Mobilmachung 1914

„Je gefährdeter die militärische Lage eines Landes ist, um so mehr ist es darauf angewiesen, sich jeden nur irgend möglichen Vorsprung in der Mobilmachung zu sichern." Mit diesen Worten leitet der Oberregierungsrat an der Forschungsanstalt für Kriegs- und Heeresgeschichte in Potsdam, Theobald von Schäfer, eine Arbeit über die deutsche Mobilmachung von 1914 ein, die in der Augustnummer der „Berliner Monatshefte" erscheint. Die Studie wird durch ihre umfassende Darstellung, ihren klaren und allgemeinverständlichen Aufbau, sowie durch die ihr beigegebenen übersichtlichen Skizzen sicherlich dem Interesse weitester Kreise begegnen.

Deutschland mußte seit Beginn dieses Jahrhunderts, seit Abschluß des französisch-russischen Bündnisses, für den Fall eines europäischen Konfliktes mit der Möglichkeit eines Zweifrontenkrieges gegen die beiden stärksten Militärmächte der Welt rechnen. Einen solchen Krieg konnte Deutschland nur bestehen, wenn es ihm gelang, einen der beiden Gegner entscheidend zu schlagen, bevor das Eingreifen des anderen einen solchen Erfolg unmöglich machte. Ganz anders war die Lage bei Rußland und Frankreich und erst recht bei England. Frankreichs Grenzen waren durch ausgedehnte Befestigungen geschützt, Rußlands Lebenszentren durch die Weite des Raumes gesichert und ganz besonders erfreute sich England, gedeckt durch das Meer und eine übermächtige Flotte, so gut wie völliger Sicherheit. Im Gegensatz zu diesen Ländern konnte für Deutschland und ebenso für seinen Verbündeten, Oesterreich-Ungarn, ein Feldzug im Falle eines Zweifrontenkrieges die völlige Vernichtung bringen, wenn die Gegner in der Bereitstellung ihrer Truppen einen Vorsprung gewannen. Aus diesen Ueberlegungen und Erwägungen heraus muß die Mobilmachung Deutschlands 1914 beurteilt werden.

Die deutsche Mobilmachung war abhängig von dem ersten Schritt, den Rußland in dieser Hinsicht tat.

Der deutsche Generalstab durfte angesichts der bekannten Bündnisverpflichtungen Frankreichs auch gegen dieses Land nicht mit kriegerischen Maßnahmen zögern, sofern ihm nicht von seiten Frankreichs unbedingt zuverlässige Garantien für die französische Neutralität geboten wurden. Handelte Deutschland anders, dann gab es den einzigen Trumpf aus der Hand, durch den es nach menschlichem Ermessen den Zweifrontenkrieg gewinnen konnte.

Im Sommer 1914 sind Kaiser und Reichskanzler bis zum letzten und äußersten bemüht gewesen, die „rollenden Steine" aufzuhalten. Sie haben in diesem Streben die militärischen Maßnahmen gebremst. Unerbittlich hat der Kanzler an seiner Politik, den Krieg zu vermeiden, festgehalten. Für den Kriegsminister und den Generalstabschef mußten demgegenüber die militärischen Belange vorbehalten, für deren Geltendmachung sie die Verantwortung trugen. Die tiefwurzelnde Friedensliebe des Monarchen und seiner Berater haben den Widerstreit zwischen politischen und militärischen Forderungen in den Tagen vor der Mobilmachung 1914 soweit es irgend möglich war stets zu Gunsten der Vermeidung des Krieges entschieden. Diese Friedensliebe aber hat außerhalb der deutschen Grenzen niemals Anerkennung gefunden, sie hat nicht einmal hindern können, daß uns in Versailles 27 Staaten in aller Form für die Schuldigen am Ausbruch des Weltkrieges erklärt und das bis heute noch nicht widerrufen haben.

Anti-Trust-Feldzug Roosevelts?

Energisches Vorgehen gegen die Erdölgesellschaften

Washington, 5. August.

Wie verlautet, hat die Roosevelt-Regierung einen neuen „Anti-Trust-Feldzug" in die Wege geleitet. Am Dienstag soll das Justizministerium gegen die meisten der amerikanischen Erdölgesellschaften die Anklage erhoben haben, daß von ihrer Seite versucht worden sei, durch gemeinsame Abreden den Preis für Treibstoff überhöht zu haben, so daß die Großhändler von zehn mittelwestlichen Staaten gezwungen worden seien, den Preis ganz ungewöhnlich hoch zu halten.

In dieser Anklage sieht man den ersten Schritt zu einer neuen Antitrust-Welle.

Von der Anklage werden 23 Erdölgesellschaften, 3 Handels-Zeitungen und 58 Einzelpersonen genannt, unter ihnen Rufus Dawes, dem Bruder des ehemaligen amerikanischen Vizepräsidenten Dawes, die Standard Oil Company von Indiana und die Shell Oil Company.

In gutunterrichteten Kreisen hält man es für möglich, daß die Angelegenheit sich zur größten Anti-Trust-Aktion auswächst, die von der Bundesregierung jemals durchgeführt wurde, zumal es sich um Erdölgesellschaften handelt, deren Verkaufsorganisation die ganze Welt umspannt.

Vorlesungen über gesamtdeutsche Geschichte in Salzburg

Der österreichische Minister von Glaise-Horstenau wird in der Zeit bis zum 22. August in Salzburg Vorlesungen über gesamtdeutsche Geschichte halten. Reichsdeutsche Interessenten, die diese Vorlesungen hören wollen, werden von der Ausreisegebühr befreit.

Hauptschriftleiter Carl Kühne (in Urlaub),
Stellvertreter Carl Ludwig Herbst.
Verantwortlich sind: für Politik und i. V. den Wirtschaftsteil: Dr. Herbert Müller-Werth, für Bielefeld-Stadt und -Land, sowie i. V. Gericht: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst, Film und i. V. Sport: Kurt Uthoff, für Provinz und i. V. Allgemeines: Theodor Wilh. Zwermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VII. 1936: 22476, davon Ausgabe A (für Großbielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18351. Ausgabe B: Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4125.

Die 3 Besten



(Weltbild, K.)

Von vorn nach hinten: Ilona Elek-Schacherer (Ungarn) gewann die Goldene Medaille, Ellen Preiß (Oesterreich) die Bronzene und Helene Mayer (Deutschland) die Silberne Medaille.

Verwundete aus Abessinien

Port Said, 5. August.

Das italienische Truppentransportschiff „Sannio" hat heute Port Said passiert. An Bord befanden sich 470 verwundete italienische Soldaten auf dem Weg nach der Heimat. Nach hier eingegangenen Berichten sind diese Soldaten in Gefechten verwundet worden, die sich in letzter Zeit an verschiedenen Orten Abessiniens zwischen den italienischen Besatzungstruppen und abessinischen Abteilungen abgespielt haben. Nach anderen Meldungen ist der Rücktransport italienischer Soldaten in die Heimat eingestellt worden, da die verschiedenen abessinischen Angriffe der letzten Zeit die Anwesenheit der Truppen in dem neueroberten Lande notwendig machten.

Helft den Flüchtlingen aus Spanien!

Durch den blutigen Bürgerkrieg in Spanien sind Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, fluchtartig ihr Gastland zu verlassen.

Mehr als 3000 Deutsche sind schon unter dem Schutze unserer Kriegsschiffe auf reichsdeutsche und italienische Dampfer gebracht worden und befinden sich auf dem Wege in die Heimat. Fast täglich laufen in der Hauptstadt der Bewegung Sonderzüge mit Flüchtlingen ein.

Das nationalsozialistische Deutschland bereitet diesen unglücklichen Volksgenossen einen herzlichen Empfang. Es gilt, viel unverschuldete Not zu lindern. Der Hilfsausschuß für Spaniendeutsche unter der Leitung von Gauleiter Bohle der Auslandsorganisation der NSDAP hat die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Flüchtlinge zu betreuen. Es ist noch nicht abzusehen, wieviele Deutsche gezwungen sein werden, das Land zu verlassen, in dem so viele von ihnen schon seit Jahrzehnten im Interesse beider Länder gewirkt haben.

Deutsche Volksgenossen! Helft unseren Brüdern in ihrer Not. Spendet für unsere Flüchtlinge aus Spanien!

Spenden sind zu richten an den Hilfsausschuß für Spaniendeutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin W. 35, Tiergartenstraße 4 a. Konto: Berliner Stadtbank Girokonto 2400, Hilfsausschuß für Spaniendeutsche. Außerdem nehmen sämtliche Spar- und Girokassen Zahlungen entgegen. (Auch in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung, Niedernstraße, liegt eine Sammelliste aus.)

Verstaatlichung der Industrie in Spanien?

Europadienst der United Preß.

Die schon an vielen spanischen Orten faktisch durchgeführte Verstaatlichung der Industrie ist von der Madrider Regierung in ihrer ersten formellen Sitzung für eine Reihe von Industrie-Unternehmungen beschlossen worden. Der Kabinettsbeschluß sieht vor, daß diejenigen Betriebe von der Regierung übernommen werden sollen, die „von ihren Eigentümern aufgegeben worden sind". Den Unternehmern wird eine achtund-40stündige Frist gestellt, innerhalb deren sie die Leitung der Betriebe wieder zu übernehmen haben, geschieht dies nicht, so wird die Regierung selbst die Industrie-Werke betreiben. Da gerade die Inhaber der von den Arbeiter-Organisationen beschlagnahmten Unternehmungen großenteils geflüchtet oder zu den Nationalisten übergegangen sind, so daß sie keinesfalls binnen 48 Stunden in die Leitung ihrer Betriebe zurückkehren werden, so handelt es sich bei dem Regierungsbeschluß tatsächlich um eine nachträgliche Legalisierung der Arbeiter-Aktionen. Die endgültige Entscheidung, ob die von der Regierung übernommenen Industrie-Werke dauernd verstaatlicht oder später ihren Besitzern zurückgegeben werden, soll aber erst nach Wiederherstellung der Ordnung durch die Cortes beschlossen werden.

Welche Ausdehnung die staatliche Kontrolle der Industrie bereits angenommen hat, geht aus einer Erklärung José Benitos hervor, der der Sekretär des kürzlich eingesetzten Komitees für Produktionskontrolle ist. Wie Benito bekanntgab, sind über 200 Industrieunternehmungen von der Regierung übernommen worden, um alle für den Staat lebenswichtige Produktionszweige zu zentralisieren und auf diese Weise zureichende Versorgung mit Waffen, Munition und anderen Vorräten zu sichern, und um Spekulationen zu verhindern, die bei Fortdauer der privaten Betriebsführung auftreten könnten.

Die von der Regierung übernommenen Betriebe umfassen außer den öffentlichen Diensten die gesamte Kriegsindustrie, die Flugzeugfabriken, die chemische Industrie, die Produktion landwirtschaftlicher Maschinen, die Radioindustrie, die Zuckerfabriken und alle Reparaturwerkstätten, darunter insbesondere die Automobilwerkstätten. Die verstaatlichten Flugzeugwerke arbeiten mit höchster Intensität und haben, wie Benito weiter mitteilte, allein in den letzten 48 Stunden sieben Maschinen abliefern können.

Ein weiterer wichtiger Beschluß der Regierung setzt alle Zinssätze um 50 Prozent herab und erklärt gleichzeitig ein Moratorium für in Verzug geratene Zinszahlungen.

Zum Schutz der Kunstwerke des Landes ernannte die Regierung in einem dritten Beschluß eine Junta, die die Verantwortung für die Erhaltung aller wertvollen Kunstgegenstände zu übernehmen hat, die in den von der Arbeitermiliz oder anderen regierungstreuen Streitkräften besetzten Gebäuden vorgefunden werden.

Schließlich ernannte das Kabinett den spanischen Gesandten in Oslo, Ficovich, zum Botschafter in Berlin.

Aus Valencia trafen in Madrid ein Infanterie- und ein Kavallerieregiment ein. Ministerpräsident Giral nahm den Vorbeimarsch in Begleitung der gesamten Regierung und der Führer der Regierungstruppen und Milizen ab.

Ihre am 21. Juli in Hannover vollzogene Trauung geben bekannt

Peter Engelbrecht
Brony Engelbrecht
geb. Wieger-Sakowsky

Wemhöners Kaffee täglich frisch
Stapenhorst-Straße 47
Ruf 1763

DKW Reichsklasse
Limousine, sowie **Hanomag Retord** im besten Zustand, verkauft billig **Brackwede, Niederstr. 141.** Tel. 2107

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute 6 Uhr nachmittags unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Vetter und Neffe

Günter Uphoff

im Alter von 13 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Uphoff
Emma Uphoff geb. Büscher
Willi und Kurt

Bielefeld, den 5. August 1936.
Jöllenbecker Str. 99.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. August 1936, um 4.10 Uhr, vom Trauerhause, Jöllenbecker Str. 99, nach dem Friedhof in Sudbrack statt. Vorfeier 3.20 Uhr in der Kapelle des städtischen Krankenhauses.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Verlobte:

Holsen. Rotraut Ortmann u. Ewald Kerkhoff aus Herford.

Vermählte:

Bad Oeynhausen. Arthur Tuppat und Else Tuppat, geb. Kosmola.

Gestorben:

Halle. August Kannenberg, 35 Jahre.
Harsewinkel. Paul Wilhalm, 33 Jahre.
Detmold. Dr. jur. Julius Caesar, 79 Jahre. — Frl. Johanne Köte, 71 J.
Hille. Robert Linke, 82 Jahre.
Heisterholz. Wilhelm Wehking, 73 Jahre.
Lemgo. Paula Wehmeyer, geb. Döhring, 70 Jahre.
Bünde. Heinrich Meier, 63 Jahre.
Bad Oeynhausen. Frau Sanitätsrat Dr. Lembeke, 68 Jahre.
Eidinghausen. August Woker, 82 J.
Pivitsheide i. L. Simon Sünkel, 58 Jahre.
Heesten i. L. Frl. Gertrud Jungnitsch.

Diese Preise beachten

Handbürsten mit Rückenborste Stck.	0.10
Abseifbürsten Stück	0.10
Klosettbürsten Stück	0.19
Wischschrubber Stück	0.21
Handbesen Kokos . . . . Stück	0.25
Handbesen Roßhaar . . . . Stück	0.50
Piassavabesen Stück	0.39
Roßhaarbesen Stück 1.95 1.00	0.59
Bohnerbesen Stück 3.95 2.95 1.68	1.00
Teppichkehrer solide Ware . Stück	4.95

Seifenhaus Deewes
Bielefeld . Fernruf 2362



Ruhig u. beherrscht schleudert er das schwere Gerät durch die Luft. Wille und Konzentration brachten den Sieg!

Wir werfen Können, Fleiß u. Aufmerksamkeit in die Wagschale zur Erringung restloser Zufriedenheit unserer verehrlichen Kundschaft

Hillenkötter & Mirow
Bahnhofstraße, Ecke Arndtstraße

Zur Olympiade:
Sportanzüge mit 1 Hose **29.- 33.- 36.- 42.-**
Sportanzüge mit 2 Hosen **38.- 43.- 47.- 54.-**
Gummi- u. alle Arten **Straßenmäntel 11.- 15.- 18.- 24.-**

Becking Kaffee — vollmundig und aromatisch. **Rathausstr. 12 a**

Höchstleistungen sind meine Preise und Qualitäten!
Neues Sauerkraut 500 g 13 ₰
Bauchspeck ger. 500 g 105 ₰
Fetter Speck . 500 g 98 ₰
Echtes Paderborner Landbrot . 2 kg 56 ₰
Fett-Bücklinge . 500 g 30 ₰
Neue deutsche Heringe . 10 Stück 45 ₰
Heringshappen in Tom., Dose 22 ₰
Solange Vorrat reicht.
Luftballons für die Kleinen
3 Prozent Rabatt
Anton Troppe
Lebensmittel-Großvertrieb
Heeper Str. 26 (Am Kesselbrink)

Tapeten weil sie da so billig sind, nur noch von
Renteistr. 26 1 Treppe, 10 Mtr. v. der Ecke Steinstr.
Lüttge
Kein Laden — nur Lager.

Verreist
Dr. Weidmann
Facharzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Lützowstraße 8

Dr. Marpmann verreist bis 1. September

Verzogen nach **Brandenburger Straße 19** (Nähe Bahnhof)
Dr. Schröder homöop. Arzt
Sprechstunden 9—10 und 3—4 Uhr außer Mittwochs- und Sonnabendsnachmittag.

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die **Westfälische Zeitung**

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der «Westfälischen Zeitung» anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Aufzeichnerin
für Aussteuer-Wäsche sucht für sofort Strathmann & Co., Horst-Wessel-Straße 110.

Säuglingsschwester
für sofort gesucht. Decker, Schildesche, Beckhausstraße 1.

Hausmädchen
für halbe Tage gesucht. Prieß-Allee 6.

Maschinenstickerin
für Plattstickarbeiten stellen bei dauernder Beschäftig. ein Strathmann & Co., Horst-Wessel-Straße 110.

Näherinnen
für Oberhemden, Maßarbeit, für den Betrieb bei dauernder Beschäftigung gesucht. Strathmann & Co., Horst-Wessel-Straße 110.

Junges
Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Laden u. Haushalt zum 15. 8. oder 1. 9. bei gutem Lohn gesucht. Bäckerei W. Richter, Herford, Radewiger Straße 28.

Mädchen,
junges, von 14 bis 16 Jahren, für leichte Kontorarbeiten gesucht. Ritterstraße 21.

Mädchen
oder Putzfrau für kleinen Haushalt täglich vormittags gesucht. Detmolder Straße 202, II.

Aussteuer-Näherinnen
für Leib- u. Bettwäsche stellen f. dauernde Beschäftigung ein Strathmann & Co., Horst-Wessel-Straße 110.

Bote,
nicht unter 18 Jahren, für Dauerstellung sofort gesucht. Schillerplatz 15.

Putzfrau,
saubere, für sofort gesucht. Näheres in der Westfäl. Zeitung.

Stellen-Gesuche

Bäckergeselle
mit Führerschein III b wünscht sich zu verändern, sofort od. zum 1. 9. Angebote unter 8807 an die Agentur d. Westf. Ztg. Brackwede.

Frau,
gut empfohlene, sucht Putz- und Waschstellen, auch in den Abendstunden. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnung,
5 große Räume, Küche, Bad, Mansarde, zentral gelegen, sofort od. später preiswert zu vermieten. Näheres Herforder Str. 12, I.

Vermietbar
je eine 3-, 4- u. 5-Zimmer-Wohnung an zuverläss. Interessenten. Angeb. unt. R V 12553 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer
frei. Güsenstraße 2, II.



Bäckerei
mit Dampfofen zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Angebote unter S B 12567 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
Nähe Ostpark, neuzeitliches Zubehör, 3 Zimmer und Küche, sofort oder später mietfrei. Preis 75.— Reichsmark. Angebote unter K 8942 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
2 freundl. möbl., frei. Nur an Herrn in fester Stellung. Ulrich, Brandenburger Straße 12.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gemütlich möbl., zum 15. August gesucht. Angebote unt. G 8927 an die Westfäl. Zeitung.

Autogarage,
gut erhalten, gesucht. Preisangebote unter S 8985 an die Westfäl. Zeitung.

Einige
3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen für Betriebsangehörige gesucht. Angebote unter R W 12554 an d. Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 oder 4 Zimmer, in Brackwede, zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter H 8940 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
im Mittelpunkt der Stadt, für Büro geeignet, gesucht. Angebote mit Preis unt. M 8970 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, zum 1. Oktober von älterem Ehepaar gesucht. Auch Randsiedlung. Preis bis 35.— Mark. Preisangebote unter R 8982 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
4 Räume, Küche und Zubehör, zum 1. Okt. von ruh. Mietern (vier Personen) möglichst im Westen gesucht. Angebote unter S A 12 565 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Gaskocher,
Waschmaschine, gut erhalten, zu verkaufen. Saarbrücker Str. 5.

Damenfahrrad,
Halbballon, neu, mit Beleuchtung, abzugeb. Schillerstr. 75, Laden.

Hanomag,
4/20 PS, nicht steuerfrei, zu verkaufen. Gr. Kurfürstenstr.-Ecke Jöllenbecker Str., Hof-Eingang, Ruf 1322.

Barneselder
Junghähne verkäuflich. Jöllenbecker Str. 283.

Zuschneide- und Bügeltische zu verkaufen. Jüngststr. 8.

Postpaketwagen
sowie Gartenschlauch nebst Sprengapparat abzugeben. Jüngststraße 8.

Oberbett
(Daunen) einschläfiges, neu, zu verkaufen. Metzer Str. 12, part

Herrenrad
verkäuflich. Weststr. Nr. 96, part., r.

Ova-Schecks,
20 Serien, abzugeben. Eickelmann, Herforder Straße 208.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte,
gut erhalt Hohlsaum-, Feston-, Plissee- und Webstichmaschine mit Ständer zu kaufen gesucht. Angebote unter R T 12 548 an d. Westfälische Zeitung.

Besitzung.
kleine ländliche, zu kauf. gesucht. Angaben über Lage, Größe und Preis unter C 8628 an die Westf. Zeitung. u15

Kutschwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter A 8890 an die Westfäl. Zeitung.

Gleichstrommotore,
1/4, 2 und 4 PS, gesucht. Telefon 6268. u

Tennisschläger,
gebr., Hammer krankheitshalber zu verkaufen. Telefon 1557.

Verschiedenes

Katze,
schwarze, (Kater) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Detmolder Straße 58, I.

Portemonnaie
in Telefonzelle Jöllenbecker Straße mit etwa 25 Mark liegen gelassen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Ravensberger Str. 77.

Im Sommer-Schluß-Verkauf

Morgen letzter Tag!

Jetzt noch einmal ausnutzen! Kommen! Kaufen! Sparen!

ALSBERG

BIELEFELD

Erste Beilage
Nr. 183 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Freitag, 7. August 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 7. August.

Wenn es doch wieder regnete!

Oder: der neue Regenmantel aus dem Saisonschlußverkauf.

Maja erklärte kategorisch, nicht mehr mit mir auszugehen, wenn ich mir nicht einen Regenmantel anschaffte. Bei diesem miesepetrigen Wetter könne ich doch nicht ewig im Sakko neben ihr herlaufen.

1. Sähe das für einen distinguierten Herrn nicht aus,
2. wolle sie sich mit mir schmücken (so sind die Frauen. Auch mit ihrem Terrier schmückt sie sich),

und 3. Ja, so . . . und überhaupt . . .

Ich sah das natürlich ein. Was sähe ich nicht ein, wenn es aus dem Munde von Maja kommt, zumal sie erklärte, daß bei dem augenblicklichen Saisonschlußverkauf die Einkaufsmöglichkeiten besonders günstig seien. Für mich eine Beruhigung, da ich bereits im Geheimen um den Inhalt meiner zu 99/100 leeren Brieftasche fürchtete.

So standen die Dinge vorgestern gegen Abend.

Es goß gerade mal wieder in Strömen und Maja versuchte vergeblich, mit dem Umfang ihres aufgespannten Knirpses (oder Knirpsen) ihren melancholisch hinter uns her trottenden Bim-Bim (lies Terrier), sich, ihre von Riemchenschuhchen kaum bedeckten Füßchen und mich zu gleicher Zeit vor dem Regen zu schützen. Das Ergebnis: Ich konnte nachher die schönwattierte Schulter, die an ihrer Seite gegangen war, wie einen Schwamm ausdrücken. Von wegen der Tröpfchen, die vom Schirmchen darauf gekullert waren.

Also ich erstand einen Regenmantel — für sie, während sie behauptete, sie habe einen für mich erstanden. Es war keiner aus dem Schlußverkauf, denn Maja sollte sich doch damit schmücken. So wurde es ein Mäntelchen, sage ich Ihnen, ein Mäntelchen . . . Ich war direkt verliebt in ihn, als ich ihn, lässig über den Arm geschlagen (denn es regnet natürlich nicht mehr), stolz erhobenen Hauptes aus dem Geschäft trug.

Schon sah ich mich von seiner schneeigen Weiße umhüllt mit elegantem Satz auf die Straßenahn springen, bewundert, beneidet von den Fahrgästen, die in ihren nassen Sakkos da standen, liebevoll noch von den Tropfen betröpfelt, die von meinem wasserdichten Mantel träufelten. Ich war plötzlich ein distinguierter Herr, ein Mann, mit dem sich Maja schmücken konnte.

Aber das blieb nur gedacht.

Denn ich brauchte ihn gestern nicht mehr. Gestern schien zum ersten Mal nach ach so langer Zeit wieder zaghaft die Sonne. Jedenfalls fiel kein Tröpfchen. Jeder hätte gelacht, wenn ich im Regenmantel durch die Straßen gewandelt wäre. Er mußte also zu Hause bleiben.

So haben Maja und ich den einzigen Wunsch: Wenn es doch wieder regnete!

Wofür man uns wahrscheinlich steinigte, wenn wir erkannt würden. zw.

Die Wicke im Knopfloch

Rotkreuzsammlung am 9. August 1936.

Mit Genehmigung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern findet am Sonntag, dem 9. August, eine 2. Rotkreuzsammlung statt. Als Sammler und Sammlerinnen wirken in erster Linie die Sanitätsmänner und Samariterinnen vom Roten Kreuz und die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins. Zu ihrer Unterstützung haben sich in dankenswerter Weise Angehörige der Deutschen Arbeitsfront und der Handwerkerschaft zur Verfügung gestellt.

Die Sammlung wird als Haus- und Straßensammlung durchgeführt. Als Abzeichen gelangt eine künstliche Wicke zum Verkauf, die im Notstandsgebiet der sächsischen Kunstblumenindustrie hergestellt ist. Die Blume wird in fünf verschiedenen Farben angeboten und ist so schön ausgeführt, daß sie bei der Bielefelder Bevölkerung bestimmt Anklang finden und gern gekauft werden wird.

Im Hinblick auf die große Bedeutung, die das Rote Kreuz heute wieder hat und bei der von der Bielefelder Bevölkerung bisher stets bewiesenen Opferfreudigkeit wird jeder bereitwilligst sein Scherflein für den guten Zweck spenden. Es ist Ehrensache, daß die Abzeichen restlos abgesetzt werden und Bielefeld einen vollen Erfolg der zweiten Rotkreuzsammkung buchen kann. Das „Rote Kreuz" ruft Euch zu: Helft uns helfen!

Gesundung des Handwerks

Jahresumsatz wieder auf 14 bis 15 Milliarden Reichsmark gestiegen.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks erstattete jetzt Bericht über seine Tätigkeit vom 1. Juli 1934 bis zum 31. Dezember 1935. Er weist auf die gewaltigen Fortschritte hin, die in dieser Zeit auf dem Gebiet des Handwerkswesens erzielt worden sind. Er stellt mit Befriedigung fest, daß in Verfolg der allgemeinen wirtschaftlichen Belebung auch die Handwerkswirtschaft einen erheblichen Aufschwung erlebt hat. Nach neuen Berechnungen ist der Umsatz des Handswerks, der von 22 Milliarden RM. in den Jahren vor der Krise bis auf 9 bis 10 Milliarden RM. abgesunken war, bereits wieder auf etwa 14 bis 15 Milliarden RM. gestiegen. Das Handwerk werde weiter bemüht sein, seine Leistungen zu steigern.

Fachgruppen sind befangen

Die Prüfung der außergewöhnlichen Uebersetzung.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß bei der Prüfung einer außergewöhnlichen Uebersetzung gemäß der Durchführungsverordnung zum Einzelhandelsschutzgesetz die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel bezw. ihre Fachgruppen und Fachuntergruppen gutachtlich gehört werden.

Wie die Reichsbetriebsgemeinschaft Handel mitteilt, führte das dahin, daß jungen, tüchtigen Kaufleuten, die sich selbständig machen wollten, die Genehmigung zur Eröffnung eines Einzelhandelsgeschäftes nicht erteilt wurde, obwohl sie die Sachkunde durch Zeugnisse über ihre Lehrzeit und mehrjährige Gehilfenzeit nachweisen konnten. Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister habe deshalb in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Fachgruppen und Fachuntergruppen bei der Beurteilung einer außergewöhnlichen Uebersetzung als befangen anzusehen und bei der Prüfung dieser Fragen deshalb möglichst auszuschalten seien.

Die RBG Handel begrüße diesen Erlaß im Interesse eines jungen, leistungsfähigen Nachwuchses, der im Einzelhandel notwendiger sei als anderswo. Es müsse gefordert werden, daß die Prüfung der außergewöhnlichen Uebersetzung von einer möglichst neutralen Stelle durchgeführt werde. Wenn darüber hinaus Gutachten notwendig seien, müßten sie von der Organisation eingeholt werden, die selbständige Kaufleute, Gehilfen und Lehrlinge zu betreuen habe.

Schopenhauer und der Bielefelder Straßenbahner

Schaffner im Unterricht — Ein Wort an die Fahrgäste

„Zorn oder Haß in Worten oder Mienen blicken zu lassen, ist unnütz, ist gefährlich, ist unklug, ist lächerlich und gemein! Beherrsche dich! Behalte Würde!"

Also sprach Arthur Schopenhauer. Sein Wort, das für den Bielefelder Straßenbahn-Schaffner Richtschnur sein soll, ist in großen Lettern zu lesen in dem Unterrichtsraum der Bielefelder Straßenbahn.

Dieses Wort eines abgeklärten Philosophen wird ergänzt durch eine Reihe anderer Kernsprüche, die in derselben Richtung liegen. Wir lesen da etwa: „Lächeln gehört zum Dienst!" oder „Schnauze niemals deinen Kunden an, er ist wie du ein braver Mann . . .!" usw.

All' diese Lebensregeln dienen der Erziehung zur Höflichkeit. Vor kurzem wurde ein Lehrkursus abgeschlossen, an dem 12 frischgebackene Schaffner teilnahmen. Dabei handelte es sich um ausgesuchte Männer, die sich vorher einer psychotechnischen Prüfung unterziehen mußten. Nach einer 14tägigen Lehrzeit auf einem Lehrwagen nehmen sie dann an einem Unterrichtskursus teil, in dem sie nach allen Regeln der Dienstvorschrift auf ihren Beruf vorbereitet werden.

Es ist garnicht so einfach, in die Geheimnisse des Fahrscheindienstes einzudringen. Manchem Anfänger war zunächst von den vielen Preisstufen, von Teilstrecken, von weißen, blauen und roten Fahrscheinen, von Bedarfs- und Pflichthaltestellen so wirr im Kopfe, daß er seufzend ausrief: Ich lerne es nie! Aber nach einem nochmaligen Ansatz hat er es doch gelernt und zählt heute alle Sorten seiner Fahrscheine im Schlafe her.

Normalerweise verfügt ein Straßenbahnschaffner in seiner Tasche über

17 verschiedene Sorten von Fahrscheinen.

Von jedem führt er mindestens vier Blocks bei sich. Der Ueberlandschaffner muß sogar 21 verschiedene Sorten von Fahrscheinen bei sich führen.

„. . . Er ist wie du ein braver Mann!"

Im allgemeinen ist der Bielefelder ein sympathischer Fahrgast. Und dann kommt das große Aber. Da gibt es eine Reihe, die offenbar selbst gern den Schaffner spielen möchten. Sie nennen nicht ihr Fahrziel, sondern den Preis. „Für 18 bitte!" Der Schaffner nennt pflichtgemäß das Endziel, zudem der Gast für seinen Obulos fahren kann. Soweit will er aber dann meistens nicht, er möchte vielmehr schon einige Haltestellen vorher aussteigen. Er überfahrt „seine" Haltestelle. Wer hat die Schuld? Der Schaffner natürlich! der dann folgende Meinungsaustausch ließe sich leicht vermeiden, wenn der Fahrgast jedesmal die Haltestelle nennt, an der er auszusteigen wünscht. Der Schaffner kann ihn dann frühzeitig darauf aufmerksam machen.

Die Fahrgäste, die dem Schaffner ein größeres Geldstück zum Wechseln geben, tun gut daran, den Wert des Geldstücks zu nennen. Es ist eine Vorsichtsmaßregel, die Verwechslungen von vornherein ausschließen.

Manche Fahrgäste spielen an den Haltestellen mit Vorliebe Verstecken. Sie lassen es scheinbar darauf ankommen, ob der Führer des Wagens scharfsinnig genug ist, zu bemerken, ob sie einsteigen wollen oder nicht. Ist er nicht scharfsinnig genug, wie es bei Bedarfshaltestellen der Fall sein kann, schimpfen die Fahrgäste in allen Tonarten hinter dem Wagen her. Man merke: Nicht alle Haltestellen sind Pflichthaltestellen. Darum mache man sich rechtzeitig bemerkbar, damit der Führer den Wagen anhält.

Und schließlich noch ein Wort an die, die immer sehr viel Zeit haben. Noch auf dem Trittbrett halten sie lange Abschiedsreden an ihre Bekannten, als gelte es, Abschied fürs Leben zu nehmen. Auch die Straßenbahn fährt nach einem Fahrplan und hat die Fahrzeiten genau einzuhalten.

Vor dem Sondergericht

Recht merkwürdige Redensarten schien der 30jährige Angeklagte Hu. aus Bielefeld gegenüber seinem Vermieter gemacht zu haben. Ein Zeuge bekundete, daß H. sich ihm gegenüber brüstete, er habe in Steinhagen ein Wahltransparent abgerissen. Auch hätte H. behauptet, in Holland mit Emigranten in Verbindung getreten zu sein. Im Hinblick auf einen Zivilprozeß in Halle habe der Angeklagte gesagt, heutzutage setze sich derjenige am besten durch, der am besten schwindeln könne. Der Zeuge führte weiter aus, daß er die größten Schwierigkeiten gehabt habe, von dem Angeklagten das Miet- und Kostgeld einzuziehen. — Das Sondergericht sprach den Angeklagten, dem Antrage des Staatsanwalts folgend, frei. Es handle sich bei den Vorgängen offenbar um typisch jüdische Angelegenheiten. Wenn der Zeuge von dem Angeklagten betrogen worden sei, so habe er sich das selbst zuzuschreiben, da er sich überhaupt mit einem Juden eingelassen habe. Das Gericht habe aber keinen nach dem Heimtückegesetz strafbaren Tatbestand feststellen können, zumal der Zeuge die Vorgänge nicht mit genügender Sicherheit wiedergeben konnte.

Der 35jährige Angeklagte Wei. aus Minden, der übrigens nicht weniger als 16 mal vorbestraft ist und zur Zeit eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten verbüßt, wollte seine aufwiegelnden Redensarten durch überreichlichen Alkoholgenuß erklären. Er sei am 10. Januar 1936 aus seiner letzten Stellung entlassen worden und habe einen Liter Schnaps getrunken. Er könne nicht bestreiten, die ihm zur Last gelegten Bemerkungen, die auf eine moskowitische Einstellung schließen lassen müßten, getan zu haben. In der Nacht hat ihn eine Zeugin singen hören, und zwar habe er das Horst-Wessel-Lied parodiert. Er sei dann im Zimmer getaumelt und schließlich zu Boden gefallen. Der Staatsanwalt hielt den Tatbestand des Heimtückegesetzes für erfüllt. In der alkoholischen Stimmung habe der Angeklagte seiner wahren Gesinnung Ausdruck gegeben. Dem Angeklagten möge aber wegen des ersten Teiles der strafbaren Aeußerungen die Strafmilderung aus § 51 Abs. 2 zugebilligt werden, während die weiteren strafbaren Handlungen nach § 330 a StGB (Volltrunkenheit) zu beurteilen seien. Das Urteil lautete, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Zu einem Freispruch kam es gegen den 37jährigen Angeklagten Mö. aus Bielefeld-Sieker. Der Angeklagte sollte Aeußerungen der Mißachtung über ein Mitglied der Reichsregierung getan haben. In der Verhandlung ergab sich aber, daß das Gespräch von der Zeugin begonnen worden war. Die Zeugin konnte sich aber auf den genauen Wortlaut, der nach Ueberzeugung des Gerichts von entscheidender Bedeutung war, nicht mehr festlegen.

Der 45jährige Angeklagte St. aus Wiedenbrück soll sich nach der Anklage beim Gemeinschaftsempfang eines Betriebes in Wiedenbrück anstößig verhalten haben. Beim Singen der Nationalhymnen hat der Angeklagte sich zuerst entfernt und dann das Horst-Wessel-Lied mit merkwürdigen Armverrenkungen begleitet haben, als man ihn zurückrief. In der Belegschaft soll man sich dahin geäußert haben, es könne mit dem St. nicht so weiter gehen, da er den Arbeitsfrieden störe. — Das Sondergericht war der Ueberzeugung, daß der Angeklagte durch sein Verhalten beim Gemeinschaftsempfang eine Anordnung der Reichsregierung verächtlich gemacht habe. Der gesetzliche Tatbestand könne zweifellos auch durch ein Unterlassen erfüllt werden. Der Angeklagte habe durch sein Verhalten den Arbeitsfrieden nicht unerheblich gestört und sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

Wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz und wegen übler Nachrede war der 33jährige Ma. aus Ufseln angeklagt. Die beleidigenden Aeußerungen über den Ortswalter der DAF. und einen SS-Oberscharführer sollen bereits im Februar 1935 gefallen sein. Die Beschimpfungen, die der Angeklagte nach den Bekundungen der Zeugen im Dezember 1935 in einer Gastwirtschaft in Vlotho äußerte, richteten sich in erster Linie gegen den Ortsgruppenleiter. Der Angeklagte soll aber auch über verschiedene Mitglieder der Reichsregierung abfällige Bemerkungen gemacht haben. Das Urteil

25 ausländische Flieger in Bielefeld

Olympiaflieger als Gäste der Stadt

Wie wir schon unlängst mitteilen konnten, wird am kommenden Sonntag den Teilnehmern des internationalen Sternfluges, der im Rahmen der Olympischen Spiele unter zahlreicher Teilnahme der Nationen durchgeführt, auf Touristikflügen Gelegenheit gegeben werden, das neue Deutschland und seine landschaftlichen Schönheiten kennen zu lernen.

Von Berlin werden fünf solcher Touristikflüge in verschiedene Gegenden unseres Vaterlandes gestartet.

Einer von ihnen, der Touristikflug Nr. II, führt von Berlin nach Bielefeld und dann weiter nach Bremerhaven.

Der Start auf dem Sportflugplatz in Rangsdorf ist für Sonntag vormittag auf 9 Uhr festgesetzt worden. Die Teilnehmer werden auf dem Bielefelder Flugplatz in der Zeit von 10 bis 12 Uhr erwartet.

An dem Flug nehmen außer zwei deutschen Begleitmaschinen 11 ausländische Maschinen teil, und zwar eine französische, eine jugoslawische, drei österreichische, zwei polnische, eine tschechische und drei ungarische. Die 11 Maschinen sind mit 25 Fliegern besetzt.

Die Stadt Bielefeld rechnet es sich zur Ehre an, ihrerseits zu der Festigung des Rufes Deutschlands als des gastfreundlichsten Landes beitragen zu können. Die Flieger fahren unmittelbar nach der Landung nach Bielefeld, wo sie im Rittersaal des Johannisbergs von Oberbürgermeister Budde begrüßt werden. Anschließend gibt die Stadt den Gästen ein Essen.

Nach dem Essen machen die ausländischen Gäste in städtischen Autobussen eine Fahrt durch den Teutoburger Wald zum Hermannsdenkmal und zum Donoperteich.

Den Abend werden die Gäste in Bad Salzuflen verbringen. Die Olympia-Flieger werden dann in Bielefeld übernachten und am nächsten Morgen um 9.30 Uhr zum Weiterflug nach Bremerhaven starten.

KAUFEN SIE Fromms GUMMIWAREN
IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

Mit KDF zu den Olympischen Spielen

Ein zweiter Sonderzug.

Nachdem der von der NSG „Kraft durch Freude" geplante Sonderzug nach Berlin in so kurzer Zeit ausverkauft war, ist es möglich geworden, noch einen zweiten Sonderzug zu den gleichen Bedingungen fahren zu lassen. Der Zug verläßt Bielefeld am 11. August in den Abendstunden. Am nächsten Tage hat dann jeder in Berlin Gelegenheit, die Ausstellung „Deutschland" zu besuchen und an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Der Preis für die Fahrt, gutes Mittagessen in der „Kraft-durch-Freude"-Stadt, Eintrittskarte für die Ausstellung Deutschland und Karte zum Besuch der Olympischen Spiele (Handball, Boxen, Rudern oder Hockey nach Wahl) zusammen nur 12,80 RM. Nur für die Ruderveranstaltung in Grünau muß eine Reichsmark mehr entrichtet werden. Anmeldungen schnellstens bei der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude", Marktstraße 8.

Der Sänger Jubelfeier

Flaggen heraus!

Der Männer-Gesang-Verein B.-Schildesche ist eifrig am Werk, um alles für die bevorstehende 40jährige Jubelfeier vorzubereiten. Auf dem Marktplatz werden Zelte, Buden und ein Karussell aufgebaut. Der Männer-Gesang-Verein hat so manche Veranstaltung in Schildesche im Laufe der Jahre durch seine Mitwirkung verschönert. Die Schildescher Volksgenossen werden ihre Verbundenheit mit den wackeren Sängern und zugleich ihren Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie ihre Häuser schmücken und beflaggen. Darum zum 8. und 9. August Fahnen heraus.

)!(378 mal Feuerlöschpolizei im Juli.

Die Bielefelder Berufsfeuerwehr wurde im Monat Juli insgesamt 378 mal in Anspruch genommen. 2 mal wurde sie wegen Mittelfeuer und 2 mal wegen Kleinfeuer alarmiert. In 33 Fällen stand die Berufsfeuerwehr Menschen, die sich in einer Notlage befanden, bei. Kranke wurden 261 transportiert. Außerhalb der Gemeindegrenzen wurde die Bielefelder Feuerlöschpolizei 31 mal in Anspruch genommen.

u. beherrscht
eudert er das
vere Gerät durch
Luft. Wille und
zentration brach-
den Sieg!
erfen
nen, Fleiß u. Auf-
samkeit in die
schale zur Errin-
restloser Zufrie-
eit unserer ver-
chen Kundschaft
Mirow
ltstraße
.- 36.- 42.-
.- 47.- 54.-
5.- 18.- 24.-
Vorauszahlung auf- 3 Prozent Aufschlag
tigen sind in der t erfolgreich.
Besitzung. kleine ländliche, zu kauf. gesucht. Angaben über Lage, Größe und Preis unter C 8628 an die Westf. Zeitung. u15
Kutschwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter A 8890 an die Westfäl. Zeitung.
Gleichstrommotore, 1/2, 2 und 4 PS, gesucht. Telefon 6268. u
Tennisschläger, gebr., Hammer krankheitshalber zu verkaufen. Telefon 1557.
Verschiedenes
Katze, schwarze, (Kater) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Detmolder Straße 58, I.
Portemonnaie in Telefonzelle Jöllenbecker Straße mit etwa 35 Mark liegen gelassen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Ravensberger Str. 77.
g!
paren!
FELD

lautete wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz, übler Nachrede und Parteibeleidigung (§ 134b St.G.B.) auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Die Verhandlung habe ein recht übles Verhalten des Angeklagten erwiesen. Er scheine seine Aufgabe darin zu sehen, die Ehre anderer anzugreifen. Der Schutz der Ehre, den man lange Zeit in starkem Maße vermißt habe, gebiete ein scharfes Vorgehen gegen alle Personen, die mit der Ehre des Volkgenossen leichtfertig umgehen.

Wochenmarktpreise in Bielefeld

am 6. August 1936.

Rindfleisch (per ½ kg) ab 90 Pfg., Schweinefleisch ab 90 Pfg., Kalbfleisch 1.00—1.20, Hammelfleisch 1.00—1.20, Leber ab 80 Pfg., Eisbein ab 60 Pfg., Kleinfleisch ab 30 Pfg., Sülze ab 70 Pfg., Suppenknochen 30 Pfg., Nieren 70 Pfg., Flomen 0,90—1.00, Schmalz 1.10 Mk., Talg 60 Pfg., Nierenfett 70 Pfg., Bratwurst 1.10, Dauerwurst 1.40—1.60 Mk., frische Wurst 60—80 Pfg., Schinken 1.60—1.80, Schinkenspeck 1.40—1.60, hiesiger Speck 1.10 Mk., Eier (pr. Stück) 10¼—14 Pfg., Molkereibutter 1.55—1.60 Mk., Käse (je nach Art und Güte) 0.65—1.40 Mk., Schellfisch 25—50 Pfg., Kabeljau 30—35, Rotbarsch 30, Seelachs 25 Pfg. Heringe (Salzheringe) 5—7 Pfg., grüne 20 Pfg., Bücking 35 Pfg., Schollen 50 Pfg., Fisch-Filet 35 bis 45 Pfg., Hühner 0.90—1.00 Mk., Aepfel 20 bis 40 Pfg., Birnen 12—40, Pfirsiche 50—60, Kartoffeln 6—6½, Möhren 8—10, Weißkohl 5—8, Wirsingkohl 7—10, Rotkohl 7—8, Blumenkohl (Kopf) 30—70, Meerrettich (Stange) 40—50, Kohlrabi 5—8 Pfg., Sellerie (pr. Knolle) 20 Pfg., Zwiebeln 12—13 Pfg., grüne Bohnen 18—25, Wachsbohnen 20, Erbsen 28—30, Porree (3 Stangen) 10 Pfg., Salat (Kopf) 7½—10 Pfg., Pflaumen 42—45 Pfg., Große Bohnen 15—16 Pfg., Tomaten 25 Pfg., Radieschen (Bund) 5 Pfg., Kirschen 30 bis 50 Pfg., Gurken (Pfeffer) Schock 65—80 (Salat) Stück 15—30 Pfg., Zitronen (Stück) 5—10 Pfg., Pilze 40—45, Bananen 35—38, Weintrauben 50 bis 60 Pfg., Honig 1.20 Mk., Preißelbeeren 30 bis 45 Pfg., Stachelbeeren 15—35, Heidelbeeren 30 bis 38 Pfg., Johannisbeeren 15—18 Pfg., Suppengrün (Bund) 5 Pfg.

(!) Beamte sollen das Akademie-Abschlußzeugnis erwerben.

Die Verwaltungsakademien haben sich außerordentlich rasch entwickelt. Die Zahl der Besucher hat sich seit dem Jahre 1932 nicht weniger als verviersacht. Der Reichs- und preußische Minister des Innern ersucht nun alle Behördenleiter, auch die Gemeinden, sich nachdrücklichst für den Besuch der Verwaltungsakademien einzusetzen. Die Akademie-Abschlußzeugnisse sind zu den Personalakten zu nehmen und bei Beförderungen sowie bei Besetzung von Stellen mit verantwortlicher Tätigkeit zu bewerten. Bei sonst gleicher Eignung sind Beamte zu bevorzugen, die das Akademie-Abschlußzeugnis besitzen.

Aus der Polizeimappe

Wem gehört das Fahrrad?

Bei der Kriminalpolizei wurde ein Herrenfahrrad Marke „Baronia“, schwarzer Rahmen und schwarze Schutzbleche mit blauer Liniierung, Kettenschutz, schwarzer Sattel, elektr. Beleuchtung, vorne graue und hinten rote Bereifung, sichergestellt. Eigentümer werden gebeten, das Fahrrad bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße4, Zimmer 1, abzuholen.

Radfahrer, achtet auf eure Fahrräder!

In den letzten Tagen wurden eine Anzahl Fahrräder gestohlen, die unverschlossen und ohne Aufsicht von den Besitzern auf der Straße stehen gelassen worden waren. Vor Ankauf der Fahrräder wird gewarnt. Da als Geschädigte bei den Fahrraddiebstählen meistens arme Volksgenossen in Frage kommen, welche die Fahrräder für den Weg zur Arbeitsstelle benötigen, ergeht an alle die Bitte, bei der Ermittelung der Fahrraddiebe mitzuwirken. Kauft keine gebrauchten Fahrräder von unbekannten Leuten und benachrichtigt sofort telefonisch die Kriminalpolizei, wenn im Straßenhandel „billige“ Fahrräder angeboten werden.

Zwei Ladendiebinnen wurden abgefaßt.

Donnerstag vormittag wurden zwei ältere Frauen festgenommen, die in einem hiesigen Kaufhaus Ladendiebstähle ausgeführt hatten. Weiter wurde eine Frauensperson festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil sie in den letzten Tagen meherere Gelegenheitsdiebstähle ausgeführt hatte.

:-: Feuer in der Friedrichstraße.

Um 16.08 wurde die Feuerlöschpolizei in die Friedrichstraße 23 gerufen. Es brannten dort in einem Keller Papier und Papierabfälle, Körbe, Altmaterial sowie die aus Holzbalken bestehende Decke. Das Feuer wurde in einstündiger Tätigkeit unter Anwendung von zwei Schlauchleitungen durch die Feuerlöschpolizei gelöscht. Wegen der sehr starken Rauchentwicklung mußten die Beamten der Feuerwehr Rauchschutzgeräte anwenden. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Installateur über einem Haufen von Papier und Pappabfällen mit dem autogenischen Schweißapparat schweißte. Der Schaden ist gering.

Bevorzugte Abfertigung Schwerbeschädigter vor Amtsstellen.

Nach den Richtlinien des Reichsarbeitsministers für die Erteilung von Ausweisen zur bevorzugten Abfertigung vor Amtsstellen werden Schwerbeschädigte, die sich im Besitz eines solchen Ausweises der Fürsorgestelle befinden, bei Erledigung eigener Angelegenheiten vor den Amtsstellen bevorzugt abgefertigt. Der Reichsfinanzminister hat diese Vergünstigung nunmehr auch auf die Fälle ausgedehnt, in denen Schwerbeschädigte bei Ausübung ihres Dienstes Aufträge ihrer Unternehmer zu erledigen haben. Die obersten Reichsbehörden und die Regierungen der Länder sind gebeten worden, für ihren Bereich eine entsprechende Anweisung ergehen zu lassen.

+ Absturz vom Gasometer.

Der Kesselschmied K. stürzte gestern beim Gasometerbau in den Heeper Fichten ab und erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Ein erfolgreicher Braker Züchter.

⌀ Brake. Herr Karl Preuß, der sich seit vielen Jahren auf dem Gebiete der heimischen Geflügelzucht und des Hundesportes viele Verdienste erworben hat, erhielt auf der 3. Westfälischen Gauausstellung für Hunde aller Rassen in Recklinghausen auf die Bullterrierhündin „Ora von Heinrichsgrün“ das Prädikat „Vorzüglich“.

Aushebung zum Wehrdienst

Zu der Notiz über die Aushebung für den aktiven Wehrdienst, die wir gestern veröffentlichten, wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß für die Bezirke Bielefeld-Stadt und -Land, Kreis Halle und Wiedenbrück die Termine in nächster Zeit noch besonders bekannt gegeben werden und in der allgemeinen Form, wie sie genannt wurden, nicht zutreffen.

Von Weser bis Rhein

Kreis Lübbecke

Lübbecke als Tagungsort

Lübbecke. Vor kurzem waren die Bürgermeister der kreisangehörigen Städte im Regierungsbezirk Minden zu einer Arbeitstagung in Bad Driburg zusammengekommen. Im Verlaufe dieser Versammlung wurde als Ort für die Herbsttagung das Bergstädtchen Lübbecke bestimmt, das bereits mehrere größere Tagungen in seinen Mauern gesehen hat.

Ferkel mit drei Beinen.

Lübbecke. In der Gemeinde Frotheim im Kreise Lübbecke warf die Sau des Landwirts St. u. a. ein Ferkel mit drei Beinen, das trotz der Entstellung wohlauf ist.

Kreis Herford

Diamantene Hochzeit.

Herford. Zwischen Herford und Enger und Bünde liegt eins dieser typischen Zigarrenmacherdörfer, in denen am morgigen Sonnabend die Eheleute August Niewöhner und Frau, Luise, geb. Bröker, das Fest der diamantenen Hochzeit feiern können: in Oetinghausen Nr. 100. Beide Jubilare erfreuen sich trotz des hohen Alters noch der besten Gesundheit und versorgen ihr kleines Anwesen und ihren Acker noch selbst. Der Ehemann ist 89, die Ehefrau 80 Jahre alt. Vier Söhne von sechs lebenden Kinder haben am Weltkrieg teilgenommen und sind allesamt heil ins Elternhaus zurückgekehrt. 22 Enkel und 10 Urenkel umgeben das diamantene Paar.

Mittelalterliche Funde.

Wallenbrück. Bei den Regulierungsarbeiten der Warmenau stießen die Erdarbeiter bei den Grundstücken des Erbhofes Gräfe zu Ohsen auf eine mittelalterliche Siedlung. Man fand hier Scherben von Ton und Steingut, einen silbernen Schmuckgegenstand, Knochen, ein verrostetes Beil und Brandstellen. In etwa zwei Meter Tiefe befanden sich in einer graden Linie kräftige, zugespitzte Eichenpfähle eingerammt, die bei dem sumpfigen Gelände dem Fachwerkhause einen festen Grund gaben und an Pfahlbauten erinnern. Im Volksmunde führt der Platz den Namen „Alter Hof“. Nach den Funden ist anzunehmen, daß hier ursprünglich die Gebäude des Hofes Gräfe zu Ohsen gestanden haben.

Steuerhebetermine in Hiddenhausen

⌀ Hiddenhausen. Zur Hebung der jetzt fälligen Steuern im zweiten Vierteljahresquartal 1936 hat die Amtskasse in Hiddenhausen für die angeschlossenen Gemeinden folgende Hebetermine angesetzt: In Hiddenhausen im Kassenlokal (Gemeindehebestelle) am Montag, 10. August, von 8—12 Uhr; in Bustedt im Kassenlokal am 10. August, von 8—12 Uhr; in Oetinghausen in der Gastwirtschaft Erdbrügger, am Dienstag, 11. August, von 9—11 Uhr; in Oetinghausen in der Schule am gleichen Tage, von 13—15 Uhr; in Lippinghausen in der Wirtschaft Meier, am Donnerstag, 13. August, von 9—11 Uhr; in Sundern in der Schule am gleichen Tage, von 13—16 Uhr; in Bermbeck in der Wirtschaft Heeper, am Freitag, 14. August, von 9—11 Uhr; in Schweicheln in der Wirtschaft Generotzki am gleichen Tage, von 13—16 Uhr.

Es gelangen zur Hebung für die Staatskasse die staatlichen Steuern vom Grundvermögen nebst Zuschlägen und die Hauszinssteuern; für die Gemeindekassen die Gemeindegrundvermögensteuern und die Gewerbesteuern vom Gewerbe-Ertrag und Gewerbekapital, außerdem die Kreishundesteuern, Viehsteuern, die Beiträge zur Handwerkskammer und Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Die Erfüllung der Zahlungspflicht an den festgesetzten Hebeterminen liegt zur Vermeidung von Unkosten im Interesse der Steuerzahler. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kasse während der auswärtigen Hebetage für den Publikumsverkehr geschlossen ist.

Gemeindebesitz wird umgegliedert

⊙ Klosterbauerschaft. Auf Grund der §§ 13 und 15 der Deutschen Gemeindeordnung von 30. Januar 1935 traf der Landrat folgende Entscheidung: Mit Wirkung vom 1. April 1937 ab werden die Grundstücke Flur 9, Parzelle 1531/120, Größe 0.67 ar, weiterhin Flur 9, Parzelle 1532/120, Größe 0.01 ar, Flur 9, Parzelle 1533/120, Größe 0.52 ar, Flur 9, Parzelle 1534/120, Größe 0.06 ar, Flur 9, Parzelle 1535/119, Größe 0.40 ar aus der Gemeinde Klosterbauerschaft in die Gemeinde Rehmerloh umgegliedert. Im Austausch werden folgende Parzellen zu der Gemeinde Klosterbauerschaft geschlagen: Grundstück Flur 1, Parzelle 342/138, Größe 0.76 ar, Flur 1, Parzelle 343/137, Größe 0.56 ar, Flur 1, Parzelle 344/2, Größe 0.40 ar. Das Ortsrecht der Gemeinde Klosterbauerschaft und das der Gemeinde Rehmerloh tritt mit Wirkung vom 1. April 1937 für die eingegliederten Teile in Wirksamkeit.

Land Lippe

Vom Segelflugplatz.

⌀ Oerlinghausen. Auf dem Segelflugplatz herrscht reges Leben. Die Segelfliegerschule ist voll belegt. Verschiedene Kurse finden augenblicklich statt. Unter anderem ist auch dort ein 8tägiger Privat-Kursus von Flugschülern aus Osnabrück. Auch in den Flughallen wird tüchtig gearbeitet. Mitglieder, die an einem Modellbaukursus teilnehmen, sind in eifriger Tätigkeit.

Urlauber kommen

⌀ Oerlinghausen. Am Sonnabend, 8. August, kommen mit der NSG „Kraft durch Freude“ 100 Urlauber aus Düsseldorf in unsere Bergstadt. Sie werden acht Tage hier bleiben und von hier aus die Schönheiten des Teutoburger Waldes kennenlernen.

Die Erntehilfe für Lippe

Lage. Der Kreisbauernschaft stehen zweihundert unverheiratete Arbeitskräfte im Alter von 20—40 Jahren aus dem Ruhrgebiet zur Verfügung. Die Entlohnung beträgt pro Monat 30 RM. ohne Abzug bei freier Station. Anmeldungen sind umgehend an die Kreisbauernschaft in Lage zu richten.

Versammlung der Getreidehändler und Müller.

Lemgo. Die Kreisbauernschaft Lippe, Abteilung 3, hatte auf Mittwoch, den 5. August, zu einer Versammlung aller Getreideverteiler und Besitzer von Handelsmühlen nach Lemgo eingeladen. Die Versammlung war bei der großen Bedeutung der Angelegenheit sehr gut besucht. Fachschaftsleiter Pg. Noltensmeier aus Bösingfeld

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

⌀ Oerlinghausen. Fritz Helbert, Hermannstraße 10, wird heute 75 Jahre alt.

⊙ Stift Quernheim. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Bielefeld bestand Hans Meier seine Meisterprüfung im Damen- und Herren-Friseurgewerbe.

„Flotten-Fischer“

Erinnerung an einen lippischen Minister

Kleiner Beitrag zum Kapitel Kleinstaaterei

Am 8. August 1868 starb ein Staatsmann, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts viel von sich reden gemacht hatte, ein etwas wunderlicher Kauz, von vielen angefeindet, ja verachtet, aber immerhin ein ungewöhnlicher und vielseitig begabter Mann: der Dr. Laurenz Hannibal Fischer, der vielen Herren gedient hatte, auch zwei Jahre lang lippischer Kabinettsminister war und der als „Flotten-Fischer“ in die Geschichte des alten Deutschlands eingegangen war.

Weit draußen vor den Toren der alten Kaiser-Wahl- und Krönungsstadt Frankfurt am Main, im jetzigen Stadtteil Rödelheim, wo einst die Grafen von Solms-Rödelheim residierten, liegt ein alter Friedhof, der jetzt als Schulhof dient, und an seine einstige Bestimmung erinnern nur noch einige wenige alte Grabsteine, die an der Schulhauswand angebracht sind.

Auf einer dieser Tafeln ist auch Dr. Hannibal Fischer aufgezeichnet, der dort, abseits vom Großstadtbetrieb, seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Aus dem Thüringenschen stammend, trat Fischer in den Kleinstaatsdienst, zuerst beim Herzog von Sachsen-Hildburghausen, dann beim Fürsten zu Leiningen, beim Großherzog von Oldenburg (Birkenfeld), war Kommissar und Gesandter beim Deutschen Bundestag zu Frankfurt am Main und schließlich kam er im Jahre 1853, also fast schon siebzigjährig, nach Detmold, wo Fürst Leopold II. zur Lippe ihn zum Kabinettsminister machte.

Fischer führte in Lippe verschiedene, durchaus notwendige Reformen ein, besonders bei der Finanzverwaltung, stieß aber dabei auf Widerstand, oben wie unten. Aber nach zweijähriger Tätigkeit in Detmold wurde er „in Gnaden entlassen“, wie der Fürst in seinem Schreiben aus Frankfurt an Fischer sagte: „aus höheren Rücksichten“. Man hatte dem Fürsten in Frankfurt am Bundestag wohl zu verstehen gegeben, daß er Fischer fallen lassen müsse, der im Lande wegen seiner Reformen, Aufhebung des Wahlgesetzes usw. große Mißstimmung hervorgerufen hatte.

Der entlassene Minister war übrigens der Ueberzeugung, daß Bismarck, der damals Gesandter am Bundestag in Frankfurt war, die Veranlassung seines Sturzes in Lippe gewesen war; trotzdem gehörte er bis zu seinem Lebensende zu den aufrichtigsten Bewunderern Bismarcks.

In die Jahre vor seiner Wirksamkeit in Lippe fiel seine Tätigkeit beim Verkauf der deutschen Flotte, der ihm vom Bundestag übertragen war, die ihn berühmt oder berüchtigt gemacht und die ihm den „Flotten-Fischer“ eingebracht hatte. An dem Verkauf der Flotte trifft ihn keine Schuld, denn er führte nur den Beschluß des Bundestages aus. Ja, es steht fest, daß er mehrfach versucht hatte, den Verkauf zu verhindern, jedoch vergeblich.

Der Minister in der Arrestzelle

Einer Episode aus dem Leben „Flotten-Fischers“ sei hier gedacht. Kurz vor seinem Sturz in Detmold unternahm er eine Reise zur Feier des 250jährigen Stiftungsfestes des Coburger Gymnasiums, das er einst besucht hatte. Diese Reise sollte für ihn verhängnisvoll werden, denn er wurde während des Festdiners in Haft genommen, „wegen Majestätsbeleidigung des Herzogs von Coburg-Gotha“, deren er sich als Verfasser einer Beschwerdeschrift der hannoverschen Ritterschaft schuldig gemacht haben sollte. Er hatte in dieser Schrift, die übrigens schon drei Jahre vorher geschrieben war, Worte des Herzogs in einem Erlasse „hohle Phrasen“ und die Aufhebung der gothaischen Verfassung „eine schmachvolle Beugung des Rechts“ genannt. Fischer wurde in ein drei Treppen hoch gelegenes, mit eisernen Gittern wohlversehenes Zimmer gebracht und dann der Riegel vorgeschoben. Da saß der Minister nun im Festkleid und mit dem preußischen Roten-Adler-Orden angetan! Ein Bett war für den 71jährigen Mann nicht hineingestellt worden. Erst nach 30 Stunden wurde er, gegen Stellung einer Kaution von 800 Talern, aus der Haft entlassen.

Auch eine Illustration zur damaligen deutschen Kleinstaaterei, die nun gottlob überwunden ist.

—w.b.—

Das kulturelle Bielefeld

Die Tanzmeisterin und Leiterin der Tanzgruppe des Stadttheaters, Käte Hartung, erhielt soeben von der Reichstheaterkammer die Lehrberechtigung zur Ausbildung für Bühnentanz. Die Künstlerin, die in Deutschland an verschiedenen ersten Bühnen tätig war, ist auch im Auslande z. B. in Süd- und Mittelamerika mit großem Erfolge in eigenen Tanzabenden für die deutsche Tanzkunst eingetreten.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 7. 8. 1936.

Sonnenaufgang: 4.48 Sonnenuntergang: 20.06 Wahrer Mittag: 12.32 Sonnenhöhe um 12.32: 55 Grad 01 Minuten
Mondaufgang: 21.18 Monduntergang 10.44 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Widder

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 754,4 m/m	+16,8	+13,4	+9.9	68%	9/9 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
S W	2	0,0 ltr. pro □ meter	6.15	+18.4	+9.0	

Gurken u. Früchte verderben nie mit Einmache-Essig, selbsthergestellt aus ELBs Essig-Essenz, mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei und unbegrenzt haltbar. Sparsam, bequem, billig. Seit 1875 führende Marke für alle Feinschmecker! Nur echt mit dem Namen: ELB

Programme, Eintrittskarten liefert J. D. Küster Nachf.

trag in einem langen Vortrage die wichtigsten Bestimmungen an der Hand inzwischen erlassenen Gesetze vor und forderte alle in Frage kommenden Kreise zur restlosen Durchführung der Getreidemarktordnung 1936/37 auf.

Kreis Halle

Die Aushebung im Kreise Halle

Halle. Auf Grund der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 (RGBl. I S. 201) findet im Kreise Halle (Westf.) — Musterungsbezirk Halle (Westf.), Wehrbezirkskommando Bielefeld — am 17. August 1936 eine Aushebung der Dienstpflichtigen statt. Gestellungspflichtig sind sämtliche im Kreise Halle (Westf.) wohnhaften und aufenthaltsamen männlichen Personen des Jahrgangs 1914 und des 1. Quartals des Jahrgangs 1915, die tauglich I oder II sind. Vom 1. Quartal des Jahrgangs 1915 haben sich nur diejenigen Dienstpflichtigen zu melden, die den RAD absolviert haben.

Zur Aushebung haben sich nüchtern, gewaschen und mit sauberer Wäsche in der Evgl. Volksschule in Halle i. Westf., Bismarckstraße, vorzustellen:

1. Am 17. August um 7 Uhr die Gestellungspflichtigen aus Halle i. Westf. Gartnisch, Oldendorf, Hesseln, Eggeberg, Ascheloh, Künsebeck, Amshausen, Steinhagen, Bokel, Brockhagen, Kölkebeck und Hörste.
2. Am 17. August um 9 Uhr die Gestellungspflichtigen aus Versmold, Hesselteich, Oesterweg, Loxten, Peckeloh und Bockhorst.
3. Am 17. August um 11 Uhr die Gestellungspflichtigen aus Borgholzhausen, Oldendorf, Casum, Cleve, Wichlinghausen, Hamlingdorf, Berghausen, Barnhausen-Winkelshütten, Holtfeld, Ostbarthausen, Westbarthausen und Kleekamp.
4. Am 17. August um 14,30 Uhr die Gestellungspflichtigen aus Werther, Häger, Schröttinghausen, Isingdorf, Rotenhagen, Rotingdorf und Theenhausen.

Nicht zu erscheinen haben: Freiwillige, die von einem aktiven Truppenteil einen Annahmeschein zur Einstellung zum 1. Oktober 1936 in Händen haben.

Freiwillige des Jahrgangs 1914, die von den ehemaligen Landespolizeiformationen angenommen sind, haben zur Aushebung zu erscheinen.

Die Dienstpflichtigen werden stets an dem Ort, der für den Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort zuständig ist, ausgehoben. Dies ist für Studenten in der Regel der Wohnsitz ihrer Eltern. Vorübergehend von ihrem Wohnsitz Abwesende, z. B. auf Urlaub Befindliche, müssen zur Aushebung zurückkehren.

Jede Wohnungsänderung, auch innerhalb des Wohnsitzes, ist binnen 3 Tagen den zuständigen Meldebehörden anzuzeigen, andernfalls erfolgt Bestrafung.

Gemeindewege neu gepflastert.

XX Hörste. Schon lange wurde Klage geführt über den schlechten Zustand zweier Wege, die aber nunmehr durch Gemeindemitglieder im Wege des Hand- und Spanndienstes instandgesetzt wurden. Es handelt sich um die Gemeindewege vom Wirt Schröder bis Stodiek und von Bauer Mußmann bis Fritz Stromberg. Als Pflasterungsmaterial werden Basaltsteine und Eisenbahnschlacken verwandt.

70 Jahre alt.

XX Brockhagen. Der Bauer Wilhelm Ordelheide Nr. 19 vollendet am heutigen Tage sein 70. Lebensjahr.

Münsterland

Patenweinfest auf dem Prinzipalmarkt

Münster. Ein eigenartiges und stimmungsvolles Volksfest ist während der Weinwerbewoche in Münster geplant. An einem Abend dieser Werbewoche soll der historische Platz, der in den früheren Jahrhunderten so manches Volksfest gesehen hat, zu einem Festplatz umgestaltet werden. Die Bogen der alten Häuser werden festlich beleuchtet werden, für den Fahrverkehr wird der Platz völlig gesperrt, dafür werden lange Festtafeln auf ihm aufgebaut werden, an denen sich eine festesfreudige Volksmenge beim Patenwein versammeln und bei den Klängen einer Musikkapelle eine stimmungsvolle Feier auf diesem einzigartigen Platz Deutschlands veranstalten wird.

Der Zigeunerbaron verlegt

Tecklenburg. Wegen der ungünstigen Wetterlage wird die Aufführung von Johann Strauß' Operette „Der Zigeunerbaron" auf der Freilichtbühne Tecklenburg vom 9. auf Sonntag, 16. August, verschoben. Die für den 9. Aug. gelösten Eintrittskarten behalten für den 16. Aug. Gültigkeit.

Gautreffen der Kriegsgefangenen

in Soest verschoben

Soest. Die westfälische Gauführung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, welche sich kürzlich dem Hauptamt für Kriegsopfer der NSDAP unterstellt hat, teilt mit:

Im Hinblick auf die von Reichsminister Dr. Goebbels als Reichspropagandaleiter der NSDAP für die Zeit vom 1. August bis 7. September 1936 angeordnete Versammlungsruhe wird die zum 8. und 9. August 1936 angekündigte westfälische Gautagung der REK in Soest bis nach Abschluß der Versammlungsruhe verschoben.

Die Tagung in Soest soll nunmehr als außerordentliche Bundestagung der REK stattfinden. Als Zeitpunkt ist Mitte Oktober in Aussicht genommen. Näheres wird baldmöglichst bekanntgegeben.

HANDEL · INDUSTRIE

Die Wirtschaftslage im Juli

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld berichtet folgendes:

Flachsspinnerei: Auftragseingang und Beschäftigungsgrad bewegten sich ungefähr in dem bisherigen Rahmen.

Leinenweberei: Die Nachfrage nach rohleinenen Artikeln gestaltete sich nach wie vor ziemlich lebhaft. In weißer Ware war der Auftragseingang, soweit Gebrauchsqualitäten in Frage kommen, befriedigend. Hinsichtlich hochwertigerer weißer Ware machte sich dagegen Zurückhaltung der Kundschaft im Einkauf bemerkbar. Gearbeitet wurde ungefähr in dem bisherigen Umfange.

Herrenwäscheindustrie: Die wieder aufgenommene Reisetätigkeit brachte im allgemeinen befriedigende Bestellungen. Sie wirkten sich auf die Beschäftigung aber noch nicht recht aus. Die Mehrzahl der Betriebe mußte daher verkürzt arbeiten lassen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Monat Juli immer ruhig zu sein pflegt.

Damenwäscheindustrie: Der Auftragseingang gestaltete sich weiterhin rege. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß Damenwäsche für die diesjährigen Sommerschlußverkäufe zugelassen wurde. Gearbeitet wurde im allgemeinen voll.

Wäscheausstattungs-Industrie: Der Beschäftigungsgrad war im großen und ganzen noch zufriedenstellend, wenn auch die schon im Vormonat sich bemerkbar machende saisonmäßige Abschwächung im Auftragseingang anhielt.

Konfektionsindustrie: Der Eingang von Nachbestellungen in Sommerartikeln war zunächst befriedigend, wurde dann aber infolge des schlechten Wetters erheblich schwächer. Die Beschäftigung war jedoch dank der schon vorliegenden Aufträge für den kommenden Herbst und Winter während des ganzen Monats vollkommen ausreichend.

Fleischwarenindustrie: Der Jahreszeit entsprechend war die Nachfrage nach Erzeugnissen der ostwestfälischen Dauerfleischwarenindustrie ziemlich lebhaft. Den Anforderungen der Kundschaft konnte aber infolge Rohmaterialmangels nicht voll genügt werden. Sowohl Schweine als auch Rinder waren noch knapp. Auch der Mangel in Därmen hielt an. Die Beschäftigungsmöglichkeiten waren daher nur stellenweise befriedigend.

Zigarrenindustrie: Unter dem Einfluß des kommenden Weihnachtsgeschäfts war der Auftragseingang in der westfälischen Zigarrenindustrie befriedigend. Im allgemeinen konnte voll gearbeitet werden.

Einzelhandel: Im Webwareneinzelhandel wurden, von Ausnahmen abgesehen, befriedigende Ergebnisse erzielt. Die Mehrumsätze gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres betrugen bis zu 30 Prozent. Zum großen Teil dürfte das auf den um zwei Tage früheren Beginn der diesjährigen Sommerschlußverkäufe zurückzuführen sein.

Im Schuhwareneinzelhandel wurden stellenweise etwas größere Umsätze als im Juli 1935 erreicht.

Notenbankpräsidenten auf Reisen

Die unmittelbare Folge der Weltwirtschaftskrise ist das Bestreben der Staaten, einen größeren Einfluß auf die Gestaltung der Wirtschaft zu gewinnen. Man bemüht sich an Stelle der schwankenden Konjunkturen eine weitgehend staatlich garantierte Sicherheit und Kontinuität in der wirtschaftlichen Entwicklung treten zu lassen. Das bedeutet — zunächst jedenfalls — für die Regierungen einen erhöhten Bedarf an Geldern. Darüber hinaus aber wird es für die Staaten auch immer wichtiger, sich bei ihren Arbeiten einer Stelle bedienen zu können, die in zuverlässiger, gleichbleibender sowie regelmäßiger und uneigennütziger Weise die Geldgeschäfte der Regierungen erledigt. Hierfür sind die Notenbanken, die überdies noch die entscheidende Stelle zur Beeinflussung der Währungen sind, geeignet wie keine andere Einrichtung des Wirtschaftslebens. Es ist daher nur zu gut zu verstehen, daß der Reorganisationsprozeß der Wirtschaft überall von Reformen der Notenbanken, die im wesentlichen auf eine engere Bindung der Banken an den Staat hinauslaufen, verbunden ist. Die letzten Ereignisse in dieser Hinsicht waren die Erhöhung der Pflichtreserven der Federal-Reserve der Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Reform der Bank von Frankreich. Noch stärker als der erste Vorgang ist die Reform der Bank von Frankreich ein Beispiel für die aufgeführte Entwicklungsrichtung. Sie ist besonders interessant, weil sich auch für die Gestaltung der Weltwirtschaft damit neue Möglichkeiten ergeben.

Die Börsen sind für die Bestimmung der Rohstoffpreise des Weltmarktes und für die Kursbildung der einzelnen Währungen nicht mehr von der ausschlaggebenden und unkontrollierbaren Bedeutung, die ihnen noch vor einigen Jahren zukam, und die ihnen eben auf Grund der Unübersichtlichkeit und Unkontrollierbarkeit ein gut Teil der Schuld am Ausmaß der Weltwirtschaftskrise aufgeladen haben. Durch das stärkere Hervortreten der Notenbanken und damit der Regierungen der Länder im Wirtschaftsleben der Völker untereinander ergeben sich — nun auch international — neue Möglichkeiten der Regelung und der Zusammenarbeit. Das kann man nur begrüßen. Die Weltwirtschaft ist heute nur noch „eine Erinnerung und eine Hoffnung". Man kann nur hoffen, daß damit jetzt bessere Möglichkeiten geboten werden, besonders deshalb, weil die Notenbankpräsidenten, die nun fast zu verantwortlichen Leitern der Wirtschaftspolitik der Staaten (in Deutschland durch die Personalunion sogar auch offiziell) geworden sind, die Aufsicht über die Währungen der Länder haben. Eines der wesentlichen Hindernisse, die einer gesunden Entwicklung der internationalen Wirtschaft im Wege stehen, ist ja bekanntlich die Unsicherheit der Währungen.

Der Leiter der Banque de France, M. Labeyrie, hat dieser Tage dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht einen Besuch abgestattet, bei dem, den Meldungen nach, eine beiderseitig befriedigende Unterhaltung über die wichtigen Fragen der Wirtschaft der beiden Nachbarländer und ihrer Beziehungen zueinander geführt worden ist. Im Anschluß an seiner Berliner Besuch hat sich Herr Labeyrie nach Amsterdam begeben, um dort dem Präsidenten der Niederländischen Notenbank gleichfalls einen Besuch abzustatten. Es hat immer etwas Peinliches, wenn man über die möglichen Inhalte der Gespräche führender Persönlichkeiten seine Erwägungen anstellt und Kombinationen und Vermutungen die Zügel schießen läßt. Die Tatsache allein, daß die Notenbankleiter Erörterungen gepflogen haben und vor allem, daß Dr. Schacht noch im August zu einer Fortsetzung des Gesprächs nach Paris fahren wird, dürfte genügen, nach der Aufzeichnung der jüngsten Bedeutungswandlung der Notenbanken, die Wichtigkeit der Besuche und Gespräche zu verdeutlichen,

Berliner Börse

Berlin, 6. August.

Zu den Anfangsnotierungen liegt wieder Angebot vor, so daß auch die Börse erneut Glattstellungen vornimmt. Elektrowerte sind zunächst überwiegend gebessert. Im Verlaufe allgemein abbröckelnd, Montanwerte bis 1 Prozent niedriger. Renten nur wenig verändert. Kassamarkt der Industriewerte uneinheitlich, aber nur wenig verändert. Veltag 3½, Großbanken bis ½ Prozent befestigt. Verlauf und Schluß der Börse lustlos, meist niedrigste Tageskurse. Nachbörse: Tendenz Schlußkurse eher Brief. Aku 61½ B, Farben 169⅛ B, Mannesmann 111¾.

Die Mark im Auslande

London 12,49 (12,47½); Amsterdam 59,24 (59,23½); Zürich 123.30 (123,30); New York 40,22 (40,24).

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 6. August. Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle loko 1492; August 1375 Abr.; Oktober 1327 B, 1323 G, 1325 Abr.; Dezember 1322 B, 1319 G, 1320 Abr.; Januar 1321 B, 1319 G, 1319 bez., 1319 Abr.; März 1322 B, 1319 G, 1320 Abr.; Mai 1323 B, 1320 G, 1321 bez., 1321 Abr.; Juli 1322 B, 1319 G, 1320 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 6. August. Loko: Sakellaridis 1121 (Upper F. G. F. 878); August 945 (730); Okt. 1076 (735); November 1056 (723); Januar 1002 (724); März 977 (727); Mai 959 (728); Juli 945 (730). Tendenz: kaum stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 6. August. Loko 699, August 658, September 647, Oktober 642, November 635, Dezember 633, Januar 640, Februar u. März 639, April 638, Mai 631, Juni 629, Juli 628.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 6. Aug. Loko 12.65, August 11.95, September und Oktober 12.00, November 12.01,

Verkäufe

2 Opel-Limousinen
1,2 Liter, steuerfrei

1 Lieferwagen D. K. W.
Dreirad
zu verkaufen

Opel-Vertretung Beckmann
Große Kurfürstenstraße 71

Eichenschlafzimmer
Schrank, 180 cm br., neu, kompl., mit Matratz., zu 210.- Mk. sofort abzugeben. Frei Haus. **Heinrich Heilmann, Bruchmühlen 130.** Besichtigung jederzeit. Bitte auf Vornamen achten.

Sofa wenig gebraucht, billig verkäuflich **Horst-Wessel-Str. 22**, I. Etage

Bettstelle mit Matratze
Sofa, Kommode, Waschtisch, Vertikow, gebraucht, billig zu verkaufen.
Goldstraße 5, Max Langendorf
An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln.

Schlafzimmer
Eiche, modernes Modell, gute Arbeit,
Küche
180 cm. Elfenbein, etwas beschädigt, preiswert abzugeben. 228.8
Gust. Steinhage, Herforder Straße 244

Kauf-Gesuche

Kaufe laufend:
Alteu. neue Lumpen
Altmetalle . Alteisen . Papier . Akten und sonstige Abfälle zu Tagespreisen
J. Nageldieck
Südbrackstraße 45 a :: Ruf 4136

Sofort Geld!
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen Kleider, Schuhe usw.
An- und Verkauf
Gustav Voss, Renteistraße 8
im Neubau, Telefon 1520 (christlich)
Möbel Herforder Str. 93, Tel. 2590

Stellen-Gesuche

Jg. geb. Mädchen
aus Schlesien sucht pass. Wirkungskreis in Westfalen oder Lippe. Anfangsstellung als Sprechstundenhilfe mit Hilfe im Haushalt bei voller Pension bevorzugt. Ab 1. September gesucht.
Angeb. unter S C 12569 an die Westfälische Zeitung. u

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Doppelte Wirkung beim Einweichen —

das ist, das Wasser weich und waschfähig machen und außerdem den zähen festklebenden Schmutz so auflösen, „verdauen", daß er von der Wäsche herunter in das Einweichwasser geht. Eine solche doppelte Wirkung haben Sie durch die besondere Zusammensetzung des Schmutzlösers Burnus. Die dicke, dunkle Brühe und das nachfolgende leichte Waschen sind der Beweis.

Burnus der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung

Einfamilienhaus od. 5–7-Zimmer-Wohnung
sofort oder später von gut gestelltem, seriösem Ehepaar mit 2 Kindern gesucht.
Angebote unter R G 12485 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung

Der kluge Bettenkäufer sagt:
„Qualität über alles – –"
Deshalb nur die guten, preiswerten Betten von
Liesens am Jahnplatz
Betten-Spezialhaus seit 1897 mit der großen Auswahl

Offene Stellen

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Jung. Kontorist (in)
zuverlässig, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, zum 1. 9. nach Herford gesucht Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche unter P 8979 an die Westf. Zeitung.

Suche für sofort einen jungen
Bäcker- und Konditorgehilfen
für ein paar Wochen.
Bad Salzuflen, Adolf-Hitlerstr. 7

Auto-Elektriker
in Dauerstellung gesucht.
W. Sieg, Gütersloh
Telefon 2595

Dezember und Januar 12.02, Februar 12.03, März und April 12.05, Mai 12.06, Juni 12.04, Juli 12.02. Tendenz gut behauptet.

Die Herstellung von baumwollhaltigen Wirk- und Strickwaren.

Nachdem sich die im Februar angeordnete Herstellung mittlerer Baumwollgarne unter Verwendung von 8 Prozent Zellwolle so gut bewährt hat, daß überwiegend sogar 16 Prozent Zellwolle zur Herstellung dieser Garne verwendet worden sind, haben nunmehr die Ueberwachungsstellen für Baumwollgarne und Gewebe und für Seide, Kunstseide und Zellwolle durch eine im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlichte Anordnung allgemein die Verwendung von 16 Prozent Zellwolle in baumwollhaltigen, gewirkten oder gestrickten Unterwäschen und Strümpfen mit Wirkung vom 1. November 1936 ab vorgeschrieben. Ausgenommen ist die Herstellung von Waren unmittelbar oder mittelbar für die Ausfuhr, nicht erfaßt die Herstellung von Handschuhstoffen und von Oberkleidung. Waren für diese Zwecke können also nach wie vor aus reiner Baumwolle hergestellt werden.

Erwerbsgesellschaften

Ullstein AG.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935 einen Rohüberschuß von 41,47 (38,16) Mill. RM., dazu kommen noch 0,23 (0,19) Mill. RM. sonstige Kapitalerträge und 0,22 (0,19) Mill. RM. ao. Erträge. Nach Absetzung der außerordentlichen Abschreibungen verringert sich der Gewinn auf 68 218 RM. Dieser Betrag reicht aus, um den noch bestehenden Verlustvortrag aus 1934 von 47 518 RM. gänzlich zu tilgen, 20 700 RM. Gewinnsaldo bleiben zum Vortrag.

Preß- und Walzwerk AG, Düsseldorf-Reisholz.

Die GV der zum Thyssen-Konzern gehörenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 und beschloß, aus dem einschließl. Vortrag sich ergebenden Reingewinn von 628 000 (575 000) RM. eine Dividende von wieder 8 Prozent zu verteilen, 100 000 RM. dem Wohlfahrts- und Unterstützungsfonds zu überweisen und nach Dotierung der Rücklagen mit 10 Proz. den verbleibenden Rest vorzutragen.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 6. August. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 54.50 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 37.75—40.75 RM.

Entführer bedrohte Shirley Temple

Erpressungsversuche an Amerikas Filmwunderkind

Aus Hollywood wird eine höchst dramatische, aber reichlich merkwürdig wirkende Entführungsgeschichte, die diesmal Shirley Temple betrifft berichtet. Ein 16 Jahre alter junger Mann, Willard Powell, ist von der Polizei verhaftet worden, weil er gedroht hat, das sieben Jahre alte Filmwunderkind zu entführen.

Shirley Temples Vater erhielt vor kurzem einen Brief, in dem er angewiesen wurde, ein Flugzeug zu chartern und einen Briefumschlag mit 25 000 Dollar Inhalt an einem näher bestimmten Ort in der Nähe von Grant in Nebraska niederzulegen. Falls das Geld nicht umgehend abgeworfen werden sollte, kündigte der Erpresser in dem Briefe „fürchterliche Folgen" für die kleine Shirley an.

Der Umschlag dieses Drohbriefes war versehentlich nicht aufgehoben worden. Trotzdem gelang es den Detektiven der Kriminalpolizei, den Ursprung des Briefpapiers, auf dem die Mitteilung niedergeschrieben war, festzustellen. Die Spur führte nach Nebraska. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Brief nur aus einer von zwei Städten gekommen sein konnte. Alle Läden, die Papier des festgestellten Fabrikats verkauften, wurden einer genauen Nachprüfung unterzogen, und schließlich schritt man auf Grund der gewonnenen Indizien zur Verhaftung von Powell. Der junge Mann hat inzwischen gestanden, daß er den Drohbrief geschrieben hat, aber er leugnet entschieden, erwartet zu haben, daß er 25 000 Dollar bekommen würde.

Es ist das erste Mal, daß gegen das nicht nur in Amerika außerordentlich populäre Filmkind Shirley Temple ein derartiger Erpressungsversuch unternommen wird. Allerdings sind die Gagen, die Shirley Temple vereinnahmt, beständig gestiegen und machen heute in der Woche vierstellige Ziffern aus. Ihre Eltern bestehen trotzdem darauf, daß sie, soweit es möglich ist, das Leben eines normalen Kindes führt, und es sind auch keinerlei besondere Vorkehrungen für ihre Bewachung getroffen. Ihre Mutter begleitet sie regelmäßig zu den Filmateliers, wo sie entweder probt oder bei Aufnahmen mitwirkt. Wenn der Vater nach Dienstschluß das Büro der California-Bank in Santa Monica, bei der er Filialleiter ist, verläßt, fährt er in der Regel am Filmatelier vor und holt seine Frau und seine Tochter ab.

Shirley Temple trat zum ersten Male 1934 in einem Film auf. Damals wurden ihr 150 Dollar für die Woche bezahlt. Seitdem hat sie eine geradezu fabelhafte Laufbahn gehabt, und im Jahre 1935 zum ersten Male alle großen Hollywooder Filmsstars überrundet.

Erinnerungen an Valentino

Rudolf Valentino, einst von Filmenthusiasten, namentlich weiblichen, in aller Welt verehrt, hat auch heute, Jahre nach seinem Tode, von dieser Gunst nichts eingebüßt. Das zeigte eine Versteigerung in Turin, bei der so manches Andenken an den Filmhelden ersteigert wurde. Valentino hatte vor neun Jahren bei der Durchreise durch Turin drei große Koffer zur Aufbewahrung gegeben, die nun infolge seines Todes herrenlos wurden und jetzt endlich versteigert worden sind. Sie waren dicht gefüllt mit Erinnerungen aller Art, Toilettegegenständen, verstaubten Bürsten, leeren Flaschen und eingetrockneten Schminken, aber auch mit Kleidungsstücken, unmodernen Krawatten aus jener Zeit usw., die sich nun den Blicken der zahlreich erschienenen Verehrerinnen in ihrer vergilbten Nüchternheit darboten. Die Versteigerung sollte lediglich die Kosten der Aufbewahrung decken, und die Sachen konnten, da es sich nur um einige hundert Lire handelte, recht billig abgegeben werden. Einen ganzen Leinenanzug erhielt man schon für 15 Lire, ein Paar Reithosen für 2 Lire; dagegen erzielte mancher weniger prosaische Gegenstand höhere Liebhaberpreise. Ein Dutzend Taschentücher erbrachte beispielsweise 150 Lire.

Nicht stürzen! Vögel!

Menschenschmuggel im Reisekoffer — 10 Muselmanen wollten in die Heimat

(J.T.) Auf dem Bahnhof von Nova Zagora in Südbulgarien, unweit der türkischen Grenze, wurden die Beamten auf einen Koffer von ungewöhnlichen Ausmaßen aufmerksam. Das riesengroße Gepäckstück trug die Aufschrift „Vögel" und an den Wänden waren viele kleine Löcher angebracht, um den gefiederten Insassen die Zufuhr frischer Luft zu ermöglichen.

Mißtrauisch, wie Zollbeamte von Berufs wegen nun einmal sind, ging man daran, den gewaltigen Koffer zu öffnen. Die Beamten schienen ihren Augen nicht zu trauen, als sie beim Lüften des Deckels zehn Männer erblickten, die wie die Heringe in einer Tonne zusammengepfercht waren. Bei dem Verhör stellte sich heraus, daß die Kofferinsassen Muselmanen waren, die auf diesem ungewöhnlichen Wege in die Türkei reisen wollten. Eine weitere Untersuchung ergab, daß es nicht weniger als 80 anderen Mohammedanern geglückt war, unter der Bezeichnung „Vögel" sich in Körben und anderen Behältern über die Grenze zu schmuggeln.

Das Ganze soll im Rahmen einer großzügigen Menschenschmuggel-Organisation, die die illegale Rückwanderung mohammedanischer bulgarischer Staatsbürger in die Türkei betreibt, erfolgt sein. Verschiedene türkische Agenten, die sich der Begünstigung schuldig gemacht haben, sollen verhaftet worden sein. Ferner verlautet, daß 12 Familien mit insgesamt 40 Personen, die auf diesem Schleichwege in die Türkei gelangten, von dort aber wieder heimlich nach Bulgarien zurückwanderten, erklärt haben, daß die Agenten ihnen im türkischen Thrazien goldene Berge versprochen hätten. Auf türkischem Boden angelangt, wurden die Muselmanen von den Behörden ergriffen und nach Kleinasien abgeschoben, wo sie weit schlechtere Lebensbedingungen als in Bulgarien vorfanden. Durch allerlei Listen sei es ihnen indessen gelungen, wieder in ihre frühere Heimat zurückzukehren.

Der Gefangene freigelassen

der Polizeidirektor eingesperrt.

Der Richter der Stadt Santa Luzia in Para hatte nach Beendigung seiner Ermittelungen einen verhafteten jungen Menschen, der im Polizeigefängnis untergebracht war, freigelassen. Er hatte es vielmehr angeordnet, womit der Polizeidirektor aber gar nicht einverstanden war. Er weigerte sich, den Verhafteten freizulassen, womit nun wieder der Richter sich in seiner Autorität gekränkt fühlte. Der energische Richter wußte sich jedoch Geltung zu verschaffen. Er begab sich in Begleitung von Handwerkern nach dem Gefängnis, ließ die Tür zu der Zelle aufbrechen und befreite höchst eigenhändig den jungen Mann. Da der empörte Polizeidirektor dies nicht zulassen wollte, verhaftete der Richter ihn kurzerhand und ließ ihn festsetzen, so daß am Schluß die Rollen getauscht waren.

„Meine Frau ist im Leihhaus!"

Wo werden die Frauen am schlechtesten behandelt? In der Neger-Republik Liberia, wo man sie regelrecht versetzen kann. Die Männer bringen ihre Frauen dort aufs Leihhaus, lassen sich ein Darlehn darauf geben und lösen das Pfand erst ein, sobald sie dazu in der Lage sind.

Verfallene Frauen werden meistbietend verkauft — so wie bei uns die Pfänder!

Sommerliche Blüschen für jeden Geschmack



Vorteilhaft für die vollschlanke Frau ist diese graziöse Bluse mit dem spitzen Ausschnitt und weichen Passenärmeln. Leicht gezogene Effekte. Erforderlich für Gr. IV: etwa 2,40 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 79820 Größe II und IV.

Hier ist eine hübsche Schoßbluse in ganz neuer Form. Die runde Passe ist am Hals gerafft und mit einem Clip oder Schmuckstück am Ripsband gehalten. Schluß auf beiden Schultern. Erf. für Größe I: etwa 1,50 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 79818 Größe I und III.

Eine reizende kleine Bluse aus kariertem Taft, die jeder Frau stehen wird. Eingesetzte Puffärmel und Rüschenabschluß. Erforderlich für Größe I: etwa 2,70 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 79821 Größe I und III.

Für die reifere Frau eine vornehme Nachmittagsbluse aus weißem Krepp Satin und Spitzenstoff. Die große Schleife wirkt sehr garnierend. Erforderlich für Größe III: etwa 1,35 m Stoff 96 cm breit, 1 m Spitzenstoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 79817, Größe I und III.

Sommerliche Bluse aus Kunstseide oder Voile mit runder Passe, der die Blusenteile und Aermel eingekräuselt angesetzt werden. Die Vorderränder der Passe sind reversartig zurückgeklappt. Erf. für Gr. I: etwa 2,10 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 79238 Größe I und II.

Die hochsommerlichen Blusen werden meistens in Pastelltönen und aus leichten duftigen Stoffen gearbeitet. Organdy und Voile sind Trumpf, daneben gibt es die hübschen bedruckten Mattkrepps, karierte Tafte und Waschstoffe. Für die eleganten Nachmittagsmodelle ist Krepp Satin mit Spitze verarbeitet sehr effektvoll und modern, wie das Modell 79817 beweist. Unsere Modelle sind typisch für diese Saison, wirken sehr angezogen und sind für viele Gelegenheiten verwendbar.

Modische Stoffe . . .

Sämtliche Vobach-Schnittmuster
Die neuen Herbstmodenhefte sind eingetroffen

für jeden Geschmack

von **KEMPE**
Bielefeld Obernstraße 8

OLYMPISCHE SPIELE 1936

126. Jahrgang, Nr. 183 — Sport-Beilage der Westfälischen Zeitung — Bielefeld, den 7. August



Generalprobe der Turmspringer (Schirner, K.)

110 Meter Hürden

Angelsachsen unter sich

Amerika gewann vor England

Die vierte Entscheidung des Nachmittags war der 110-Meter-Hürdenlauf, den der Amerikaner Forest Towns in 14.2 Sekunden, eine Zehntel-Sekunde schlechter, als sein Weltrekord im Zwischenlauf, gewann. Zweiter wurde der Engländer Finlay vor dem Amerikaner Pollard.

*

Anschließend an den Lauf der Frauen gingen die 110-Meter-Hürdler, bei denen die Angelsachsen fast unter sich waren, in die Startlöcher. Der Amerikaner Forest Towns gleitet in unnachahmlichem Stil über die Hürden und liegt bald klar in Front vor dem Engländer Finlay und dem schwarzen Amerikaner Pollard, der zwei Hindernisse wirft, aber doch den Schweden Lidman sicher hält. Der Engländer Thornson und der Kanadier O'Connor folgen in dieser Reihenfolge dichtauf. Towns gewinnt in der feinen Zeit von 14,2 Sek.

Ergebnisse

1. Towns (USA) 14,2.
2. Finlay (England) 14,4.
3. Pollard (USA) 14,4.
4. Lidmann (Schweden).
5. Thronton (England).
6. O'Connor (Kanada).



Sieger im Fünfkampf (Presse-Foto, K.)

Oberleutnant Handrick (Mitte), Leutnant Leonhard (links) und der Italiener Abba (rechts).

Doppelt und dreifach

Zwei Japaner die Besten im Dreisprung

In der letzten Entscheidung des fünften Tages, dem Dreisprung, gab es eine neue Weltbestleistung und zugleich einen Doppelerfolg der Japaner. Naoto Tajima siegte mit einem wundervollen Weltrekordsprung von genau 16.00 Meter vor seinem Landsmann Harada, der sich mit dem letzten Sprung von 15,66 Metern die silberne Medaille vor dem Australier Patrick Metcalfe, der 15,50 Meter sprang, holte. Der deutsche Meister und Rekordhalter Wöllner-Leipzig belegte mit der neuen deutschen Bestleistung von 15,27 Metern den vierten Platz.

Ergebnis:

1. Naoto Tajima (Japan) 16,00 Meter (Neuer Welt- und olympischer Rekord)
2. Masao Harada (Japan) 15,66 Meter
3. Patrick Metcalfe (Australien) 15,50 Meter
4. Heinz Wöllner (Deutschland) 15,27 Meter (Deutscher Rekord)
5. Rolland Romero (USA) 15,08 Meter
6. Kenkichi Ofhima (Japan) 15,07 Meter

Fußball

Deutschland — Italien in Berlin

Am 15. November im Olympia-Stadion.

Das erste Großereignis des Fußballsports in Olympia-Stadion wird mit dem Länderspiel gegen Italien vor sich gehen. Dieser für den 15. November abgeschlossene Länderkampf kommt in Berlin zur Austragung und dürfte die Kampfstätte der Olympischen Spiele wieder bis zum letzten Platz füllen.

. . . und mit dem Speer gewann ich

Olympias Gold'ne Medaille

Gerhard Stöck warf weiter als vier Skandinavier

Die zweite Entscheidung des fünften Kampftages war das Speerwerfen. In Anwesenheit des Führers erlebten 100 000 Zuschauer einen prächtigen Kampf, aus dem Gerhard Stöck mit dem zweiten Wurf der Entscheidung, einer herrlichen Leistung mit 71,80 Metern, als viel umjubelter Sieger hervorging. Zweiter wurde der Finne Nikkanen mit 70,77 vor Toivonen (Finnland) mit 70,62.

Bange Minuten!

Terry (USA), Gerhard Stöck (Deutschland), Toivonen, Järvinen, Nikkanen (Finnland) und Atterwall (Schweden) traten nach zwei Vorkämpfen zur Entscheidung an. Stöck, der deutsche Zehnkämpfer, wurde von der über 100 000 köpfigen Menge angefeuert: „Stöck, Stöck, Stöck, wirf den Speer noch weiter weg!" Ruhig und vollkommen gesammelt holte sich der Charlottenburger seinen Speer. Kraftvoll war sein verhältnismäßig langer Anlauf, groß die letzten Schritte. In wundervoller Flugbahn, wieder nicht zu hoch, suchte sich der Speer seinen Weg über die weiß markierte 60,- 65- und 70-Meter-Marken. Gleichzeitig mit dem Einschlag der Speerspitze in den grünen Grasboden brach ein ungeheurer Jubel der Hunderttausend aus: „Bravo, Stöck, wir danken Dir!" Mit 71,84 Metern hatte er das gesamte Feld der Skandinavier vorerst einmal geschlagen. Nun kamen bange Minuten des Wartens für die Zuschauer oder noch viel mehr für Gerhard Stöck. Nach Stöck, der im dritten Wurf 66 Meter erzielte, warfen noch die vier Skandinavier. Toivonen hatte schon die Nerven verloren und trat über. Atterwall, Nikkanen und selbst Järvinen, Finnlands großer Weltrekordler und Sieger von Los Angeles ist nicht mehr im Stande, die großartige Leistung Stöcks zu überbieten. Sie hatten einfach nicht mehr die Kraft der Konzentration. Kaum hatte Nikkanen den letzten Wurf getan, da stürmte alles auf Gerhard Stöck zu und gratulierte zu diesem unerwarteten Sieg.

Endgültiges Ergebnis

1. Stöck-Deutschland	71,84 m
2. Nikkanen-Finnland	70,77 m
3. Toivonen-Finnland	70,62 m
4. Atterwall-Schweden	69,20 m
5. Järvinen-Finnland	69,18 m
6. Terry-USA	67,15 m



Stöck beim Wurf (Scherl Bilderdienst, K.)

Moderner Fünfkampf

Seit 1912: Schweden / 1936: Deutschland

Oberleutnant Handrick gewann eine Goldmedaille für Deutschland

Nachdem Deutschlands stärkste Waffe im Modernen Fünfkampf, Oblt. Gotthardt Handrick, bereits nach der zweiten Uebung im Degenfechten die Führung übernommen hatte und auch nach dem Schießen und Schwimmen seinen ersten Platz halten konnte, hätte er noch sehr viel Pech haben müssen, um die Aussichten auf die Goldmedaille in der letzten Uebung einzubüßen. In Anwesenheit des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg, des Oberbefehlshabers des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch, Reichsminister Dr. Frick und Obergruppenführer Brückner behauptete sich Oblt. Handrick auch in der letzten Uebung,

dem 4000-Meter-Querfeld-ein-Laufen

in der Spitzengruppe und schaffte mit seinem 14. Platz seinen endgültigen Sieg. Zum ersten Male, seitdem der Moderne Fünfkampf auf den Olympischen Spielen durchgeführt wird, ist mit ihm ein anderer als ein Schwede auf den ersten Platz gekommen. Der schwedische Oberleutnannt Thofelt kam nur auf den vierten Platz, und auch die weiteren schwedischen Teilnehmer endeten im geschlagenen Feld.

Damit hat Deutschland die schwedische Vorherrschaft, die bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm begründet wurde, brechen können.

Der Geländelauf wurde auf der prächtigen Anlage des Golf- und Landklubs Wannsee ausgetragen und hatte zahlreiche Zuschauer hinausgelockt, die die letzte Entscheidung in dieser vielseitigen Prüfung miterleben wollten. Der Reichskriegsminister ließ sich die deutschen Teilnehmer vor dem Start vorstellen. In Minuten-Abständen wurden die Läufer auf die Strecke geschickt. Die beste Zeit holte der Oesterreicher Leban mit 13:17,4 Minuten heraus. Und es zeigte sich damit deutlich, daß die Zeiten im Laufwettbewerb des Modernen Fünfkampfes immer näher an die Leistungen der Spezialisten auf der Bahn herankommen. Gewiß ein neuer Beweis für die Schwere dieses Wettbewerbes, der zwar die Bezeichnung „Moderner" Fünfkampf trägt, aber doch nur Uebungen vereint, die zu beherrschen schon in den ältesten Zeiten der Stolz des wahrhaften Mannes war. Die zweitbeste Zeit erzielte der Finne Hietala mit 13:25,3 Minuten vor dem Schweizer Wyß mit 13:47,7 Min. und dem Engländer Legard mit 13:51,1 Minuten. Der bisherige Zweitplacierte, Oblt. Thofelt, kam durch seinen 24. Platz im Geländelauf um die Silberne Medaille, die sich der Amerikaner Leutnant Leonhard, der Rekordpistolenschütze, durch seinen ausgezeichneten Lauf holte. Da sich auch Oblt. Abba (Italien) durch eine Zeit von 14:11,2 Minuten im letzten Lauf sehr gut placierte, rückte er von der vierten Stelle auf den dritten Platz und erhielt die Bronzene Medaille. Unteroffizier Bramfeld kam als Zehnter ein, während Leutnant Lemp als 21. im Mittelfeld lag. In der Gesamtwertung belegten Leutnant Lemp, der hervorragende Schwimmer, den sechsten und Unteroffizier Bramfeld den 12. Platz.

Ergebnis der Gesamtwertung:

1. und Goldene Medaille: Oblt. Handrick (Deutschland) 31,5 Punkte; 2. Lt. Leonhard (USA) 39,5 Punkte; 3. Oblt. Abba (Italien) 45,5 Punkte; 4. Oblt. Thofelt (Schweden) 47 Punkte; 5. Orban (Ungarn) 55,5 Punkte; 6. Lt. Lemp (Deutschland) 65 Punkte; 7. Starbird (USA) 67 Punkte; 8. Bartha (Ungarn) 76,5 Pkte.; 9. Weber (USA) 80,5 Punkte; 10. von Boisman (Schweden) 82,5 Punkte; 11. Wyß (Schweiz) 83,5 Pkte.; 12. Bramfeld (Deutschland) 89 Pkte; 13. Macdougall (Großbritannien) 91 Punkte; 14. Kettunen (Finnland) 92 Punkte; 15. Ceccarelli (Italien) 93 Pkte.; 16. Gyllenstierna (Schweden) 93,5 Punkte; 17. de la Court (Belgien) 93,5 Punkte; 18. von Gen (Holland) 101,5 Punkte; 19. Legard (England) 104,5 Punkte; 20. Liviperä (Finnland) 106,5 Punkte.

Hauptmann Handrick!

Oberleutnant Handrick wurde heute auf Grund seines Sieges im modernen Fünfkampf zum Hauptmann befördert. Hauptmann Handrick, der der Luftwaffe angehört, wurde nachmittags vom Führer und Reichskanzler und von dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring empfangen und beglückwünscht.

Fechten

Casmir nur Vierter

Gaudini Italien Olympiasieger im Florett

Nachdem sich in den Vormittagsstunden in der Deutschlandhalle die letzten acht Teilnehmer für die Endrunde des Einzel-Florettfechtens der Männer qualifiziert hatten, traten diese am Nachmittag zu den Entscheidungen an. Auf der Bahn gab es hervorragende Leistungen der besten Fechter dieser Kampfesart zu sehen, und wohl überhaupt das beste Gefecht lieferten sich Deutschlands Altmeister Erwin Casmir und der Italiener Guaragna, das der Deutsche nach herrlichem Kampf mit 5:4 gewann. Eine große Partie lieferten sich auch der Deutsche und der spätere Sieger Gaudini, der zum Schluß aber doch mit 5:3 die Oberhand behielt, obwohl Casmir 1:0 und später 2:1 in Führung gegangen war. In großer Fahrt war Casmir dann wieder gegen den jungen Italiener Bocchino. 5:4 hieß es am Schluß für den Deutschen. Auch in seiner Begegnung mit dem französischen Altmeister Edward Gardere zeigte sich Casmir von der besten Seite. Das Glück war aber dem Franzosen hold, der zum Schluß mit 5:4 vorne lag. Seine dritte Niederlage holte sich Casmir gegen den Belgier Bru mit 5:3. Mit vier Siegen und drei Niederlagen kam unser Altmeister Casmir, dessen dritter Versuch zur Erringung einer Goldmedaille wieder einmal vergeblich war, auf den vierten Platz.

Nach Beendigung der Konkurrenz hatte sich Gaudini (Italien) mit sieben Siegen die Spitze erkämpft. Auf dem zweiten Platz landete E. Gardere (Frankreich) mit sechs Siegen. Dritter wurde Italiens junger Fechter Bocchino, der es auf vier Siege brachte, und dann folgte Casmir, der gleichfalls vier Siege errang, aber mehr erhaltene Treffer aufzuweisen hatte.

Ergebnis:

		Siege	erh. Treff.	Pkt.
1. u.	Goldene Medaille: Gaudini (Italien)	7	20	14
2.	E. Gardere (Frankr.)	6	25	12
3.	Bocchini (Italien)	4	22	8
4.	Casmir (Deutschland)	4	29	8
5.	Guaragna (Italien)	3	2[illegible]	6
6.	Bru (Belgien)	3	30	6
7.	A. Gardere (Frankreich)	1	22	2
8.	de Bourguignon (Belgien)	0	35	0

Rekorde fielen!

Mörderisches Rennen über 1500 Meter

Lovelock-Neuseeland siegte in Weltrekordzeit

Die erste Entscheidung des Nachmittags, den 1500-Meterlauf, gewann der Neuseeländer Lovelock, der mit der überragenden Zeit von 3:47,8 Minuten eine neue Weltbestleistung erzielte. Auch der zweite, Cunningham-USA, blieb noch unter dem letzten Weltrekord. Dritter wurde der Italiener Beccali.

*

Sechzehn Läufer stellten sich für die 1500-Meter-Entscheidung am Start auf. Die beiden Deutschen stehen in der Mitte. Ein gleichmäßiger Start, und dann geht der Engländer Cornes an die Spitze, führt in mittelschneller Fahrt vor Beccali und Schaumburg. Alle drei Amerikaner machen den Beschluß des Feldes. Für kurze Zeit löst Schaumburg den Engländer in der Führung ab, aber auf der Gegenseite kommt der Amerikaner Cunningham mit großen Schritten nach vorn und legt sich zwischen Lovelock und den Schweden Eric Ny. Das Feld zieht sich stark auseinander. Von hinten stoßen die Amerikaner San Romani und Venzke mit dem schwarzen Kanadier Edwards geschlossen vor.

Sind für die 800 Meter noch 2:05 gemessen, so hat sich das Tempo auf dem zweiten Teil der Strecke ungemein verschärft.

Böttcher war diesen Anforderungen nicht mehr gewachsen und fiel auf den letzten Platz zurück. Auch Schaumburg mußte trotz aller Tapferkeit klein beigeben.

Der Neuseeländer Lovelock setzte zum entscheidenden Vorstoß an. Mit wundervoll leichten Schritten ist er im Nu fünf Meter vom Felde. Noch auf der Zielgeraden kommt Lovelock mit deutlichem Vorsprung und mit fast übermenschlichem Willen hält er seinen Rang. Gestreckten Schrittes vergrößert er sogar seinen Vorsprung noch auf acht Meter und siegt in der

neuen Weltrekordzeit

von 3:47,8 vor Cunningham, der mit 48,8 gleichfalls noch wie die weiteren drei Läufer die alte olympische Rekordzeit von Beccali unterbietet. Der Italiener kann seinen Sieg von Los Angeles in diesem mörderischen Rennen nicht wiederholen, sondern wird nur Dritter vor San Romani.

Der Kanadier Edwards rettet für das Ahornblatt den fünften Platz vor dem Engländer Cornes.

Die Ergebnisse:

1.	Lovelock-Neuseeland	3:47,8 neuer Welt-R.
2.	Cunningham-USA	3:48,8
3.	Beccali-Italien	3:49,2
4.	Romani-USA	3:50,0
5.	Edwards-Kanada	3:50,4
6.	Cornes-England	3:51,4

„Wannsee" vor „Paka"

Ueberlegener deutscher Sieg in der Star-Boot-Klasse

Einen ganz überlegenen deutschen Sieg brachte das Rennen der Star-Boot-Klasse. Dr. Bischoff auf „Wannsee", der am Vortage infolge einer kleinen Havarie seine führende Position verloren hatte,

siegte in der 3. Wettbewerbsfahrt mit über 4 Minuten Vorsprung

vor dem englischen Boot „Paka". Dr. Bischoff hatte sich bereits nach einem ausgezeichneten Start auf der ersten Kreuzstrecke einen Vorsprung von 51 Sekunden herausgesegelt. Diesen Vorteil konnte das Boot noch vergrößern. Der Sieg war nie gefährdet. Hervorzuheben ist neben den guten Leistungen des deutschen Vertreters auch das Abschneiden des englischen Bootes „Paka" und des schwedischen „Sunshine". Auf dem letzten Kurs mußte das schwedische Boot die englische „Paka" passieren lassen und kam an dritter Stelle durchs Ziel. „Bem II" Holland belegte den vierten Platz. Die Polen konnten die dritte Wettfahrt nicht beenden, da ihnen kurz vor dem Runden der Tonne B der Mast wegbrach. Ebenso verloren auch die Portugiesen ihren Mast. Das belgische Boot „Freddy" gab nach dem Start auf.

In der Punktwertung stehen nach der dritten Wettfahrt Schweden und Deutschland mit je 33 Punkten an der Spitze. Großbritannien folgt dicht dahinter mit 31 Punkten. An vierter Stelle liegt USA mit 22 Punkten.

Ergebnisse:

1.	Deutschland	1:45:24 =	12 Punkte
2.	Großbritannien	1:49:34 =	11 Punkte
3.	Schweden	1:49:37 =	10 Punkte
4.	Holland	1:50:05 =	9 Punkte
5.	Italien	1:50:55 =	8 Punkte
6.	Türkei	1:51:33 =	7 Punkte
7.	Norwegen	1:51:53 =	6 Punkte
8.	USA	1:52:02 =	5 Punkte
9.	Frankreich	1:52:11 =	4 Punkte

Portugal und Polen wegen Mastbruches aufgegeben; Belgien ausgefallen.

Kampf der Radfahrer

Von 5000 Zuschauern begannen im Radstadion an der Avus die Kämpfe der Radfahrer mit den 10 Vorläufen im Malfahren über 1000 Meter, in denen sich durchweg die Favoriten durchsetzten.

1. Vorlauf: 1. Collard (Belgien), 2. Gray (Australien) (letzte 200 Meter in 13,1 Sek.)
2. Vorlauf: 1. Chaillot (Frankreich), 2. Ratschaff (Bulgarien) 12,4.
3. Vorlauf: 1. Hick (Großbritannien); 2. Riquelme (Chile) 13,3
4. Vorlauf: 1. van Vliet (Holland) 2. Peace (Kanada) 12,3
5. Vorlauf: 1. Pola (Italien); 2. Wing (China) 14
6. Vorlauf: 1. Wägelin (Schweiz); 2. Santorp (Norwegen) 12,2
7. Vorlauf: 1. Giles (Neuseeland); 2. Györffy (Ungarn) 12,3
8. Vorlauf: 1. Merkens (Deutschland) 2. Selinger (USA) 12,4
9. Vorlauf: 1. Dusika (Oesterreich); 2. Clayton (Südafrika) 15,0
10. Vorlauf: 1. Magnussen (Dänemark); 2. Mazzani (Peru) 13,1 Sekunden.

Mannschafts-Verfolgungsrennen über 4 Klm.

1. Lauf: Italien 4:49,3; 2. Kanada 4:58,2.
2. Lauf: 1. Belgien 4:54; 2. Ungarn 4:57,4.
3. Lauf: 1. Dänemark 4:49,2; 2. Schweiz 4:56,2.
4. Lauf: 1. Bulgarien Freilos.
5. Lauf: 1. USA 5:07,2; 2. Holland durch Sturz ausgeschieden.

6. Lauf: Deutschland (Arndt, Hasselberg, Hoffmann Klöckner) 4:48,3; 2. Oesterreich 5:02,1.
7. Lauf: 1. Frankreich 4:41,4 (neuer Olympischer Rekord); 2. Großbritannien 4:50.

Schwerathletik

Im griechisch-römischen Stil

Siege von Schäfer, Schweikert und Hornfischer.

In der Deutschland-Halle erfreuten sich auch am Donnerstag abend die Ringerkämpfe im griechisch-römischen Stil, die mit den Vorrunden fortgesetzt wurden, mit über 7000 Zuschauern eines sehr guten Besuches. Auf zwei Matten gab es lebhafte Kämpfe, in denen teilweise schon die Favoriten zusammentraten.

Im Leichtgewicht trug der Finne Koskela über den Kölner Heinr. Nettesheim einen zweifelhaften 2:1-Punktsieg davon, obwohl der Deutsche bei Abbruch der ersten Hälfte nach dem Urteil des Kampfrichters mit 3:0 Punkten geführt hatte!

Der deutsche Weltergewichtsvertreter Schäfer kam nach einem sehr schönen Kampf über den Estländer Puusepp zu einem verdienten 3:0-Sieg. Schäfer hatte bedeutend mehr vom Kampf, aber der Estländer setzte sich tapfer zur Wehr und verhinderte eine entscheidende Niederlage.

Auch im Mittelgewicht gab es erfreulicherweise einen deutschen Sieg, da Ludwig Schweikert den Oesterreicher Pointner nach 9:00 Minuten ausschaltete. Dagegen verlor im Halbschwergewicht der Berliner Seelembinder etwas überraschend, da er scheinbar seinen Gegner zu leicht nahm. Als der Deutsche knapp nach Punkten führte, wurde er von dem stets sehr angriffsfreudigen Letten Bietags nach genau zehn Minuten auf beide Schultern gelegt und erlitt damit die ersten Fehlpunkte.

Einen leichten und schnellen Sieg erfocht Kurt Hornfischer über den Jugoslawen Nagy nach 3:53 Minuten und erreichte damit ohne Punkteinbuße die zweite Runde. Auch die übrigen Kämpfe brachten keine allzu großen Ueberraschungen.

Im Wiederholungsspiel geschlagen

Ungarns Polosieg mit 16:6.

Das steigende Interesse, das dem Polo bei dem olympischen Turnier entgegengebracht wird, bewies der ausgezeichnete Besuch beim Wiederholungsspiel Ungarn — Deutschland. Die Tribüne am Glockenturm war voll besetzt und auch die Seitentribünen am Maifeld wiesen zahlreiche Zuschauer auf. Besonders stark vertreten waren die Uniformen. Auf der Ehrentribüne bemerkte man u. a. den Reichssportführer. Nach dem Unentschieden des ersten Spieles traten die Ungarn mit geänderter Mannschaft an, die sich ausgezeichnet bewährte. Der neue Verteidiger Kovacs, ein überragender Reiter und Spieler, hatte den größten Anteil an dem mit 16:6 sehr hoch ausgefallenen Sieg. In der deutschen Mannschaft überragte Reinke, der vier der sechs Tore erzielte. Ein 5:0-Vorsprung der Ungarn nach dem ersten Abschnitt wurde nach dem dritten Abschnitt auf 10:1 vergrößert. Ausgezeichnete Leistungen der Deutschen ließen sie dann auf 11:5 herankommen; über 14:5 und 15:6 wurde in dem letzten Abschnitt das Schlußergebnis von 16:6 erreicht.

Die Zielphotographie mußte entscheiden

Italien siegte im Frauen-Hürden-Lauf — Anny Steuer-Deutschland Zweite

Im vorletzten Frauenwettbewerb der Leichtathletik, dem 80-Meter-Hürden-Lauf siegte die Italienerin Valla in 11,7 Sek. vor der Deutschen Steuer und der Kanadierin Taylor. Die drei ersten hatten sämtlich die gleiche Zeit, und erst die Zielphotographie entschied endgültig. Auch die Vierte, die Italienerin Testoni, lag auf der gleichen Höhe.

Das Zielgericht, das bisher noch nicht eine einzige Fehlentscheidung gefällt hat, tat klug daran, das Ergebnis der Zielphotographie abzuwarten, die das endgültige Resultat bewiesen hat.

Ergebnis:

1.	Trebisonda Valla (Italien)	11,7 Sek.
2.	Anny Steuer (Deutschland)	11,7 Sek.
3.	Elisabeth Taylor (Kanada)	11,7 Sek.
4.	Klaudia Testoni (Italien)	
5.	Braaketer (Holland)	
6.	Doris Eckert (Deutschland).	

OLYMPISCHE SPIELE

DIE WETTKAMPFFOLGE:

VII. Tag: Freitag, 7. August

11.30: Leichtathletik: Zehnkampf: Weitsprung
15.00: 400-Meter-Lauf (Vorentscheidung) Zehnkampf: Kugelstoßen
15.15: 5000-Meter-Lauf — Entscheidung
16.00: Zehnkampf: Hochsprung
17.30: 400-Meter-Lauf (Entscheidung)
17.45: Zehnkampf 400-Meter-Lauf
18.30: Vorführung: Ungarn
14.00: Polo: Endspiele
16.30: Hockey: Indien — USA. Japan — Ungarn Frankreich — Belgien
16.00: Basketball: Ausscheidungsspiele
9.00: Fechten
10.00: Ringen: Griechisch-römische Kämpfe
19.00: Ringen: Griechisch-römische Kämpfe
17.30: Fußball: Norwegen — Deutschland Italien — Japan
17.15: Handball: Ungarn — USA Rumänien — Schweiz
18.00: Radrennen: Malfahren usw.
16.30: Rudern: Langstreckenregatta

In der Zwischenrunde:

Großbritannien und Peru

Im Olympia-Fußballturnier schieden China und Finnland aus

Mit den beiden Spielen Peru gegen Finnland und Großbritannien gegen China wurde am Donnerstag die Vorrunde des Olympischen Fußballturniers beendet. Im Mommsen-Stadion zeigte sich die Mannschaft von Großbritannien der Elf aus China mit 2:0 (0:0) überlegen, während auf dem Hertha-Platz die südamerikanische Mannschaft Perus die Finnen mit dem torreichen Ergebnis von 7:3 (3:1) aus dem weiteren Wettbewerb ausschaltete. Damit haben nun auch Großbritannien und Peru die Zwischenrunde erreicht, in der ferner noch Deutschland, Norwegen, Japan, Italien, Oesterreich und Polen stehen. Die Paarungen der Zwischenrunde lauten: Deutschland gegen Norwegen und Japan gegen Italien am Freitag, dem 7. August, sowie Peru gegen Oesterreich und Polen gegen Großbritannien am Sonnabend, dem 8. August.

Englands guter Start

Sicherer 2:0 (0:0)-Sieg über China.

Der zweimalige Sieger im Olympischen Fußballturnier, Großbritannien, griff am Donnerstag erstmalig in den Wettkampf ein und traf im Mommsenstadion vor 9000 Zuschauern, unter denen sich auch der chinesische Botschafter von Berlin, Exzellenz Chen-Tien-Fang, der Präsident des chinesischen Olympischen Komitees, Dr. Wang, und Exzellenz Tai-Chi-Tao, befanden, auf China. Stark war die chinesische Kolonie vertreten. Schiedsrichter war Fink-Deutschland, dem seine Landsleute Peters und Weingärtner als Linienrichter zur Seite standen: Die Mannschaften nahmen wie folgt Aufstellung:

Großbritannien: Hill; Holmes, Fulton; Gardiner, Joy, Petit; Crawford, Kyle, Dodds, Edelston, Finch. — China: Pau; Tin, Sang; Lee, Tam, Chui; Mee, Shen, Wong, Chan, Kia. — Im ersten Spielabschnitt gab es einen durchweg ausgeglichenen Kampf, in dem sich die erstmalig am Olympischen Fußballturnier teilnehmenden Chinesen als ausgezeichnete Kopfballspieler erwiesen. Erst langsam setzte sich die körperliche Ueberlegenheit der Briten durch, die aber in der ersten Halbzeit gegen die gute Abwehr der Chinesen nichts Zählbares ausrichten konnten.

In der zweiten Halbzeit ging England in der 10. Minute durch den Mittelstürmer Dodds in Führung, und elf Minuten später stellte der Linksaußen Finch mit einem Schuß aus 12 Meter Entfernung das Endergebnis von 2:0 her.

Zehn Tore

Peru besiegt Finnland 7:3 (3:1)

Unter den 4000 Zuschauern, die dem Vorrundenkampf Peru-Finnland auf dem Herthaplatz beiwohnten, befand sich auch die österreichische Nationalmannschaft, die bekanntlich in der nächsten Runde auf Peru trifft. Die Südamerikaner machten mit den Nordländern kurzen Prozeß und schalteten sie klar mit 7:3 (3:1) aus dem weiteren Wettbewerb aus. Nachdem die Spieler Perus den Gegner durch Ueberreichung eines Wimpels geehrt hatten, stellten sich dem italienischen Schiedsrichter Barlassina folgende Mannschaften zum Kampf: Peru: Valdivieso; Lavalle, A. Fernandez; Tovar, Castillo, Jordan; Alcalde, Magallanes, T. Fernandez, Villanueva, Morales. — Finnland: Salminen; Karjagin, Naervaenen; Kanerva, Malmgren, Lahti; Beckstroem, Gustafsson, Larvo, Groenland, Lehtonen.

Nach wechselvollem Kampf holten die Südamerikaner eine sichere 3:1-Führung heraus. Fernandez, der Mittelstürmer, und der Halblinke Villanueva waren die Torschützen, während die Finnen nur durch Elfmeter den einzigen Gegentreffer erzielen konnten. Nach dem Wechsel beherrschte Peru klar das Feld, legte noch weitere vier Tore vor, während die Finnen erst gegen Schluß die Niederlage auf 7:3 verringern konnten.

400-Meter-Zwischenläufe

1. Zwischenlauf:

1. Roberts (England)	47,7 Sek.
2. Smallwood (USA)	48,6 Sek.
3. Lanzi (Italien)	48,8 Sek.

Es scheiden aus: Zsitvai-Ungarn; Shore-Südafrika; Christensen-Dänemark.

2. Zwischenlauf:

1. Blazejezak (Deutschland)	48,2 Sek.
2. Brown (England)	48,3 Sek.
3. Keep (?) Kanada	48,4 Sek.

Es scheiden aus: von Wachenfeldt-Schweden; Strandvall-Finnland; Henry-Frankreich.

3. Zwischenlauf:

1. Williams (USA)	48,0 Sek.
2. Anderson (Argentinien)	48,7 Sek.
3. Loaring (Kanada)	49,3 Sek.

Es scheiden aus: Danielsson-Schweden, nicht am Start: Metzner-Deutschland und Vadas-Ungarn.

4. und letzter Zwischenlauf:

1. Lu Valle (USA)	47,6 Sek.
2. Skawinski (Frankreich)	48,0 Sek.
3. Rampling (England)	48,0 Sek.

Es scheiden aus: Klups-Deutschland; Limon-Kanada und Knenicky-Tschechoslowakei.

*

Nach dem 400-Meter-Lauf traf der Führer im Stadion ein, der auch an diesem Tage durch sein Erscheinen seine Anteilnahme an den ritterlichen Spielen und Kämpfen der sportgestählten Jugend aus aller Welt bekundete. Vorher wurde die Siegerehrung für das 50-Kilometer-Gehen veranstaltet. Der Engländer Whitlock, der Schweizer Schwab und der Estländer Bubenko standen auf dem Ehrenplatz und zum erstenmal spielte die Kapelle unter starkem Jubel das englische Nationallied.

23:0 schlug Deutschland die ungarischen Handballer

Oesterreichs 18:3-Sieg über Rumänien

Am Donnerstag begann mit je einem Spiel in den Gruppen A und B das Olympische Handballturnier. Die beiden Favoriten des Turniers, Oesterreich und Deutschland, landeten in ihren ersten Spielen hohe Siege über ihre Gegner. In der Gruppe A traf Deutschland auf dem Platz des Polizeistadions auf die Ungarn. Die Deutschen waren den Magyaren technisch weit überlegen und gestalteten das Treffen ganz nach ihrem Gefallen. Schon bei der Pause führten sie mit 14:0, am Ende hieß es gar 23:0.

Recht eindeutig war auch der Sieg der Oesterreicher über Rumänien. Auf dem Platz des VSV. 92 am Hohenzollerndamm hatten sich zu diesem Treffen das bei schönem Wetter vor sich ging, zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die Rumänen, die erst seit diesem Jahre den Handballsport pflegen, setzten sich tapfer zur Wehr, mußten jedoch die Ueberlegenheit der Oesterreicher anerkennen; immerhin lassen die gezeigten Leistungen für die Zukunft noch allerlei erwarten. Mit 18:3 Toren blieben die Oesterreicher siegreich und gaben zu erkennen, daß sie mit Recht als Deutschlands schärfster Gegner in diesem Turnier anzusprechen sind.

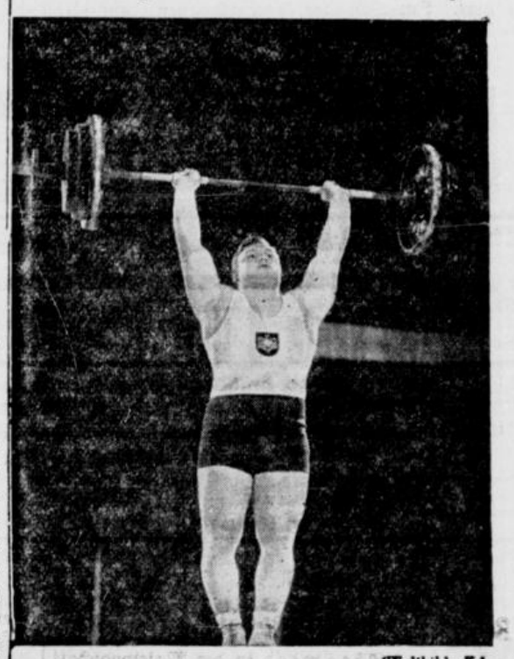
Deutschland — Ungarn 23:0

Unsere in Gruppe A eine klare Favoritenstellung einnehmende deutsche Elf bewies gleich im ersten Treffen gegen Ungarn, daß sie mit Recht als eine der stärksten Vertretungen angesehen wird. Die Ungarn, die noch vor kurzer Zeit gegen eine deutsche Nachwuchself nur eine knappe Niederlage hinnehmen mußten, wurden von unseren bewährten Internationalen mit nicht weniger als 23:0 (14:0) Toren überlegen geschlagen. In taktischer und technischer Beziehung war die deutsche Mannschaft so klar überlegen, daß die Ungarn trotz größten Eifers immer wieder in die Verteidigung zurückgedrängt wurden. Die Magyaren bemühten sich, den Kampf möglichst offen zu halten, was unseren Spielern zu dem zahlenmäßig so hohen Sieg verhalf. Baumann (7), Fromm und Ortmanns (je 5), Herrmann (4), Brinkmann und Keiter waren die Torschützen. Die deutsche Mannschaft spielte in folgender Besetzung: Kreutzberg; Knautz, Berthold; Keiter, Brinkmann, Stahl; Spengler, Herrmann, Ortmanns, Baumann, Fromm.

Oesterreich — Rumänien 18:3

Rumänien konnte in diesem Lehrspiel gegen den Favoriten der Gruppe B trotz recht achtbarer Leistungen eine hohe Niederlage nicht vermeiden. Die Oesterreicher waren dank ihrer technischen und taktischen Ueberlegenheit jederzeit Herren der Lage und diktierten den Kampf nach Belieben. Bei der Pause lagen sie bereits mit 5:1 in Front und dehnten dann ihren Vorsprung immer weiter aus, zumal die Rumänen zum Schluß dem schnellen Tempo nicht mehr ganz folgen konnten. Nach dem 18:3 (5:1) Erfolg der Oesterreicher sollte die Entscheidung des Handballturniers zwischen Oesterreich und Deutschland liegen.

Manger leistet 410 kg



(Weltbild. K.)

Der Deutsche Manger-Freysing hebt 410 Kilogramm und gewinnt damit in der Schwergewichtsklasse für Deutschland eine neue Goldene Medaille.

Er schoß mit unerschütterlicher Ruhe!

Deutscher Doppelsieg im Pistolenschießen — Van Oyen erringt die Goldene, Hax-Berlin die Silberne Medaille

Am frühen Nachmittag des Donnerstag fiel im Rahmen des olympischen Schießwettbewerbes die erste Entscheidung im

Schnellfeuer-Pistolen-Schießen.

Deutschlands erster Vertreter van Oyen holte sich mit der höchst erreichbaren Punktzahl den Sieg und damit die goldene Medaille. An zweiter Stelle beendete mit nur einem Treffer weniger Hax-Deutschland den Wettbewerb. Er sicherte sich die silberne Medaille vor dem Weltrekordmann im Pistolenschießen Ullmann-Schweden, der die bronzene Medaille erhielt.

*

Nachdem in der Ausscheidung der ersten beiden Ausscheidungen im 8-Sekunden- und 6-Sekunden-Serienschießen die Spitzengruppe dicht zusammengeblieben war, wurde die Zahl der Bewerber um die goldene Medaille in den 4-Sekunden-Serien schon bedeutend kleiner. Die schwerste Prüfung, die 3-Sekunden-Serie, beendete allein van Oyen, der mit unerschütterlicher Ruhe schoß, mit Treffern. Der deutsche Hax, der bereits bei den Olympischen Spielen in Amsterdam und Los Angeles die deutschen Farben im modernen Fünfkampf vertreten hatte, belegte mit 5 Treffern den zweiten Platz. Der Weltrekordmann Ullmann-Schweden konnte erst nach dem Stichkampf mit dem Griechen Papadimas die bronzene retten. Auf dem 5. Platz endete Mueller-Schweden den 6. holte sich Boninsegni-Italien

Ergebnisse

1. Cornelius M. van Oyen (Deutschland)	18, 6, 6, 6 Treffer
2. Heinz Hax (Deutschland)	18, 6, 6, 5 Treffer
3. Torsten Ullmann (Schweden)	18, 6, 6, 4, 4 Treffer
4. Angelos Papadimas (Griechenland)	18, 6, 6, 4, 1 Treffer
5. Helge Mueller (Schweden)	18, 6, 6, 3 Treffer
6. Walter Boninsegni (Italien)	18, 6, 5, 6, 3 Treffer



Olympiasieger van Oyen-Deutschland

Olympisches Hockeyturnier

Wie erwartet!

Holland und Deutschland siegreich

Der dritte Tag des Olympischen Hockeyturniers bringt zwei klare Favoritensiege. Die Holländer, die tags zuvor gegen Belgien nur ein mäßiges 2:2-Unentschieden erzielen konnten, schlagen die Schweiz sehr sicher mit 4:1 (2:1) Toren und Deutschlands Hockey-Elf, die am Donnerstag erstmals in die Kämpfe eingriff, trug gegen Dänemark einen überlegenen 6:0 (2:0) Sieg davon und muß jetzt gegen Afghanistan, das gegen Dänemark nur zu einem 6:6 kam, lediglich ein Unentschieden erringen, um als Sieger der Gruppe B an den Vorschlußrundenkämpfen teilnehmen zu können.

Holland — Schweiz 4:1 (2:1)

Holland liefert gegen die Eidgenossen eine famose Partie. Der schnelle Angriff beweist großes Schußvermögen und hat in Schnitger wiederum seinen erfolgreichsten Mann. Zunächst ist allerdings der ausgezeichnete Torwart Tüscher nicht zu schlagen. Dann geht aber Holland durch van den Berg in Führung und schafft nach dem von Annen erzielten Ausgleich der Eidgenossen auch durch den Halblinken Schnitger eine 2:1-Halbzeitführung. Die Schweizer können nach dem Wechsel für kurze Zeit überlegen werden, müssen aber schon bald wieder den Holländern das Kommando überlassen. Nach einem feinen Alleingang von van den Berg erhält Schnitger den Ball, und schon führt Holland 3:1. Bis Schluß bleibt der Kampf ausgeglichen, da die Holländer verhalten spielen. Dennoch glückt ihnen durch den schußgewaltigen Schnitger noch ein vierter Treffer.

Deutschland — Dänemark 6:0 (2:0)

Das erste Spiel der deutschen Hockey-Elf begegnet einem unerwartet großen Interesse. Nicht weniger als 15 000 Zuschauer haben sich eingefunden und erleben einen klaren 6:0 (2:0) Sieg der technisch eindeutig besseren Deutschen. Obwohl mit Dröse; Okrent, auf der Heide; Peter, Menke, Raack; Huffmann, Mehlitz, Weiß, Scherbarth und Beisiegl nicht die stärkste Vertretung gewählt wurde, genügt das schwungvolle Angriffsspiel zu einem eindeutigen Erfolg. Die Dänen setzen sich zunächst energisch zur Wehr, aber nach 20 Minuten erzielt Weiß doch den Führungstreffer, dem Scherbarth alsbald den zweiten folgen läßt. Nach dem Wechsel erhöht Beisiegl auf 3:0, ein Alleingang von Weiß ergibt den vierten Erfolg. Als Kurt Weiß auf eine Vorlage von Scherbarth hin während einer kurzen ergebnislosen Drangperiode der Dänen nochmals erfolgreich ist, geben sich die Dänen endgültig geschlagen. So kann Kurt Weiß eine Viertelstunde vor Schluß noch ein 6. Tor erzielen, während die Dänen trotz einiger Schwächen in der deutschen Abwehr leer ausgehen. In der deutschen Elf gefielen vor allem Menke als Mittelläufer, Scherbarth und Weiß im Sturm, bei Dänemark überragten der Mittelläufer Henning Holst und Torwart Weiß.

Am Samstag wird Deutschland sein zweites und bereits letztes Spiel der Vorrunde bestreiten. Gegen Afghanistan wird folgende Elf antreten: Warnholtz; Kemmer, Zander; Gerdes, Keller, Schmalz; Ruck, Cuntz, Kubitzki, Hamel und Meßner.

Schafft es H. P. Müller?

Der Stand der deutschen Motorradmeisterschaften

Das Rennen von Hockenheim hat die deutschen Motorradmeisterschaften einen guten Schritt ihrer Entscheidung nähergebracht. In den Klassen bis 250 ccm und 350 ccm ergibt sich jetzt schon ein klares Bild, während die Halbliterklasse noch hart umstritten ist.

Vier DKW-Maschinen liegen in der kleinen Klasse an der Spitze. Altmeister Geiß rangiert durch seine Abwesenheit vom Eifelrennen — er fuhr gerade die englische TT — um ganze 5 Punkte hinter seinem jungen Stallgefährten E. Kluge, der mit 15 Punkten eindeutig in Führung liegt.

Die 350-ccm-Klasse beherrscht überlegen Heiner Fleischmann auf NSU, dessen Vorsprung vor dem zweiten, Richnow, nicht mehr wettzumachen ist, zumal seine ernstesten Mitbewerber um den Titel der Meisterschaft in dieser Klasse, Sönius auf NSU und Richnow auf Rudge, durch Sturzverletzungen für die nächste Zeit dem Start fernbleiben werden. Auf den vierten Mann, Hammelehle (Norton) wird man achtgeben müssen.

In der Klasse bis 500 ccm ist noch nichts entschieden. Durch seine bravouröse Fahrt in Hockenheim liegt O. Ley mit 13 Punkten vorn, aber dichtauf, mit nur einem Punkt dahinter, folgt der Bielefelder Hermann Müller, der seit dem Eifelrennen sogar der beste der Wertung war. Im Schleizer Dreieckrennen, dem nächsten Meisterschaftskampf, wird Müller alles daran setzen, Ley diesmal hinter sich zu lassen. Was in Hockenheim unmöglich war, liegt in Schleiz durchaus im Bereich des zu Schaffenden: Auf dieser kurvenreichen, fahrtechnisch ebenso schwierigen wie interessanten Strecke geht der Bielefelder mit den besten Aussichten an den Start. Der dritte der Wertung, Mansfeld auf DKW, dürfte nur dann in die Entscheidung eingreifen können, wenn Ley wie Müller in Schleiz aussteigen. Diesen Gefallen werden sie ihm schwerlich tun...

Der genaue Stand:

Solomaschinen bis 250 ccm: 1. E. Kluge (Chemnitz) 15 Punkte; 2. A. Geiß (Chemnitz) 10 Punkte; 3. W. Winkler (Chemnitz) 8 Punkte; 4. H. Häusler (Meßkirch) 2 Punkte.

Solomaschinen bis zu 350 ccm: 1. Fleischmann (Nürnberg) 13 Punkte; 2. H. Richnow (Berlin) 6 Punkte; 3. H. Soenius (Köln) 5 Punkte; 4. Hammelehle (Norton) 3 Punkte.

Solomaschinen bis 500 ccm: 1. O. Ley (Nürnberg) 13 Punkte; 2. H. Müller Bielefeld) 12 Punkte; 3. K. Mansfeld (Breslau) 9 Punkte; 4. Fleischmann (Nürnberg) 3 Punkte.



Lovelock gewann die 1500 m (Pressephoto, K.)



(Weltbild, K.)

Whitlock geht durchs Ziel

UNIVERSUM

Ab heute 4 Uhr: Erstaufführung

der großen musikalischen Komödie, die anläßlich der Berliner Premiere mit viel Gelächter u. Beifall aufgenommen wurde und als Hauptakteure hat:

Olga Tschechowa eine Witwe mit Charme und Eleganz

Leo Slezak einmalig, wie er es fertig bringt, schön zu singen und überwältigend komisch zu sein

Gusti Huber das süße Mädel, noch in aller Erinnerung als Partnerin von Hans Albers in „Savoy-Hotel"!

Wolf Albach-Retty ein bildhübscher junger Bursch, dem man seine Erfolge gern glaubt



EIN Walzer UM DEN STEFANSTURM

Weitere Darsteller: Rudolf Carl, Hans Richter, Paul Heidemann

Erlebnis des Südens — Eine Südseereise voll Romantik in Bild und Ton

Ufa Tonwoche

Lachen von Dunnemals — Kintopp von ehemals

Spielzeiten: 4, 6.05 u. 8.15 Uhr
Sonntag ab 2.30 Uhr



Alles freut sich

bei der Firma Krause über die schönen neuen Briefblätter, die die Druckerei J. D. Küster Nachf. lieferte. Es geht eben nichts über gute Geschäftsdrucksachen. Briefbogen mit geschmackvollem, sauberem Aufdruck machen bei der Kundschaft doch einen ganz anderen Eindruck! Lassen auch Sie sich mal Vorschläge machen von der Druckerei J. D. Küster Nachf., Niedernstr. 25/27

Oeffentliche Mahnung.

Die im Monat August 1936 fälligen und die als Abschlußzahlung bereits fällig gewordenen Reichssteuern werden hiermit angemahnt. Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt zwangsweise Beitreibung und Festsetzung eines Säumniszuschlages von 2 Prozent. Wer die fälligen Reichssteuern nicht sofort zahlt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen.

g **Finanzamt Bielefeld.**

Auto-Verleih und Vermietung

H. Heienbrock

Fernsprecher 776. Mühlenstraße 42

Gebrauchte Herde Oefen u. Gruden habe preiswert abzugeben.

Adolf Heine, Ritterstr. 57

Heirats-Gesuche

Heiratsgesuch!

Witwer, kaufmännischer Angestellter mit zwei Mädels, sucht die Bekanntschaft einer Dame, **zwecks späterer Heirat.** Alter 30 bis 40 Jahre. Angebote unter D 8913 an die Westfälische Zeitung. t

Vergnügungs-Anzeigen

gehören in die

Westfälische Zeitung

Krieger- und Volksfest in Heepen.

Am **Sonnabend, Sonntag** und **Montag,** dem **8., 9.** und **10. August,** in 4 großen Zelten auf dem alten Schützenplatz:

Großer Lunapark.

Es ladet ein: **Kameradschaft ehemaliger Soldaten Heepen.**

Gloria-Palast

Heute 4 Uhr Erstaufführung eines **neuen deutschen Films aus der Lustspiel-Meisterklasse mit ganz großer Besetzung:**

Magda Schneider, Adele Sandrock, Wolf Albach-Retty, Paul Hörbiger, Lizzi Holzschuh



In einem bunten Rahmen fröhlicher Menschen und heiterer Handlung klingen und singen die unsterblichen Melodien aus der „Puppenfee".

Das flott gespielte, mit köstlicher Komik erfüllte Filmwerk läßt alle Sorgen vergessen!

Markttag in Nordafrika | Betrachtungen an einer Kerze

Die neue Deulig-Tonwoche.

Palast-Theater

„Geheimagent ist verschwunden"

eine kurze Zeile aus einer amerikanischen Zeitung, in der aber ein ganzes Menschenschicksal liegt.

Unser **heute Freitag** einsetzender **neuer außergewöhnl. packender Kriminalfilm (in deutscher Sprache)**



gibt, nach einer wahren Begebenheit, einen interessanten Einblick in die aufopfernde und gefährliche Arbeit der amerikanischen Polizei bei ihrem

Kampf gegen die Unterwelt!

Kriminalbeamte und Verbrecher — Männer ohne Namen — tragen im Rahmen einer sensationellen und spannenden Handlung einen erbitterten Handel aus.

Fred Mac Murray, Madge Evans, der kleine David Holt

sind die Hauptdarsteller des Films, der teilweise auch den Humor kräftig zu Worte kommen läßt.

Vorher:

Die Vergeltung

eine spannende Episode aus dem wilden Westen

Kletterpartie in den Dolomiten | Die neue Deulig-Tonwoche

Im neuen Olympia-Sonderdienst bringen wir in beiden Theatern

außer den bisher gezeigten Aufnahmen von den Eröffnungsfeierlichkeiten am Sonnabend:

Die deutschen Siege im Speerwerfen, Hammerwerfen, Kugelstoßen. Der Führer beglückwünscht Woelke! Siege der USA im Hochsprung und 100-Meter-Lauf und weitere Berichte der Kämpfe von Montag, Dienstag usw.

Am Ufer des Alpheios

Zur Wiederaufnahme der deutschen Ausgrabungen in Olympia

Nach den Ausführungen des Führers beim Empfang des internationalen olympischen Komitees sollen die deutschen Ausgrabungen auf den altgriechischen Kampfstätten in Olympia, die im Jahre 1875 begonnen wurden, wieder aufgenommen werden. Die Ausgrabungen, die damals von bekannten Archäologen wie Curtius und Dörpfeld begonnen wurden, wurden nur bis zum Jahre 1881 durchgeführt und gelten als nicht abgeschlossen.

Im Jahre 1852 hatte Professor Ernst Curtius im wissenschaftlichen Verein zu Berlin einen Kreis einflußreicher Menschen für die Idee einer deutschen Ausgrabung in Olympia zu begeistern gewußt. Aber erst im Jahre 1875 gelang es, den Plan mit Unterstützung der deutschen Regierung unter dem Schutz der griechischen Regierung zur Ausführung zu bringen. 1881 wurden die Ausgrabungen abgeschlossen, und die Gelehrten Curtius und Adler faßten die hochinteressanten wissenschaftlichen Ergebnisse in einem großen Werk zusammen.

Man muß sich vorstellen, wie es damals zwischen dem Kronoshügel und dem Fluß Alpheios, die das Heiligtum begrenzen, ausgesehen hat. Curtius erzählt, daß nur noch eine Ecke des Zeustempels aus dem Schutt hervorragte. Krieg, Feuer, Erdbeben und Ueberschwemmungen hätten alles vernichtet und zerstört. Unter dem Schuttmantel mußte wohl etwas liegen, aber wie es erhalten war, konnte niemand wissen. Am 4. Oktober 1874 bohrte sich der Spaten zum erstenmal in das Trümmerfeld. Zwei Monate darauf kam bereits ein Teil des Ostgiebels zum Vorschein. Und heute ist, wie Curtius seinerzeit berichtete, der ganze Hain freigelegt: ein ummauerter Raum, etwa von der Größe des Berliner Lustgartens, und den Gelehrten besser bekannt als der Marktplatz von Pompeji. Nicht die Größe und die Ausdehnung der Räume wirkt überwältigend, „sondern die Fülle sinnreicher Denkmäler, die sich innerhalb enger Grenzen zusammengedrängt hat, von der Zeit an, da die Hellenen sich hier die Heldenkraft erwarben... bis in die späteren Jahrhunderte, wo neben den griechischen Stadtgemeinden die Könige von Mazedonien, die Römer und die Barbaren Asiens in Olympia vertreten sein sollten..."

Viele hundert Inschriften, die aus allen Epochen der Geschichte stammen, wurden gefunden, z. T. in Erz, dann in Stein und Ton, auf Postamenten, Säulen, auf Helmen, Schildern und Lanzen. Außerordentlich zahlreich waren die künstlerischen Darstellungen in Erz, und wenn auch viel von diesen Erzeugnissen untergegangen ist, so ist das, was gerettet werden konnte, für die Forschung um so wichtiger. Man entdeckte Massen gegossener Tierfiguren, die die Aermsten der Besucher als Huldigungsopfer den Göttern dargebracht hatten. Bekanntlich wurde von jedem Sieger in den Spielen eine Statue angefertigt. Von diesen Standbildern waren aber nur noch die Fußspuren erhalten. Aus den tiefsten Schichten des Bodens wurden zertretene Erzbleche hervorgezogen, auf denen man getriebene und gepreßte Darstellungen von Ornamenten, Figuren und ganzen Szenen erkennen konnte. Was man sonst aus dem Schutt zutage förderte, war aus allem möglichen Material. Man fand Terrakotta-Bilder aus den ersten Entwicklungsstadien der griechischen Kunst, und da das ganze Gebiet an edlem Gestein arm ist, wurde auch Kalkmergel plastisch verwertet, die aus geringwertigem Material waren, waren mit Farben überzogen.

Die ganze Tempelanlage, die vielen Jahrhunderten ihre Entstehung verdankt, präsentierte sich als eine Art kunstgeschichtlichen Denkmals. Am Heraino ließ sich, wie Curtius schildert, deutlich nachweisen, wie die alten Holzsäulen nach und nach gruppenweise in Stein ersetzt wurden; die Zahl der Hohlkehlen, die Form der Säulenköpfe zeigten die Stufen der Baugeschichte. Der Zeustempel bestand aus im Alpheiostal gebrochenen Muschelkalk, von einheimischen Meistern errichtet, ein Muster des strengen dorischen Stils. Das Wichtigste aber waren die Giebelfenster, von herrlichen plastischen Darstellungen angefüllt. Von Woche zu Woche wurden dem Schlammboden neue Mormorbilder entrungen, Stück um Stück wuchsen die Gestalten aus dem Boden empor, wie sie vor mehr als zwei Jahrtausenden der Bildhauer schuf. Zwölf Metopentafeln (Zwischenfelder der Friese) konnten hervorgebracht werden, „Werke von Meistern, die hier in treuer Arbeit das Beste, was ihre Schule vermochte, geleistet haben.

Pausanias (2. Jahrhundert n. Chr.) schildert in aller Ausführlichkeit, wie Olympia früher ausgesehen hat, und wie die Spiele vor sich gingen. Im Mittelpunkt, im Zeustempel, war die Statue des Gottes, auf einem aus Gold und Elfenbein gebildeten Throne sitzend; das Haupt war von einem Kranz umgeben, den Zweigen des Oelbaums nachgebildet. In der Rechten trug er eine Nike, ebenfalls von Elfenbein und Gold, eine Binde haltend, und mit einem Kranz auf dem Haupte. In der Linken des Gottes prangte ein Szepter, von allen Farben glänzend und mit einem Adler darauf. Von Gold waren auch die Sohlen des Gottes und das Gewand. Der Thron war reich geziert mit Gold und Gestein, mit Elfenbein und Ebenholz. Auch auf ihm fanden sich Tiere, in Farben nachgebildet; die Unterlage unter Zeus' Füßen zeigte goldene Löwen in erhabener Arbeit und den Kampf des Theseus gegen die Amazonen.

Es handelt sich hier um das Zeusstandbild des Phydias, der, wie die Sage behauptet, nach Vollendung des Kunstwerkes den Gott gebeten habe, ihm ein Zeichen zu geben; darauf soll ein Blitz niedergefahren sein, der in den Boden ein Loch bohrte. Der Boden selbst vor der Bildsäule war mit schwarzem Marmor ausgelegt. Rings um die schwarzen Steine lief eine Einfassung von parischem Marmor, um das übergegossene Oel aufzuhalten, das notwendig war, um die edlen Materialien des Kunstwerkes in ihrer Schönheit zu erhalten... Auf dem Wege zum Tempel stand rechts der heilige Oelbaum, von dessen Zweigen ein Knabe mit goldenem Messer die Siegeskränze abschnitt. In dem Gehege dieses Baumes war den Nymphen ein Altar erbaut, damit sie nicht ablassen sollten, mit frischem Tau das Gedeihen des Baumes zu pflegen. Es war ein wilder Oelbaum, dessen Blätter sich durch tieferes Grün von dem zahmen Oelbaum unterschieden ... Z. T.

Dem hellenischen Geist!

Festabend im Staatstheater: Die Orestie

Das Staatliche Schauspielhaus feiert den Beginn der Olympischen Spiele mit einer Huldigung an den hellenischen Geist. Es führt eine der großen Mythen aus dem Bezirk des antiken hellenischen Theaters auf, die drei Teile der Orestie des Aeschylos, den Agamemnon, die Choephoren, die Eumeniden. Sie handeln von einem alten sagenhaften Stoff, vom Tode des Agamemnon, der nach seiner Rückkehr aus dem Trojanischen Krieg von seinem Weibe Klytemnästra und ihrem Buhlen Aegisth ermordet wird, von der Rache, die Orestes, Agamemnons Sohn, an den Schuldigen nimmt, und von seiner Entsühnung durch die Götter.

Der Spielleiter Lothar Müthel hat für die Formung des antiken Dramas einen vorbildlichen Stil gefunden. Er vermeidet die künstliche Rekonstruktion des antiken Theaters und seine einheitliche Bühne, die für jeden beliebigen Schauplatz galt. Hier zeigen sich die Szenen in den jeweils gegebenen Räumen. Heimkehr und Ermordung des Agamemnon geschehen in dem engen, bedrückten Hofe des Palastes, in dem das fluchbeladene Geschlecht der Tantaliden wohnt. Die Choephoren spielen naturgemäß an dem Grabe des Agamemnon. Hier gibt sich Orest der Schwester Electra zu erkennen und beschließt den Muttermord, und die Auftritte des letzten Dramas, das die Entsühnung des Orestes bringt, vollziehen sich in den heiligen Tempelbezirken Apollos und Athenes. Die schönen monumentalen Bühnenbilder entwarf Traugott Müller. Auch in der Darstellung vermeidet Müthel jegliche Nachahmung des antiken Theaters. Der schauspielerische Stil des Abends entspricht ganz den übermenschlich großen Gestalten, die der Dichter mit wenigen kühnen Linien entworfen und umrissen hat, aber er ist trotz aller Einfachheit und Größe leidenschaftlich bis zur prophetischen Raserei, wenn die Kassandra Maria Koppenhöfers von ihren Schreckgesichtern gehetzt wird, wenn die Klytemnästra Hermine Körners — eine wundervolle Leistung — den Gelahl Agamemnon mit gleisnerischen Worten bewillkommnet. Der Ton des bisweilen ekstatisch gesteigerten Spiels sinkt bis zur weichen Wehmut herab, wenn die Electra Pamela Wedekinds am Grabe ihres Vaters opfert, er klingt in Jubel und Jauchzen aus, wenn die Athene Hilde Weißners das künftige Schicksal ihrer Stadt segnet.

Lothar Müthel hat sein Können in der Behandlung des chorischen Elementes schon in seiner Aufführung der „Braut von Messina" bewiesen. Chöre begleiten auch die Handlung der Orestie, und hier gelingen wunderbare Eindrücke, wenn die Sklavinnen zum Grabe schreiten, wenn die Rachegöttinnen im Tempel ruhen und sich hernach in einem schattenhaften, gespenstigen Reigen bewegen. Das ist Spiel und Schauspiel zugleich: der Gehalt des antiken Dramas wird durch die Mittel der heutigen Bühne ausgedrückt, es ist die Form gefunden, in der sich der antike Geist mit der Anschauung unserer Zeit vermählt. Auf der Bühne wirken Schauspieler, die zu unseren besten gehören. Ueberragend die dämonisch getriebene Klytemnästra Hermine Körners, überraschend reif und vielfältig im Ausdruck der Orest Hanns-Georg Laubenthals, der erschütternde Augenblicke hat, wenn er nach dem Muttermord zusammenbricht, wenn seine Verfolgung durch die Rachegöttinnen beginnt und er ins Dunkel der Nacht davonstürzt. Herb und männlich der Agamemnon Friedrich Kayßlers, kalt und verschlagen der Aegisth Walter Francks.

Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gestellt, und der Erfolg bewies, wie stark das antike Werk in dieser Gestalt zu wirken vermag.

Theodor Fontane:

Mittag

Am Waldessaume träumt die Föhre,
am Himmel weiße Wölkchen nur;
es ist so still, daß ich sie höre,
die tiefe Stille der Natur.

Rings Sonnenschein auf Wies' und Wegen,
die Wipfel stumm, kein Lüftchen wach,
und doch, es klingt, als ström' ein Regen
leis' tönend auf das Blätterdach.

Als sich der Vorhang senkt, verharren die Zuschauer noch lange in ergriffenem Schweigen, bis sich der Bann löst, den dieses große Ereignis auf die Herzen gelegt hat. G. B.

‚Das Schönheitspflästerchen'

Der erste deutsche Farbtonfilm

Die deutsche Filmkunst hat mit einem Kurzfilm nach dem Berthon-Siemensverfahren nunmehr den ersten Schritt aus der Werkstatt der Wissenschaft und der Technik in die Oeffentlichkeit getan. Im Ufa-Pavillon am Nollendorfplatz wurde, wie wir schon gestern kurz mitteilten, am Dienstag der unter der künstlerischen Oberleitung von Carl Froelich und unter Regie von Rolf Hansen geschaffene Farbenfilm „Das Schönheitspflästerchen" uraufgeführt. Der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Hans Weidemann, schilderte in einleitenden Worten kurz die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren und forderte alle an der Entwicklung der deutschen Filmkunst beteiligten Kräfte zum vollen Einsatz ihres Könnens für die weitere Gestaltung und Verbesserung des Farbenfilms auf, damit nicht andere Völker uns darin den Rang ablaufen. Dem Hause Siemens und seinen Mitarbeitern wurde ein warmer Dank für die geleistete Arbeit und den bewiesenen Wagemut im Betreten von Neuland zuteil.

Der Film, nach einer Maupassantnovelle gestaltet, behandelt eine galante Episode aus dem Leben der Pompadour. Wohl nicht ohne Absicht hat man für den ersten Farbenfilm eine Zeit gewählt, deren Kostüm mit ihren prächtigen bauschenden Samt- und Seidenroben, Goldstickereien, Spitzen und Juwelenschmuck den Reiz des Farbenfilms besonders ausdrucksvoll zur Geltung bringt. Daß wir erst am Anfang des Farbenfilms stehen und daß er noch weiterer Verbesserung bedarf — noch beherrscht der rote Ton das Bild etwas zu stark — verhehlt sich niemand. Trotzdem ist mit diesem Kurzfilm in drei Farben ein Anfang gemacht, der alles Lob verdient. Er fand denn auch die dankbarste Zustimmung bei den Zuschauern. Lil Dagover, Wolfgang Liebeneiner, Susi Lanner u. a. gaben dem Film die graziöse Heiterkeit, die jener leichtbeschwingten Epoche eigen war. Die Musik von Milde-Meißner begleitete die Spielhandlung mit diskreter Untermalung. S.—H.

Neuer Intendant in Würzburg.

Als Nachfolger von Eugen Keller wurde Otto Reimann, zuletzt Direktor des staatlichen Kurtheaters in Bad Kissingen, zum Intendanten des Würzburger Stadttheaters ernannt. Intendant Reimann stand bereits in der Zeit von 1906 bis 1914 an der Spitze der Würzburger Bühne. —t.

= **Ein Film nach Mark Twain.** D. J. Selznick will für seine Gesellschaft, die Selznick International Pictures den Roman von Mark Twain „Die Abenteuer des Tom Sawyer" verfilmen.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

13

„Also gut, Sooft. Sie sollen recht haben. Schließlich ist es ja die Firma, um die es Ihnen geht... Ihnen und mir. Jawohl, mir auch. Zunächst, nehmen Sie meine Anerkennung. Sie haben die Lage richtig erfaßt, haben gute Arbeit geleistet. Jawohl, Peter, es war eine Herzensangelegenheit für mich, daß dieser Vertrag zustande kam. Ich leugne es nicht. Ich will es nicht leugnen..."

Gott sei Dank — denkt Peter — er leugnet es nicht! Ich muß ihm nicht auf den Kopf zusagen, was ich weiß, was ich gestern nachmittag in dem Park gesehen habe. Das Schlimmste, Peinlichste, erspart er mir.

„Alles, was ich wünsche," fährt Römer fort, „ist, daß Sie dieses.. nun ja, dieses Geständnis für sich behalten. Wenigstens vorläufig. Besonders dem Alten gegenüber. Semmler ist über sechzig. In zwei Jahren scheidet er sowieso aus. Hat sich's redlich verdient. Lassen wir dem alten Geheimrat seine Ruhe...."

Peter will Römer unterbrechen, aber der Doktor winkt ab.

„Geduld, mein Junge, ich komme schon zum Kern der Sache. Herzensangelegenheit oder nicht — Sie werfen mir Verrat der Firma vor. Sehen wir uns diesen Vertrag einmal näher an. Ich gebe zu, daß er widersinnig, daß er gegen jeden gesunden Menschenverstand ist. Niemand hat einen Vorteil davon, außer der Konkordia... vielleicht. Den geringsten Vorteil aber bringt dieser Vertrag wenigstens nach menschlichem Ermessen dem Baron selber. Der Mann ist dreiundfünfzig, die Baronin fünfundzwanzig Jahre alt. Also könnte es doch nur Lilly — ich wollte sagen, Frau von Falkenhausen sein, die an dem Vertrage interessiert ist. Die Baronin aber — das kann ich Ihnen versichern — war es nicht, die diesen Vertrag wünschte; sie hat sich mit Händen und Füßen dagegen gesträubt. Glauben Sie mir, Peter, ich habe nichts unterlassen, Herrn von Falkenhausen auf die Widersinnigkeit dieses Abschlusses hinzuweisen. Er beharrte darauf, mit einer Zähigkeit, um nicht zu sagen Dickköpfigkeit, mit einer Verbohrtheit... also so etwas findet man nur bei hysterischen Frauen! Er kaprizierte sich plötzlich auf diesen Einfall. Und kein Gegengrund, keine Betonung der Widersinnigkeit seines Verlangens vermochte ihn davon abzubringen.

Wer ist hier geschädigt? Niemand! Denn, daß wir alle möglichen Atteste über den Gesundheitszustand des Barons eingeholt haben, wissen Sie. Die Prämien sind genauestens nach unsern Tabellen errechnet unter peinlichster Berücksichtigung aller Risiken einschließlich dem des Alters.

Meine ganze Schuld besteht darin, daß ich jene Hausmitteilung geschrieben habe. Ich wollte den Abschluß nicht durch Ihren Widerstand und die Zähigkeit, mit der Sie sich durchzusetzen pflegen, belasten. Sie wären imstande gewesen, und hätten unsern alten Geheimrat so lange bestürmt, bis er den Antrag abgelehnt hätte. Bei Ihrem Temperament und seiner Aengstlichkeit hätten Sie Erfolg gehabt.

Und schließlich und endlich will ich Ihnen noch so viel gestehen, daß ich diesen Wisch auf Wunsch des Barons geschrieben habe. Wie er es fertiggebracht hat, Sie so lange im Hotel Adlon festzuhalten, bis die Sache ins reine gebracht war, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich will das auch gar nicht wissen. Sollte er sich eines Mittels bedient haben, das mit den guten Sitten oder gar mit dem Strafgesetzbuch kollidiert, so ziehen Sie alle Konsequenzen. Er trägt die Verantwortung allein. Ich habe nicht die Absicht, ihn zu decken. Und Sie wissen, wo die Staatsanwaltschaft ihre Büros unterhält. Also bitte!"

Doktor Römer geht um seinen Schreibtisch herum und setzt sich. Ohne von Peters Anwesenheit Notiz zu nehmen, verbindet er sich mit der Zentrale und gibt Bescheid, daß die Konferenz beendet und daß er für alle Gespräche disponibel wäre.

Peter Sooft erhebt sich. Das . . . Geständnis seines Freundes und Kollegen Römer hat ihn gegen seinen Willen beeindruckt. Am liebsten würde er dem alten Freunde die Hände hinstrecken und ihn um Entschuldigung bitten. Der Vertrag erscheint ihm jetzt weniger schlimm und gefährlich. Selbst die kleine List mit der Hausmitteilung findet er verzeihlich, obwohl Römers Verhalten wenig kollegial und die Skrupellosigkeit in der Wahl der Mittel recht weitgehend ist.

Schweigend geht Peter zur Tür. Als er sich umdreht, sieht er, daß Römer eifrig und konzentriert arbeitet. Will er betonen, daß der Fall Falkenhausen für ihn abgeschlossen ist? Daß es in dieser Sache nichts mehr zu sagen gibt? Keinen Einwand? Kein Widerspruch?

Peter macht einige Schritte auf den Schreibtisch zu.

„Ich möchte mir diesen Baron Falkenhausen näher ansehen", sagt er. „Ich habe da noch einen weiteren Grund . . ."

„Einen Grund? Welchen?"

„Darüber möchte ich später mit Ihnen reden. Werde Ihnen genau so ehrlich und rückhaltlos Rechenschaft ablegen, wie Sie offen und vertrauensvoll zu mir sprachen. — Im Augenblick möchte ich nur noch eine Frage stellen: Wie sieht dieser Baron Falkenhausen eigentlich aus? Trägt er einen Spitzbart . . . so in der Art, wie das vor fünfzig Jahren Mode gewesen ist, so wie Napoleon der Dritte einen trug?"

„Wenn er ihn nicht gestern abend hat abnehmen lassen, wird er ihn wohl noch tragen."

Peter streckt Doktor Römer die Hand hin.

„Auf Wiedersehen", sagt Peter.

„Auf Wiedersehen", antwortet Römer, ohne seinen Blick zu erheben. Unablässig wirtschaftet er mit seinem Rotstift in dem Aktenstück, das vor ihm liegt, streicht Abschnitte an und schreibt Bemerkungen an den Rand.

Peter zieht seine Hand zurück und steckt sie in die Tasche.

Wortlos geht er hinaus.

Er ist an einen Punkt gelangt, von dem er nicht weiter weiß.

Er muß die Schnur vom andern Ende her auftrieseln.

Also noch einmal zu Falkenhausen!

Es müßte doch kurios zugehen, wenn sich die Gründe für diesen sonderbaren Abschluß nicht herauskriegen ließen.

Sollte sich aber erweisen, daß der Konkordia auch nur die geringste Gefahr droht — nun, nach den Erlebnissen der letzten Nacht besteht zweifellos die Möglichkeit, diesen Vertrag anzufechten.

Als Dorothy den Park der Villa Falkenhausen betrat, blieb sie entzückt stehen. Die Anlagen prangten schöner, als alle, die sie jemals gesehen hatte. Die Büsche und Sträucher waren von Stauden roter und blauer Astern gesäumt, hier und da wandte eine Rose ihre letzte Blüte den herbstlichen Sonnenstrahlen entgegen.

Eifrig knipste Dorothy hier einen Blick auf rankenumsponnene Laubengänge, dort die Aussicht auf eine Gruppe von Blautannen, die still und andächtig beieinander standen.

Dann folgte sie dem Cerberus und seinen Doggen zum Schloß, wo sie von der Frau des Hauses empfangen wurde.

Dorothy nannt ihren Namen.

Die Baronin erinnerte sich, den Namen Evringham einige Male gehört zu haben: allzuviel hatte ihr der Baron freilich von seiner amerikanischen Verwandtschaft nicht erzählt.

„Eigentlich müßte ich Sie ja Tante nennen", sagte Dorothy lachend. „Ich habe Sie mir auch ganz anders vorgestellt. Um so mehr freue ich mich, daß wir im gleichen Alter sind. Uebrigens sind Sie die erste deutsche Frau, die ich in Berlin kennenlerne. Denn bisher wurde ich nur einer amerikanischen Filmdiva und einigen sehr jungen Schauspielerinnen vorgestellt . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Schweres Bergwerksunglück bei Manchester

58 Verschüttete — Bisher nur ein Ueberlebender — Keine Hoffnung auf Rettung der übrigen Bergleute

London, 6. August.

In der Wharncliffe Wood Moor-Kohlenzeche bei Barnsley, etwa 30 Kilometer östlich von Manchester, hat sich am Donnerstag früh gegen 3.30 Uhr aus bisher noch nicht ermittelter Ursache eine Kohlenstaub-Explosion ereignet, durch die eine ganze Sohle zu Bruch ging. An der Unglücksstelle waren im Augenblick der Explosion 58 Bergleute beschäftigt, von denen bis 12 Uhr nur ein einziger Mann geborgen werden konnte, der nach seinen Angaben etwa 300 Meter von dem Herd der Explosion entfernt war. Aber selbst dort sind die Verschalungen und Träger zertrümmert worden, was auf die Wucht der Explosion schließen läßt. Nach der Aussage des Geretteten, der schwere Brandwunden und einen Nervenschock davongetragen hat, brennt die Zeche. Dies wird jedoch von Seiten der Direktion verneint. Sämtliche Verbindungen nach unten sind zerstört. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten, zu denen die Belegschaften der vier Nachbarzechen und alle verfügbaren Rettungskolonnen mit Kraftwagen herbeigeeilt waren, konnte noch kein Lebenszeichen von eingeschlossenen Bergmännern vernommen werden. Die Rettungsarbeiten sind durch nachbrechendes Gestein beträchtlich erschwert. Die Rettungsmannschaft kann sich nur kriechend vorarbeiten. Die mühsam hergestellten Luftzufuhrschächte werden immer wieder eingedrückt. Von den Verschütteten waren nachmittags im ganzen acht als Leichen geborgen. Die Körper sind entsetzlich verstümmelt, zerfetzte Kleidungsstücke wurden meterweit von den Toten vorgefunden. Einige sind offenbar erstickt, andere von der Wucht der Explosion getötet worden. Man will die Leichen erst bei Dunkelheit zu Tage fördern.

Gegen 15 Uhr berichtete ein aus der Grube kommender Arzt, daß die Leichen der meisten Verschütteten gefunden worden seien und daß wenig Hoffnung für die Bergung Lebender bestehe.

Tausende von Frauen und Kindern stehen vor den Gittern des Bergwerks.

Man hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Hoffnung aufgegeben, daß es noch gelingen könnte, einen Verschütteten lebend an das Tageslicht zu bringen. Amtlich wurde festgestellt, daß von den noch 57 Verschütteten bis um 16,30 Uhr 21 Tote aufgefunden worden waren, von denen viele bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sind.

Der einzige lebend Geborgene gestorben

Der einzige bei dem Bergwerksunglück in Wharncliffe lebend geborgene Bergmann ist am Donnerstag nachmittag seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der wahrscheinlichen Opfer des Unglücks erhöht sich dadurch auf 58.

Die Direktion der Grube veröffentlichte jedoch lediglich die Namen der 57 Vermißten. Es ist also anscheinend auch noch nicht gelungen, die 21 geborgenen Leichen wieder zu erkennen.

In den Alpen abgestürzt

Am Dent Blanche, südlich von Zinal im Kanton Wallis, stürzten beim Aufstieg ein Engländer und ein einheimischer Träger infolge Bruches einer Schneebrücke 1000 Meter tief ab. Eine Bergungskolonne ist unterwegs.

Zehn Dörfer vom Wirbelsturm zerstört

Der Kreis Nieswiez in der Wojewodschaft Nowogrodok wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Zehn Dorfgemeinden wurden in einen Trümmerhaufen verwandelt. Etwa 100 Gebäude sind restlos zerstört und vom Sturm fortgetragen worden.

Großfeuer in einer ungarischen Stadt

In Cegled, etwa 60 Kilometer südöstlich von Budapest, brach Donnerstag nachmittag in der berühmten protestantischen Kirche ein Brand aus, der sich rasch verbreitete. Die Kuppel der Kirche stürzte ein. Infolge des heftigen Windes sprang das Feuer auf neun benachbarte Häuser über, deren Dächer ebenfalls abbrannten.

549 Millionen RM. Kraftfahrzeuge

im ersten Halbjahr 1936 verkauft.

Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, überschritt der Kraftfahrzeugbau in Deutschland im ersten Halbjahr 1936 mit einer Produktion von 228 382 Kraftfahrzeugen um 24 v. H. die Erzeugung im ersten Halbjahr 1935. Unter Einrechnung von über 6000 Sonderfahrzeugen stellte sich die Gesamterzeugung im ersten Halbjahr 1936 auf 234 586 Fahrzeuge, der Absatz auf 244 293 Kraftfahrzeuge. Der Wert des Gesamtabsatzes belief sich im ersten Halbjahr 1936 auf 549 Millionen Mark, wovon 501 Millionen auf den Inlands- und 48 Millionen auf den Auslandsabsatz entfielen. Liefer- und Lastkraftwagen wiesen die stärkste Steigerung auf. An zweiter Stelle stand der Kraftradbau, der von 58 333 Krafträdern im ersten Halbjahr 1935 auf 72 592, also nahezu um ein Viertel gestiegen ist.

Ueber 5 Millionen Volksgenossen

durch das Amt „Deutsches Volksbildungswerk" erfaßt.

Das neu gegründete Amt „Deutsches Volksbildungswerk", das in der NSG „Kraft durch Freude" organisatorisch verankert wurde, und dessen Aufgabe es ist, den schaffenden Menschen Anregungen für eine zweckmäßige Anwendung seiner Freizeit durch Vertiefung in die Probleme seiner Zeit zu geben sowie seine persönlichen Anlagen zu fördern, hat bereits hervorragende Erfolge erzielt. Das Reichsamt betreut gegenwärtig etwa 300 Volksbildungsstätten im Reich, in denen nicht trockene Wissenschaft gelehrt wird, sondern die Hörer durch das gemeinschaftliche Erleben wissens- und charaktermäßig auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung geformt werden. Der Leiter des Amtes, Fritz Leutloff, berichtet im „Arbeitertum", daß im Winterhalbjahr 1935/36 durch dieses Amt in 28 341 Veranstaltungen 5 039 430 Volksgenossen erfaßt werden konnten. Es gehe darum, Erlebnis und Freude zu verschaffen und Wissen durch lebendige Anschauung zu vermitteln. Dabei sei auch die Betreuung mit schöngeistiger Literatur und die Einrichtung von Wanderbüchereien bedeutsam. Zurzeit befänden sich etwa 200 Wanderbüchereien in den einzelnen Gauen mit je etwa 250 Bänden.

Jan Kiepura betritt die Bühne der Politik

Zeitungsherausgeber in Krakau. — Seine Wahl in den Sejm gesichert.

Jan Kiepura, weltberühmter Operntenor, Filmstar und Held von Millionen Mädchenträumen, der Sänger, der es gewohnt ist, von der Bühne hinab auf die Straße zu steigen, um unter freiem Himmel seine Arien zu schmettern und dafür jubelnden Beifall zu ernten, der Künstler, der den höchsten Gipfel des Ruhms erklommen hat, ist von neuem Ehrgeiz besessen, er will nun auf der Bühne der Politik eine führende Rolle spielen. Er will unter anderem Deputierter im polnischen Sejm werden. Er hat sich als Kandidat für die kommenden Wahlen aufstellen lassen und da er in seinem Lande wie ein Halbgott verehrt wird, ist man allgemein davon überzeugt, daß er schon jetzt als gewählt gelten könne.

Gleichzeitig, wohl um ein politischer Machtfaktor zu werden, mit dem man rechnen muß, hat Jan Kiepura die Aktienmehrheit des Verlages der größten polnischen Zeitung, dem in Krakau erscheinenden „Illustrowany Kurier Godzienny" erworben. Damit ist es ihm möglich, die angesehene Zeitung ganz nach seinen politischen Wünschen zu dirigieren. Außerdem hat er natürlich einen beträchtlichen Teil seines Vermögens hierbei auf das vorteilhafteste angelegt.

Das neue Deutschland



(Selle-Eysler. K.)

Jeder junge Deutsche muß durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen. In echter Kameradschaft lebt er zusammen mit gleichaltrigen Volksgenossen, wird erzogen zur Verantwortung, die er gegenüber dem neuen Staat trägt, während sein Spaten in friedlicher Arbeit neues Land erobert, das einst öde und brach lag.

In einem Tag

Asien — Afrika — Europa

Ein Flug von Frau Elly Beinhorn-Rosemeyer

Berlin, 6. August.

Die deutsche Fliegerin Frau Elly Beinhorn-Rosemeyer hatte sich die Aufgabe gestellt, mit einem Sportflugzeug die drei Erdteile Asien, Afrika und Europa in einem Tagesflug zu verbinden. Die Fliegerin war mit ihrem neuen Messerschmitt-Flugzeug „Taifun" nach einem Fluge von 1½ Tagen von Berlin nach Damaskus am Donnerstag früh 0.20 Uhr Ortszeit in dieser Stadt zu dem eigentlichen Flug über drei Erdteile gestartet und hatte zunächst Kairo angeflogen. Um 3.40 Uhr hat sie die ägyptische Hauptstadt in Richtung Athen verlassen. Die Strecke Kairo—Athen beträgt etwa 1 000 Kilometer, von denen 950 über Wasser zurückzulegen sind. Von Athen aus will Frau Elly Beinhorn-Rosemeyer nach einer kurzen Tankpause den Weiterflug über Budapest nach Berlin antreten.

*

Gestern kurz nach 19.15 Uhr traf Frau Elli Beinhorn-Rosemeyer auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ein. Sie war um 0.20 Uhr Ortszeit in Damaskus aufgestiegen. Nach etwa 20stündigem Flug mit Landungen in Kairo, Athen und Budapest erreichte sie Berlin

Dieser Flug, mit dem Elli Beinhorn-Rosemeyer während der Olympischen Spiele erstmalig an einem einzigen Tage gewissermaßen drei Erdteile verbunden hat, stellt nicht nur dem fliegerischen Können der Pilotin, sondern auch der Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeug- und Motorenindustrie das allerbeste Zeugnis aus.

Auf ihrem Rückflug von Damaskus legte Elli Beinhorn-Rosemeyer 3550 Kilometer zurück, so daß man bei Hinzurechnung der 2680 Kilometer für den Hinflug auf eine Gesamtkilometerleistung von 6230 Kilometer in zweieinhalb Flugtagen kommt. Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine beträgt 310 Kilometer, die Reisegeschwindigkeit 260 Kilometer.

Standortmeldung unserer Luftschiffe

Das Luftschiff „Hindenburg", das dieses Mal über die Azorengruppe nach Nordamerika fährt, stand, wie die Deutsche Seewarte meldet, am Donnerstag um 18 Uhr MEZ etwa 1200 Kilometer nordwestlich der Azoren.

Zu gleicher Zeit befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" 250 Kilometer südlich von Bahia.

Acht Tote bei einem Flugzeugabsturz

In der Nähe des Flughafens von St. Louis stürzte wenige Minuten nach dem Start ein zweimotoriges Großpassagierflugzeug der Linie St. James—Chicago aus unbekannter Ursache in 300 Meter Höhe ab und ging in Flammen auf. Die acht Insassen wurden getötet. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Mehrzahl der Fluggäste waren Geschäftsleute aus Chicago.

Johann Orth in San Salvador gestorben

Endlich Gewißheit über das Schicksal des fürstlichen Abenteurers?

Er ging bartlos bis an sein Lebensende — Das Gelübde beim Schiffbruch der „Santa Margherita"

Das tragische Schicksal des Erzherzogs Johann Nepomuk Salvator hat seinerzeit in der ganzen Welt Mitgefühl erregt. Die Sage bemächtigte sich des fürstlichen Abenteurers, denn niemand wollte glauben, daß er wirklich beim Untergang des Segelschiffes „Santa Margherita" ums Leben gekommen sei. Diese Sagen scheinen jetzt ihre Bestätigung zu finden. Aus San Salvador kommt die durchaus glaubwürdige Kunde, daß der Erzherzog dort erst vor kurzem im Alter von 83 Jahren verstorben sei. Alle, die ihn kannten, hätten seinen Aufenthaltsort verheimlicht, um ihn vor Belästigungen zu schützen.

Mehr als ein halbes Jahrhundert sind vergangen, seit die Kaiserstadt Wien und mit ihr die ganze Welt, durch den Erzherzog Johann Nepomuk Salvator in Aufregung versetzt wurde, aber noch heute ist der jungendliche Heißsporn unvergessen, der die Enge des höfischen Lebens haßte und sich schließlich sogar mit dem kleinen Ballettmädchen Milly Strubel verlobte. Die Audienz bei Kaiser Franz Joseph, der den jungen Fürsten mit aller Strenge zurechtweisen wollte, verlief hochdramatisch. Der Erzherzog verzichtete auf alle seine Rechte und trat aus dem höfischen Leben zurück. Unter dem Namen Johann Orth ging er mit der Geliebten nach der Tragödie von Mayerling, dem doppelten Selbstmord des Kronprinzen Rudolf und der Baronesse Vetsera nach England, wo er auch die ehemalige Tänzerin heiratete. Dann trat er als Kapitän des alten Segelschiffes „Santa Margherita" eine Weltreise an. Aber das Segelschiff zerschellte in den stürmischen Fluten von Kap Horn und Johann Orth, der sagenumwobene fürstliche Abenteurer blieb verschollen.

Die Welt erwartete seine Rückkehr.

Nach der Kunde von dem Schiffbruch der „Santa Margherita" geschah etwas Seltsames: Niemand wollte glauben, daß die romantische Liebesaffäre ein so jähes Ende gefunden haben könnte. Niemand glaubte an den Schiffbruch! Allgemein erging man sich in den tollsten Vermutungen. Sicherlich war der Untergang der „Santa Margherita" von Johann Orth nur vorgetäuscht worden, um aus dem Licht der Oeffentlichkeit für immer verschwinden zu können. Aus den entlegensten Gegenden der Welt kamen Nachrichten über die „Auffindung" des ehemaligen Erzherzogs, der im Kreise einer glücklichen Familie zurückgezogen lebe. Aber alle diese Nachrichten konnten der Nachprüfung nicht standhalten. Trotz alledem war man überzeugt, daß der Verschollene doch wieder eines Tages nach Wien zurückkehren und seinen Platz im österreichischen Hofadel einnehmen werde.

Zahllose geschickte Hochstapler haben diesen unerschütterlichen Glauben der Wiener ausgenutzt und traten mit mehr oder weniger Erfolg unter der Maske Johann Orths in Wien auf. Erst kürzlich wieder wurde in Wien ein Greis verhaftet, von dem behauptet worden war, er sei der verschollene Erzherzog. In diesem Falle ist es sogar erstaunlicherweise nicht gelungen, den Verhafteten einwandfrei als Hochstapler zu entlarven, und so gibt es viele Leute in Wien, die fest davon überzeugt sind, in ihm sei Johann Nepomuk Salvator endlich in die Heimat zurückgekehrt.

Noch sind die Untersuchungen über diesen wahrscheinlich doch falschen Johann Orth nicht abgeschlossen, als eine neue Nachricht über den Kaisersproß die österreichische Oeffentlichkeit in Atem hält. Ein in San Salvador lebender Oesterreicher hat an seine Mutter einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, daß Johann Orth im Mai dieses Jahres in San Salvador gestorben sei. Der Briefschreiber benennt als Zeugen den früheren österreichischen Konsul in San Salvador, Kauders. Da der Brief von der großen und angesehenen Zeitung „Reichspost" veröffentlicht wird, ist anzunehmen, daß er nicht in allen seinen Einzelheiten erlogen ist.

Alle Oesterreicher in San Salvador kannten ihn.

„Johann Salvator lebte hier unter dem Namen Just Armas." So heißt es in dem Brief. „Alle Oesterreicher und der Erzbischof wußten, wer er ist. Aber wir schrieben dies niemals hinüber, damit er nicht belästigt würde. Er war seinerzeit an der Küste von Florida schiffbrüchig geworden und hatte das Gelübde abgelegt, bis an sein Lebensende barfuß zu gehen, wenn er gerettet würde. Trotzdem es ihm die Aerzte verboten, und der Erzbischof vom Papst die Annullierung dieses Gelübdes erhielt, weigerte er sich dennoch, Schuhe anzuziehen.

Er war arm ins Land gekommen, hatte als kleiner Gastwirt angefangen und hatte sich nach vielen Schwierigkeiten hochgebracht. Er arrangierte die offiziellen Festlichkeiten. Später, als er gelähmt war, vermietete er Möbel. Er hinterließ eine halbe Million Colones den Nachkommen jener Leute, die ihm geholfen hatten, als er arm ins Land kam."

Sollte sich der Inhalt des Briefes, in dem leider nichts über das Schicksal der Gattin Johann Orths mitgeteilt wird, als der Wahrheit entsprechend erweisen, dann wäre also die „Santa Margherita" entgegen aller bisherigen Ueberlieferung nicht vor Kap Horn, sondern an der Küste Floridas gescheitert. Diese Tatsache würde es erklären, daß der Erzherzog unerkannt blieb, denn man suchte ihn damals an der Südspitze Südamerikas.